

**KARLS-UNIVERSITÄT  
PHILOSOPHISCHE FAKULTÄT  
INSTITUT FÜR GERMANISCHE STUDIEN**



**MASTERARBEIT**

**Die Tschechei und Sprachusus. Diachrone und  
synchrone Aspekte eines brisanten Toponyms im  
Fokus**

Vorgelegt von

**Bc. Milena Schuchová**

Leitung: Mgr. Martin Šemelík, PhD.

Prag 2017

**Název práce v češtině:** Tschechei a jazykový úzus. Diachronní a synchronní aspekty  
brizantního toponyma pod drobnohledem

**Název práce v angličtině:** Tschechei and its Use. Dachronic and Synchronic Aspects of  
Politically Charged Toponym in Focus

## **Danksagung**

An dieser Stelle möchte ich mich ganz herzlich bei dem Leiter meiner Masterarbeit, dem Herrn Mgr. Martin Šemelík, PhD., bedanken. Ich danke auch denjenigen, die mich beim Schreiben dieser Arbeit unterstützten.

Prohlašuji, že jsem diplomovou práci vypracovala samostatně, že jsem řádně citovala všechny použité prameny a literaturu a že práce nebyla využita v rámci jiného vysokoškolského studia či k získání jiného nebo stejného titulu.

V Praze, dne 31.7.2017

.....

Milena Schuchová

## **Abstract**

Die vorliegende Arbeit beschäftigt sich mit dem bisher nicht genau erforschten Toponym *Tschechei*. Das Thema scheint auch heutzutage aktuell zu sein, zumal noch heute die Tschechische Republik sowohl von Muttersprachlern als auch von Fremdsprachlern als *Tschechei* genannt wird. In dieser Arbeit wurden drei Theorien zur Entstehung und Verwendung des Toponyms *Tschechei* aufgestellt. Diese Theorien wurden in diachronen und synchronen Analysen verwendet, um die Intention des jeweiligen Sprachbenutzers bei der Verwendung des Ausdrucks *Tschechei* eruieren zu können. Jeder Verwendung wurde dann die entsprechende Theorie zugeordnet. Diese Methode bewies, dass der Ausdruck *Tschechei* sowohl im diachronen als auch im synchronen Sprachusus präsent ist. Im Zentrum des Interesses dieser Arbeit steht Definition und Beschreibung dieses Toponyms, dessen Inventarisierung in heutzutage zugänglichen Wörterbüchern oft suboptimal ist. Am Ende der Arbeit wird dieser Ausdruck als selbstständiges Wörterbuchstichwort für ein entstehendes deutsch-tschechisches Wörterbuch erarbeitet.

## **Schlüsselwörter**

Tschechei, Semantik, Toponymie, Etymologie, Sprachusus, Diskursanalyse, Lexikographie, Korpuslingustik

## **Abstrakt**

Předkládaná práce se zabývá toponymem *Tschechei*, které doposud nebylo blíže probádáno. Toto téma je stále aktuální, neboť i dnes bývá Česká republika rodilými i nerodilými označována jako *Tschechei*. V této práci byly formulovány tři teorie, které blíže popisují etymologii a užití tohoto výrazu. Tyto teorie byly poté použity při diachronních a synchronních analýzách, ve kterých měla být zjištěna intence autora při užití výrazu *Tschechei* a ke každému užití byla přiřazena příslušná teorie. Tato metoda pomohla prokázat, že tento výraz byl a je v jazykovém úzu přítomen, přičemž největší pozornost byla věnována vysvětlení a popsání tohoto toponyma, jehož popis v dostupných slovnících je často suboptimální. Závěr práce představuje vyhotovení tohoto výrazu jako samostatného slovníkového hesla pro vznikající německo-český slovník.

## **Klíčová slova**

Tschechei, sémantika, toponymie, etymologie, jazykový úzus, diskurzivní analýza, lexikografie, korpusová lingvistika

## **Abstract**

This thesis deals with toponym of *Tschechei*, which has not been studied yet in detail. This topic is still relevant since even today the Czech Republic is also called *Tschechei* by natives and non-natives. In this work, three theories were formulated, which describe the etymology and usage of this term. These theories were then applied in diachronic and synchronic analyses to find out the meaning of the term *Tschechei* used by different users of a language. Furthermore, the corresponding theory was assigned to each use. This method proved that this term is present in diachronic as well as in synchronic language usage. This thesis presents a conclusion that the explanation and description of this toponym in the available dictionaries is not sufficient. Therefore, the term of *Tschechei* is defined as a separate dictionary entry for the prepared German-Czech dictionary.

## **Keywords**

Tschechei, semantics, toponymy, language usage, discourse analysis, lexicography, corpus linguistics

# Inhaltsverzeichnis

Einleitung .....	11
1. Diachrone Perspektive.....	13
1.1    Untersuchungsgegenstand .....	13
1.2    Historisch zu den tschechischen und slowakischen Ländern im 20. Jahrhundert.....	14
1.3    Die Tschechei .....	19
1.3.1    Bedeutung und Etymologie dieses Toponyms.....	19
1.3.2    Theorienübersicht .....	19
1.3.3    Theorie 1: Äquivalent zu Tschechien .....	19
1.3.4    Theorie 2: Kontraktion aus Tschech(oslowak)ei .....	24
1.3.5    Theorie 3: Die „Tschechei“ als Ergebnis der Analogie zu anderen Derivaten auf „-ei“.....	26
1.4    Belege des Ausdrucks die „Tschechei“ in Dokumenten aus den Jahren 1937-1945 .....	28
1.4.1    Dokument Nr. 1:.....	29
1.4.2    Dokument Nr. 2.....	30
1.4.3    Dokument Nr. 3.....	31
1.4.4    Dokument Nr. 4.....	32
1.4.5    Dokument Nr. 5.....	33
1.4.6    Dokument Nr. 6.....	33
1.4.7    Dokument Nr. 7.....	34
1.4.8    Dokument Nr. 8.....	35
1.5    Fazit .....	37
2    Synchrone Perspektive.....	38
2.1    Untersuchungsgegenstand .....	38
2.2    Zum Nutzen der Korpuslinguistik für den Untersuchungsgegenstand .....	39
2.2.1    Korpuslinguistik und Korpora.....	39
2.2.2    Kookkurrenzen .....	40
2.2.3    Kookkurrenzanalyse .....	41
2.2.4    Untersuchungsgegenstand – Analyse .....	42
2.3    Belege des Ausdrucks die „Tschechei“ in sozialen Netzwerken .....	47
2.3.1    Beleg Nr. 1.....	48
2.3.2    Beleg Nr. 2.....	48
2.3.3    Beleg Nr. 3.....	49

2.3.4	Beleg Nr. 4.....	49
2.3.5	Beleg Nr. 5.....	50
2.3.6	Fazit.....	51
2.4	Auswertung der Umfrage „Die Tschechei“ .....	52
2.5	Die „Tschechei“ in gegenwärtigen Wörterbüchern .....	59
2.5.1	Wörterbücher.....	59
2.5.2	Untersuchungsgegenstand .....	59
2.5.3	Übersicht der Inventarisierung .....	61
2.5.4	Die Analyse der monolingualen Wörterbücher .....	62
2.5.5	Die Analyse der bilingualen Wörterbücher.....	74
2.5.6	Fazit.....	76
3	Die Tschechei als selbstständiges Wörterbuchstichwort.....	80
4	Zusammenfassung .....	83
5	Quellenverzeichnis.....	88
6	Anhang .....	92



## **Abkürzungsverzeichnis**

CCDB = Cyril Belica: Kookkurrenzdatenbank

DEREKO = Deutsches Referenzkorpus

DWDS = Das digitale Wörterbuch der deutschen Sprache

GAWDT = Das Große Akademische Wörterbuch Deutsch-Tschechisch

Nr. = Nummer

RSHA = Reichssicherheitshauptamt

## Einleitung

Im Sprachusus ist oftmals die Benennung die *Tschechei* als relativ unklare Bezeichnung anzutreffen. Damit eröffnet sich die Frage, was dieser Ausdruck im Grunde genau bezeichnet. Es ist ein multilaterales buntscheckiges Thema, das viele Facetten in sich birgt. Diese wurden in der Fachliteratur nur teilweise thematisiert, wie z.B. im kurzen Artikel „Die „*Tschechei*“ zur historischen Semantik eines (un-)gebräuchlichen Toponyms“ von Michael Havlin. Dieser Beitrag bildet den Ausgangspunkt für diese Arbeit.

Die vorliegende Masterarbeit setzt sich zum Ziel, die Fragen nach der genauen Bedeutung der Bezeichnung die *Tschechei* zu beantworten und ihre Verwendung sowohl im diachronen als auch im synchronen Teil nachzuforschen und zu beweisen. Die Arbeit besteht aus zwei Hauptteilen, welche eine gegenseitige Ergänzung anstreben.

Im ersten Hauptteil beschäftigt sich die Autorin mit der diachronen Perspektive. Zunächst wird ein kurzer Geschichtsüberblick zur Entstehung der tschechischen und slowakischen Länder im 20. Jahrhundert dargestellt. Basierend auf jene geschichtlichen Ereignisse werden auf der Grundlage eigener Forschungsarbeit drei Theorien zur Entstehung und Verwendung des Toponyms *Tschechei* vorgestellt. In einem weiteren Schritt wird eine empirische Textanalyse anhand von Dokumenten unterschiedlichen Charakters aus den Jahren 1937-1945 vorgenommen, deren Ziel es ist, die Intention des Sprechers bzw. Schreibers bei der Verwendung des Ausdrucks *Tschechei* zu eruieren und in Beziehung zu den im vorigen Schritt formulierten Theorien zu setzen. Zusammenfassend wird letztlich aus den daraus resultierenden Ergebnissen ein vorläufiges Fazit gezogen.

Der zweite Hauptteil setzt sich zum Ziel, einen Exkurs über die Verwendung der Formulierung „*Tschechei*“ in synchrone Perspektive zu bringen. Die besondere Aufmerksamkeit richtet sich auf korpuslinguistische Quellen, zu denen die deutschsprachigen Textkorpora gehören. Zu Beginn wird kurz das Wesen und die Methodologie der Korpuslinguistik vorgestellt. Des Weiteren wird die Durchführung einer Kookkurrenzanalyse, deren Ziel es ist, die Bezogenheit der Derivate auf „-ei“ festzustellen und in Beziehung zu den aufgearbeiteten Theorien zu setzen.

In einem weiteren Schritt erfolgt die Analyse der spontanen Beiträge des Ausdrucks die „*Tschechei*“ in sozialen Netzwerken. Ausgangspunkt der Untersuchung ist, die Intention des Sprachbenutzers bei dieser Anwendung festzustellen und der entsprechenden

Theorie zuzuordnen. Um einen genaueren Überblick bezüglich der synchronen Verwendung zu gewinnen, wird im Folgenden eine Umfrage durchgeführt, deren Ziel ist es, die Existenz der *Tschechei* im aktuellen Sprachusus nachzuvollziehen und die These der negativen Wahrnehmung der *Tschechei* bei nicht Muttersprachlern zu überprüfen.

Einen untrennbaren Bestandteil des synchronen Sprachusus stellt der lexikographische Ist-Zustand in ausgewählten deutschsprachigen Wörterbüchern dar. In der Wörterbuchanalyse wird eine Inventarisierung nicht nur der gegenwärtigen Konkurrenzbezeichnungen (z.B. *Tschechische Republik*, *Tschechien* etc.) behandelt, sondern auch die Inventarisierung der Bezeichnungen wie *Tschechoslowakei*, *tschechisch*, *Tscheche* usw. Das Hauptziel ist, inventarisiertes Toponym die *Tschechei* zu finden und aus lexikographischer Sicht zu kommentieren. Um mögliche auftretende Probleme bei der Inventarisierung zu vermeiden, wird auf den letzten Seiten der Ausdruck die *Tschechei* als selbstständiges Wörterbuchstichwort ausgearbeitet.

Der Beitrag dieser Arbeit soll darin bestehen, auf dieses bisher nicht genau erforschte Toponym einzugehen, seine Bedeutung zu erläutern und seine Verwendung sowohl in der diachronen als auch synchronen Perspektive zu beweisen. Nicht zuletzt soll sich diese Arbeit für die Notwendigkeit der Inventarisierung und für die korrekte Bearbeitung dieses Toponyms in deutschsprachigen Wörterbüchern einsetzen.

# 1. Diachrone Perspektive

## 1.1 Untersuchungsgegenstand

In diesem Teil werden drei Theorien zur Entstehung und Verwendung des Toponyms die *Tschechei* vorgestellt, auf die die Autorin sich bei weiterer Tätigkeit für diese Arbeit stützt. Diese Theorien gehen zum einen von jenen historischen Ereignissen aus, die auf den folgenden Seiten thematisiert werden. Zum anderen stützen sie sich auf den Artikel von Michael Havlin, der den Grundstein dieser Arbeit bildet.

Gemeinsam ist den ersten zwei Theorien die Tatsache, dass sie der diachronen Ebene angehören. Um der Verwendung des Namens *Tschechei* im diachronen Sprachusus nachgehen zu können, wird eine empirische Analyse vorgenommen. Diese Analyse hat zwei Funktionen: Zum einen setzt sie sich zum Ziel, die Absicht des Sprechers bzw. Schreibers bei der Verwendung des Wortes *Tschechei* festzustellen, zum anderen soll diese Intention in Beziehung zu den im vorigen Schritt formulierten Theorien gesetzt werden. Die Autorin beabsichtigt, aus dem der Analyse resultierenden Ergebnissen ein vorläufiges Fazit zu ziehen.

## **1.2 Historisch zu den tschechischen und slowakischen Ländern im 20. Jahrhundert**

### **Die Tschechoslowakei**

Unter dem Begriff der Tschechoslowakei verstehen wir im heutigen Sinne Gebiete der Tschechischen Republik, der Slowakei und bis 1938 den östlichen Teil der heutigen Ukraine, historisch unter dem Begriff Karpatenukraine bekannt. Von der Tschechoslowakischen Republik kann die Rede erst nach dem Ersten Weltkrieg sein. Davor waren tschechische und slowakische Länder etwa fünfzig Jahre Teil von Österreich-Ungarn. In diesem Kapitel wird der historische Hintergrund zur Tschechoslowakischen Republik dargestellt.

### **Entstehung der Ersten Tschechoslowakischen Republik**

An der Spitze des Kampfes für den selbstständigen tschechoslowakischen Staat stand Tomáš Garrigue Masaryk. Der Erste Weltkrieg stellte für ihn den Zusammenstoß der Prinzipien der Demokratie und Theokratie dar, welche die Staaten der Alliierten und der Mittelmächte vertraten<sup>1</sup>. Masaryk und seine nahestehenden Mitkämpfer Edvard Beneš und Milan Rastislav Štefánik argumentierten einerseits mit dem Prinzip des Selbstbestimmungsrechts der Völker, andererseits mit der Idee der staatsrechtlichen Kontinuität des tschechischen Staates im Rahmen seiner historischen Grenzen. Den Schwerpunkt stellte die Idee des Tschechoslowakismus dar, also die Verbindung der Tschechen und Slowaken zu einer einheitlichen Nation in einem gemeinsamen tschechoslowakischen Staat.<sup>2</sup>

Der Erste Weltkrieg endete im Herbst 1918. Die Alliierten besiegten die Staaten der Mittelmächte, vor allem Deutschland und Österreich-Ungarn. Durch ihre Niederlage waren diese beiden Staaten gezwungen, weitgreifende innere Reformen durchzuführen. In Österreich-Ungarn wurde eine föderalistische Staatsstruktur realisiert, womit die Staatsvölker der Monarchie ihre selbstständige politische Autonomie gewannen. In Deutschland wurde am 9. November 1918 die Weimarer Republik mit der parlamentarischen Demokratie ausgerufen. Während dessen zerfiel Österreich-Ungarn

---

<sup>1</sup> Zu den Staaten der Alliierten gehörten im Ersten Weltkrieg: Großbritannien, Frankreich, Russland, die USA, Italien und Serbien. In der Opposition standen die Staaten der Mittelmächte, nämlich Deutschland, Österreich-Ungarn und im Laufe des Ersten Weltkriegs das Osmanische Reich und Bulgarien. Italien war ursprünglich Mitglied, das schließlich auf der Seite der Alliierten kämpfte. Mehr dazu in: RYCHLÍK, Jan: *Češi a Slováci ve 20. Století. Spolupráce a konflikty*. Vyšehrad, 2012. S. 24-80.

<sup>2</sup> RADA, Ivan. *Dějiny zemí Koruny české*. 1. Aufsabe. Praha: Paseka, 1992. S 148-170.

allmählich in Einzelstaaten, nämlich in Österreich und Ungarn. Daneben entstanden ganz neue Volksstaaten: die Tschechoslowakei und das Königreich Jugoslawien.

Der selbstständige tschechoslowakische Staat wurde am 28. Oktober 1918 in Prag auf dem Wenzelsplatz ausgerufen. Der erste Staatspräsident war Tomáš Garrigue Masaryk und das erste Regierungsorgan bildete der Nationalausschuss (tsch. Národní výbor), der bereits 1916 als repräsentatives Organ der Heimatpolitik entstand. In der slowakischen Stadt Martin fand völlig unabhängig von den Ereignissen in Prag eine Versammlung statt, wo die Martinier Deklaration verabschiedet wurde. Damit wurde uneingeschränktes Selbstbestimmungsrecht des slowakischen Volkes zum gemeinsamen tschechoslowakischen Staat kundgegeben. Als eine Variante zum tschechischen Nationalausschuss wurde der slowakische Nationalrat mit dem Vorsitzenden Matúš Dula bestimmt.<sup>3</sup>

### **Die Problematik des Tschechoslowakismus – tschechische und slowakische Nation und ihre Beziehungen**

Allmählich konstruierte sich das tschechische und slowakische Volk. Das Selbstbestimmungsrecht galt für alle Nationen gleichwertig, das heißt auch für das deutsche und ungarische Volk. Im Endeffekt konnte jeder in den tschechischen Ländern selbst entscheiden, ob er Teil der tschechischen oder deutschen Nation sein wird. Dasselbe Prinzip galt auch in der Slowakei bei der Problematik der Selbstbestimmung im Rahmen des slowakischen oder ungarischen Volkes. Laut Rychlík (2012)<sup>4</sup> verlief die tschechisch-deutsche und slowakisch-ungarische Separation relativ schnell. Anders war es mit der Bestimmung der Tschechen und Slowaken: Tschechen und Slowaken fühlten sich gleichzeitig nah und unterschiedlich. Die Nähe war mit der sprachlichen Ähnlichkeit bestimmt, die Unterschiedlichkeit durch die Entwicklung der beiden Nationen im Rahmen von unterschiedlichen geopolitischen Regionen.<sup>5</sup> Dies führte zur unterschiedlichen historischen Wahrnehmung der Tschechen und Slowaken.

Diese Unterscheide widerspiegeln sich in der Politik, d.h. in den Bemühungen um die slowakische Autonomie<sup>6</sup>. Daneben beeinflussen sie die Schreibart des Staatsnamens:

---

<sup>3</sup>RADA, Ivan. S 148-170.

<sup>4</sup>RYCHLÍK, Jan. S. 25-42.

<sup>5</sup>Historisch gesehen neigten Tschechen immer mehr zur österreichischen Politik. Slowaken sind historisch als Teil von Ungarn zu betrachten. Mehr dazu in: Rychlík(2012), S. 25-42.

<sup>6</sup>Zu mehreren Informationen siehe Rychlík(2012):S. 79-82.

*„Zwar wurde in der Unabhängigkeitserklärung vom 18. Oktober 1918 der ‚československý stát‘ [tschechoslowakische Staat] proklamiert, auf der Pariser Friedenskonferenz trat die Prager Regierung jedoch anschließend in französischer Schreibweise mit einem Bindestrich als ‚État-tchecoslovaque‘ auf (Conférence de la paix 1923). Auf diese Bindestrich-Variante beriefen sich auch die Slowaken, welche enttäuscht auf die aus ihrer Sicht Nicht-Einhaltung des Pittsburger Abkommens reagierten: In diesem Abkommen wurde ihnen ein föderaler ‚česko-slovenský štát‘ in Aussicht gestellt. Im Englischen sind mindestens die drei verschiedenen historischen Schreibarten ‚Czecho-Slovakia‘, ‚Czechoslovakia‘ und ‚Tschechoslovakia‘ anzutreffen. Und auch im Deutschen war die Schreibung des neuen Staates anfänglich recht uneinheitlich: ‚Tschecho-Slowakei‘, ‚Tschechoslowakei‘, ‚Čechoslowakei‘, ‚Tschechoslowakei‘ oder selten ‚Czechoslowakei‘.“<sup>7</sup>*

Weitere Konsequenzen dieser Wahrnehmung der Unterschiede werden in dieser Arbeit noch thematisiert.

### **Die 30er Jahre: Entstehung des Protektorats Böhmen und Mähren, Entstehung der Slowakischen Republik**

Im Folge der Weltwirtschaftskrise 1929-1934<sup>8</sup>, die auch die Tschechoslowakei betraf, wurde im Januar 1933 Adolf Hitler zum Reichskanzler ernannt. Das bedeutete nicht nur die Machtübernahme durch die Nationalsozialistische Partei, sondern auch das Ende der Weimarer Republik. Deutschland trat bereits im Jahr 1933 aus dem Völkerbund aus. Sein Unwille zur Teilnahme an der kollektiven Sicherheit wies auf die Aggressivität der nationalsozialistischen Politik hin. Das war das erste Bedrohungszeichen für die Tschechoslowakische Republik.

Die deutsche Abneigung gegenüber der Tschechoslowakei wuchs immer mehr und im Jahr 1933 wurde der Einfluss der Sudetendeutschen Partei (SdP), die alle Sudetendeutschen in der Tschechoslowakei zu vereinigen versuchte, immer stärker. Im März 1938 verschärfte sich die Situation mit dem Anschluss Österreichs zu Deutschland und gleich darauf, im April 1938, gab Konrad Henlein in Karlsbad Bemühungen um den Anschluss der sudetendeutschen Gebiete zu Deutschland bekannt. Gleichzeitig wurde

---

<sup>7</sup>HAVLIN, Michael: Die „Tschechei“. Zur historischen Semantik eines (un-)gebräuchlichen Toponyms. In: brücken – Germanistisches Jahrbuch Tschechien/Slowakei, 2009. S. 249.

<sup>8</sup>Mehr dazu in: PLUMPE, Werner: Wirtschaftskrisen – Geschichte und Gegenwart. C.H. Beck. München, 2010.

unter dem Namen *Fall Grün* vom deutschen Generalstab der Angriff gegen die Tschechoslowakei geplant.<sup>9</sup>

Die Konferenz zur tschechoslowakischen Frage fand am 29. September in München statt. Dabei wurde ein Abkommen zwischen Briten und Franzosen auf der einen Seite und Deutschen auf der anderen Seite getroffen. Die Volksvertreter, die durch jenes Abkommen betroffen waren, nämlich die Tschechoslowaken, wurden zur Versammlung nicht eingeladen. Dieser Pakt ist unter dem Namen Münchner Abkommen bekannt.

Auf Grund des Münchener Abkommens wurden die sudetendeutschen Gebiete von der Tschechoslowakischen Republik abgetrennt und dem Deutschen Reich angeschlossen. In der Folge verließ der zweite tschechoslowakische Präsident Edvard Beneš im Oktober 1938 die Tschechoslowakei und ging nach London. Nach der Absenz des Staatsoberhauptes konnten die Slowaken am 6. Oktober 1938 die lang angestrebte Autonomie erklären, was in die Umbenennung des Staates in die Tschecho-Slowakische Republik mündete. Der Rest der ersten Tschechoslowakischen Republik wurde der Führung der Nationalsozialisten unterworfen. Die kritische politische Lage eskalierte im Frühling 1939. Am 14. März 1939 entstand die erste souveräne faschistische Slowakische Republik und wurde auf diese Weise vom Rest-tschechischen Teil abgetrennt.<sup>10</sup>

Einen Tag später, am 15. März 1939 besetzten die deutschen Truppen die restlichen Gebiete Tschechiens und der Staat wurde zum Protektorat Böhmen und Mähren umbenannt. Zu deren Präsidenten wurde Emil Hácha ernannt. Doch sein Amt war rein formell, denn das Protektorat stand unter Führung des Deutschen Reichs und des Reichsprotektors – zuerst Konstantin von Neurath und dann Reinhard Heydrich. Dieser wurde am 27. Mai 1942 bei einem Attentat in Prag getötet. In Folge dessen wurden zwei tschechische Dörfer, Lidice und Ležáky, zerstört, die Männer erschossen, die Frauen und Kinder in Konzentrationslager deportiert.

### **Die Tschechoslowakei in den Jahren 1945-1992**

Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs wurden die Grenzen der Tschechoslowakischen Republik aus dem Jahr 1937 wieder festgelegt. Nur die Gebiete der Karpatenukraine konnten nicht wieder integriert werden, da diese von der sowjetischen Armee besetzt

---

<sup>9</sup>Mehrere Informationen dazu in: SLÁDEK, Milan: Němci v Čechách. Německá menšina v Českých zemích a Československu 1848-1946. Pragma, 2003.

<sup>10</sup>Ausführlicher vgl.: HALE, Christopher: Hitlerovi zahraniční Katani. Domino. Ostrava. 2012. S. 22-29.



waren. Zum Staatspräsidenten wurde nach 6-jährigem Exil in Großbritannien Edvard Beneš bestimmt. Dieser veröffentlichte nach dem Kauschauer Programm vom 5. April 1945 seine Dekrete (tsch. Benešovy dekrety). Darin gestand er öffentlich die Geschehnisse ein, nämlich, dass es ein Akt der Rache seitens der Tschechen war, die deutschstämmigen Menschen aus der Tschechoslowakei nach Österreich oder Deutschland zwangsabzuschieben. Ausgehend vom Grundsatz der Kollektivschuld wurden ethnische Ungarn und Deutsche aufgrund dieser Dekrete enteignet, ihre Bürgerrechte wurden ihnen aberkannt und oft wurden sie sogar ihrer persönlichen Freiheit beraubt. Insgesamt wurden etwa drei Millionen Deutsche aus dem tschechoslowakischen Gebiet deportiert.<sup>11</sup>

Politisch konkurrierte in den Jahren 1946-1948 die kommunistische mit den demokratischen Parteien. Der Umbruch begann mit dem Februarumsturz 1948, wobei der Präsident Edvard Beneš zurücktrat und an seine Stelle Klement Gottwald folgte. Die Tschechoslowakische Republik unterstellte sich der Herrschaft der kommunistischen Regierung und orientierte sich an der Sowjetischen Union. Die Tschechoslowakische Sozialistische Republik bestand bis 1989.<sup>12</sup>

In diesem Jahr kam es zu zahlreichen Demonstrationen in Prag. Die Unruhen eskalierten, was im Dezember 1989 zur Abdankung des letzten kommunistischen Präsidenten Gustav Husák führte. Am 29. Dezember 1989 wurde Václav Havel zum Präsidenten gewählt. Die Veränderung betraf auch den Staatsnamen: Tschechische und Slowakische Föderative Republik (ČSFR), der 1990 festgelegt wurde. Zwei Jahre später wies alles bereits darauf hin, dass die Zusammensetzung einer föderativen Regierung oder eines föderativen Parlaments nicht möglich wäre. Ein Grund dafür war zum Beispiel Václav Havels Niederlage bei der Präsidentenwahl in der Slowakei. Deshalb wurde von der föderativen Versammlung entschieden, die Tschechoslowakei auf friedlichem Weg aufzulösen. Am 1. Januar 1993 entstanden zwei neue Staaten: Die Tschechische Republik mit dem Präsidenten Václav Havel und die Slowakische Republik mit dem Staatshaupt Michal Kováč. Das langjährige Zusammenleben in einem gemeinsamen tschechoslowakischen Staat wurde damit endgültig beendet.<sup>13</sup>

---

<sup>11</sup>PADALÍK, Jan: Češi a Němci v regionu Znojemska v letech 1918-1946. Jihočeská univerzita v Českých Budějovicích. 2009. S. 78-80.

<sup>12</sup>RADA, Ivan. S. 254-275.

<sup>13</sup>RADA, Ivan. S. 309-316.

## 1.3 Die Tschechei

### 1.3.1 Bedeutung und Etymologie dieses Toponyms

Im vorigen Kapitel wurde kurz auf die Geschichte der tschechischen und slowakischen Länder eingegangen, was für Etymologie des Begriffs die *Tschechei* relevant ist. In diesem Kapitel werden drei Theorien zur Entstehung dieses Toponyms dargestellt. Diese Ausführungen stützen sich auf den Artikel „Die ‚Tschechei‘. Zur historischen Semantik eines (un-)gebräuchlichen Toponyms“ von Michael Havlin (2009), in dem dieser sich mit dem Sprachgebrauch dieses Ausdrucks beschäftigt.

### 1.3.2 Theorienübersicht:

- ❖ **Theorie 1:** Äquivalent zu Tschechien
- ❖ **Theorie 2:** Kontraktion aus Tschech(oslowak)ei
- ❖ **Theorie 3:** Die *Tschechei* als Ergebnis der Analogie zu anderen Derivaten auf „-ei“

### 1.3.3 Theorie 1: Äquivalent zu Tschechien

Der offizielle Staatsname in Deutschland für den amtlichen Gebrauch ist die „Tschechische Republik“.<sup>14</sup> Es handelt sich um den Staat in Mitteleuropa mit den Gebieten Böhmens, Mährens und Teilen Schlesiens. Daneben gibt es die nicht-amtliche Form „Tschechien“, welche sich im Alltag stark einbürgerte und von Muttersprachlern bevorzugt wird: „Allein in Gebrauchstexten sei die nicht-amtliche Kurzform ‚Tschechien‘ zulässig. Ähnlich sehen das die aktuellen Ausgaben der verbreitetsten deutschen Wörterbücher, welche ausschließlich die Bezeichnungen ‚Tschechien‘ und ‚Tschechische Republik‘ aufführen.“<sup>15</sup>

Dieses Unterkapitel wird in zwei Teile geteilt: zum einen geht es auf den historischen Gebrauch auf, zum anderen setzt es sich zum Ziel, einen Exkurs über die synchrone Verwendung der *Tschechei* zu bringen.

---

<sup>14</sup> Verzeichnis der Staatsnamen für den amtlichen Gebrauch in der Bundesrepublik Deutschland. (Stand am 8. November 2016): 9 und Anm. 10 <http://www.auswertiges-amt.de/diplo/de/Infoservice/Terminologie/Staatsnamen.pdf>. [08.11.2016]

<sup>15</sup> HAVLIN, Michael: Die „Tschechei“. Zur historischen Semantik eines (un-)gebräuchlichen Toponyms. In: brücken – Germanistisches Jahrbuch Tschechien/Slowakei, 2009. S. 243.

## Der historische Gebrauch

Der Verbindung mit Nationalsozialismus halber hat der Ausdruck *Tschechei* meistens negative Konnotation, vor allem bei tschechischen Muttersprachlern. Dementsprechend kann er als Erfindung der nationalsozialistischen Propaganda verstanden werden. Michael Havlin (2009) belegt in seinem Artikel, „*dass die ‚Tschechei‘ bereits vor dem Jahr 1933 in der deutschen Sprache usuell war*“.<sup>16</sup> Soweit es sich feststellen lässt, ist keine erste Verwendung der *Tschechei* zeitlich fixierbar. Nach der Entstehung der selbstständigen Tschechoslowakischen Republik am 28.10.1918 tauchte diese Variante neben den anderen Möglichkeiten der Staatsbenennung auf und wurde vor allem von deutschböhmischer Seite verwendet: „*Die ‚Tschechei‘ figurierte von sudetendeutscher Seite als eine Art verbales Gegengewicht gegen das verhasste Kollektivadjektiv ‚tschechoslowakisch‘<sup>17</sup>, welches die Deutschböhmen laut eigener programmatischer Erklärung nie als Nationsbeschreibung für sich annehmen könnten. [...]*<sup>18</sup> So verfielen beispielsweise wiederholt deutschsprachige Zeitungen in der Tschechoslowakischen Republik der Zensur, weil sie den Ausdruck ‚Tschechei‘ anstelle der korrekten Benennung ‚Tschechoslowakei‘ verwendeten.“<sup>19</sup>

Genauso, wie es Michael Havlin (2009) betont, existierte diese Benennung tatsächlich als ein Konkurrent zu anderen Bezeichnungen wie „Tschechenstaat“<sup>20</sup>, „Zwergstaat“<sup>21</sup>, „Moldaustaat“<sup>22</sup> oder „Groß-Böhmen“<sup>23</sup> vor 1918 für die Kennzeichnung der Tschechen als einzigen Träger ganzer Staatsgewalt. Darum sollte der Begriff *Tschechei* als Erfindung der Nationalsozialisten nicht verstanden werden.

---

<sup>16</sup> (LEMBERG, Hans: Haben wir wieder eine „Tschechei“? Oder: Wie soll das Kind denn heißen? – In: Bohemia 34, 1993. S. 110.) Zitiert nach: HAVLIN, Michael. S. 248.

<sup>17</sup> Zur Möglichkeit der Kontraktion aus „Tschechoslowakei“ siehe Kapitel 1.3.4

<sup>18</sup> (Kommentar: „Nation und Staat“. Prager Blatt (03.08.1919: 1-2)) Zitiert nach: HAVLIN, Michael: Die „Tschechei“. Zur historischen Semantik eines (un-)gebräuchlichen Toponyms. In: brücken – Germanistisches Jahrbuch Tschechien/Slowakei, 2009. S. 250.

<sup>19</sup> (*Abgeordnetenhaus der Nationalversammlung*. Wahlperiode 1920-1925. 107. Sitzung. Drucksache XVI./3201. Interpellation an den Justizminister wegen Beschlagnahme der periodischen Druckschrift *Deutsche Zeitung* in Olmütz. 23.06.1921.<[http://psp.cz/eknih/1920ns/ps/tisky/T3201\\_04.htm](http://psp.cz/eknih/1920ns/ps/tisky/T3201_04.htm)>

*Abgeordnetenhaus der Nationalversammlung*. Wahlperiode 1920-1925. 130. Sitzung. Drucksache VII./3410. Interpellation an den Minister des Innern in Angelegenheit der Beschlagnahme des Deutschen Landboten in Karlsbad. 19.07.1922.<[http://psp.cz/eknih/1920ns/ps/tisky/T3410\\_04.htm](http://psp.cz/eknih/1920ns/ps/tisky/T3410_04.htm)> ) Zitiert nach: HAVLIN,

Michael. S. 250.

<sup>20</sup> (HASSINGER, Hugo. S. 173) Zitiert nach: HAVLIN, Michael. S. 251.

<sup>21</sup> (ZIMKA, Kornel. S. 30) Zitiert nach: HAVLIN, Michael. S. 251.

<sup>22</sup> (URZIDIL, Johannes. S. 517) Zitiert nach: HAVLIN, Michael. S. 251.

<sup>23</sup> (Kommentar von Hollerstein-Tetschen: „Republik Groß-Böhmen.“ *Deutsche Zeitung Bohemia*, Nr. 93 (17.07.1919: 1-2)). Zitiert nach: HAVLIN, Michael. S. 251.

Allerdings nahm diese Bezeichnung nach der Machtübernahme Adolf Hitlers im Jahr 1933 im nationalsozialistischen Vokabular immer mehr zu. „Die Sprache des Nationalsozialismus oder des Dritten Reichs“ ist das Schlüsselwort für diese Problematik. Victor Klemperer erklärt dies in seinem Werk „LTI“ wie folgt: „LTI: *Lingua Tertii Imperii, Sprache des Dritten Reichs. [...] Durch die ‚Machtübernahme‘ wurde sie [die Sprache] 1933 aus einer Gruppen- zu einer Volkssprache, d.h., sie bemächtigte sich aller öffentlichen und privaten Lebensgebiete: der Politik, der Rechtsprechung, der Wirtschaft, der Kunst, ... und der Kinderstuben. [...] Es war immer, gedruckt und gesprochen, bei Gebildeten und Ungebildeten, dasselbe Klischee und dieselbe Tonart. Und sogar bei denen, die die schlimmsten verfolgten Opfer und mit Notwendigkeit die Todfeinde des Nationalsozialismus waren, sogar bei den Juden herrschte überall [...] die LTI*“.<sup>24</sup>

Auf die Allgegenwärtigkeit der nationalsozialistischen Sprache bezieht sich die Forschung von Michael Havlin (2009). Die *Tschechei* tauchte in der Presse, in bedeutenden politischen Akten, im Vokabular der nationalsozialistischen Oberhäupter, sogar in der Dichtung<sup>25</sup> auf. Die Frequenz der Verwendungen ist schwer nachzuweisen, dazu ist die Schreibart sogar auch nur bei einem Autor sehr uneinheitlich. Die Verwendung der *Tschechei* hängt mit dem Kontext und dem Sprecher zusammen: „Goebbels wie auch Ribbentrop<sup>26</sup> bezogen sich in ihren Schriften relativ häufig auf die ‚Tschechei‘, während Hitler selbst diese Bezeichnung – wenigstens öffentlich – selten zu gebrauchen schien.“<sup>27</sup>

Im Vokabular Adolf Hitlers tauchte diese Bezeichnung eher selten auf. Er ist jedoch der Erfinder des inoffiziellen Namens „Rest-Tschechei“ für die restlichen Gebiete Böhmens und Mährens nach der Abspaltung der Slowakei am 14.03.1939. Die Verwendung

---

<sup>24</sup> KLEMPERER, Victor: LTI: Notizbuch eines Philologen. Berlin: Aufbau-Verlag, 1949. S.15, 25f.

<sup>25</sup> (So reimte der Nazi-Dichter Richard Nordhausen nach dem Münchener Abkommen im Kladderadatsch, Nr. 40 (02.10.1938: 2):

[...] Entschloss'ner Zugriff sprengt die Ketten,

die übermütige Tschechei

wird keine Macht der Erde retten.

Das deutsche Brudervolk ist frei! [...])

Zitiert nach: HAVLIN, Michael. S. 254.

<sup>26</sup> (Akten zur deutschen Auswärtigen Politik. D/II. (1950: 247, 743)) Zitiert nach: HAVLIN, Michael. S. 254.

<sup>27</sup> Havlin führt an, dass die Benennung „Tschechei“ zum ersten Mal bei Goebbels in seinem Tagebuch am 11.10.1935 auftaucht. Je mehr die Sudetenkrise an der Bedeutung gewann, schrieb Goebbels über die ihm verhasste „Tschechei“. Zitiert nach: HAVLIN, Michael, S. 254.

der *Tschechei* von Adolf Hitler selbst lässt sich im historischen Schlüsseldokument. „Erledigung der Rest-Tschechei“<sup>28</sup> belegen.

Die Tschechen galten in der Zeit des Nationalsozialismus als Feinde des Dritten Reichs. Dies hatte zur Folge, dass sie in der Presse, in öffentlichen Reden, in der Literatur etc. negativ dargestellt wurden. Der Ausdruck die *Tschechei* – sei es vom Sprecher positiv oder negativ gemeint – verband sich stark mit der Kriegsära. Dieses engen Zusammenhangs halber wird die *Tschechei* unter den Tschechen als beleidigend empfunden.

### **Der synchrone Gebrauch**

Synchroner Gebrauch der Bezeichnung die *Tschechei* zeigt sich vor allem in den deutschen Mundarten. Michael Havlin (2009) führt an, dass: „*In den neuen Bundesländern und im südlichen Dialektraum die ‚Tschechei‘ bis heute umgangssprachliche Realität ist. Auch die bayrische Scherzvariante [?] des Online-Lexikons Wikipedia.de meint, dass sich ‚Tschechien‘ ein wenig ‚hoppadatschig‘<sup>29</sup> anfühlt: ‚Zweng dem sogn vüü Leid a jetzan ollaweu no ‚Tschechei‘.<sup>30</sup> Tatsächlich findet die ‚Tschechei‘ nicht nur ausschließlich bei ‚Ewiggestrigen und Provokateuren‘ Verwendung, [...].*“<sup>31</sup>

Im Online-Portal [www.bar.wikipedia.org](http://www.bar.wikipedia.org), der im ostmittelbairischen Dialekt geschrieben wurde, gibt es einen ganzen Artikel zur *Tschechei*. Nach dem Autor (unbekannt) liegt der Grund für die Verwendung der *Tschechei* darin, dass sich die Variante *Tschechien* umgangssprachlich und im Standarddeutsch nicht durchsetzte. Verwendung von *Tschechien* habe bestimmte unpraktische („*hoppadatschig*“) Assoziation zur Folge.

In diesem inoffiziellen Artikel wird der Leser mit der negativen Annahme der Tschechen gegenüber der *Tschechei* konfrontiert: wegen der Verbindung mit dem Nationalsozialismus. Schlüsselwörter zeugen da von der Bevorzugung der verkürzten

---

<sup>28</sup> Es handelte sich um ein Plan für die militärische Besetzung der restlichen Gebiete der Tschechoslowakei. Zitiert nach: HAVLIN, Michael. S. 255.

<sup>29</sup> Hoppadatschig = ungeschickt. Zugänglich aus:

<https://michaelapinkawa.wordpress.com/2014/07/11/altwiener-worterbuch/> [06.12.2016]

<sup>30</sup> Wegen dem sagen viele Leute auch jetzt immer noch „Tschechei“ – Übersetzt von Milena Schuchová. (Eintrag „Tschechische Republik“: Wikipedia. Die freie Enzyklopädie. Zugänglich aus: <https://bar.wikipedia.org/wiki/Tschechei> [06.12.2016]) Zitiert nach: HAVLIN, Michael. S. 246.

<sup>31</sup> HAVLIN, Michael. S. 246.

Variante *Tschechien*. Sie ist, laut der Quelle, auch bereits 1876 belegt, demgegenüber *Tschechei* erst im 20. Jahrhundert.<sup>32</sup>

Den wahren Zustand des Sprachgebrauchs dieses Toponyms entdeckt eine allgemeine Umfrage sowie Analyse der spontanen Belege im synchronen Teil dieser Arbeit.<sup>33</sup>

---

<sup>32</sup> Eintrag „Tschechische Republik“: Wikipedia. Die freie Enzyklopädie. Zugänglich aus: <https://bar.wikipedia.org/wiki/Tschechei> [06.12.2016]

<sup>33</sup> Siehe Kap. 2.3

### 1.3.4 Theorie 2: Kontraktion aus Tschech(oslowak)ei

Theorie 2 geht von Michael Havlins (2009) Behauptung aus, dass „[...] die *Tschechei* vor dem 29. September 1938 als ‚pars pro toto‘ überwiegend die gesamte geographisch-politische Einheit der ‚Tschechoslowakei‘ bezeichnete.“<sup>34</sup>

Michael Havlin beschäftigt sich in seinem Artikel nicht mit der Etymologie dieses Ausdrucks. Jedoch aufgrund seiner Thesen zur möglichen Entstehung der *Tschechei* war es möglich, diese Theorien aufstellen zu können. Wie bereits oben angesprochen wurde, sollte sich die *Tschechei* als Bezeichnung für die Tschechoslowakei vor dem Münchner Abkommen ins menschliche Sprachbewusstsein einbürgern. Später sollte sich „der Ausdruck ‚*Tschechei*‘ als verbales Gegenstück zur zweiten Republikhälfte ‚*Slowakei*“<sup>35</sup> etablieren. Allerdings scheinen die Ergebnisse der Analyse im diachronen Teil dieser Arbeit<sup>36</sup> Havlins These zu widerlegen. Als Beispiel kann ein Dokument aus dem Jahr 1940 genommen werden. Die Autorin schrieb in einem offiziellen Brief an Karl Hermann Frank von der „*Entscheidung über die Verwendung der Gesandtschaftsgebäude der eingegangenen Tschechoslowakei in Wien*“<sup>37</sup>. Die „*ehem(alige) Tschechei*“ wurde in diesem Dokument als Bezeichnung für die gesamte Tschechoslowakei (bereits nach der Existenz des Protektorats Böhmen und Mähren) verwendet.

Ähnlich wurde die *Tschechei* von Horst Böhme, Obersturmbannführer und Sicherheitschef der Polizei in Prag, benutzt. Er schrieb in seinem Brief an Reinhardt Heydrich: „*Der Kulturverband ist die im Volkstumskampf der früheren Tschechei und des jetzigen Protektorates bewährte Organisation, [...]*“<sup>38</sup> Mit „*der früheren Tschechei*“ wurde hier die eingegangene Tschechoslowakei gemeint.

Michael Havlin weist auf folgendes hin: „*Die ‚Tschechei‘ konnte sich je nach Sprecher sowohl auf die tschechisch-mährischen Gebiete beziehen, wie auch auf die gesamte Republik der ‚Tschecho-Slowakei‘<sup>39</sup>, manchmal aber auch auf die frühere, im Münchener*

---

<sup>34</sup> HAVLIN, Michael. S. 255.

<sup>35</sup> Ebd. S. 255.

<sup>36</sup> Siehe Dokument Nr. 4 – diachrone Perspektive

<sup>37</sup> Ebd.

<sup>38</sup> Siehe Dokument Nr. 7 – diachrone Perspektive

<sup>39</sup> Am 23. November 1938 kam es zur Veränderung des offiziellen Staatsnamens wegen der föderativen Verfassungsveränderung. Die Schreibvariante mit dem Bindestrich (Die Tschecho-Slowakische Republik / Republika Česko-Slovenská) wurde festgelegt. (GEBHART, Jan/KUKLÍK, Jan. Druhá republika 1938-1939. Svár demokracie a totality v politickém, společenském a kulturním životě [Zweite Republik 1938-1939. Der Konflikt von Demokratie und Totalität im politischen,

*Abkommen untergegangene Tschechoslowakei.*<sup>40</sup>. Mit diesem Zitat bestätigt Havlin die bereits oben besprochene Sprecher- und Kontextabhängigkeit bei der Verwendung dieses Toponyms.

Es ist also die Wahl des Sprachbenutzers, welcher Theorie die Verwendung der *Tschechei* unterliegen wird. Auf der Ebene der Etymologie und der Bedeutung, vertritt die Autorin dieser Arbeit die gleiche Meinung wie Havlin: *„Ob die Bezeichnung ‚Tschechei‘ tatsächlich aus einer Kontraktion aus ‚Tschech(o-slowak)ei‘ hervorgeht<sup>41</sup> oder vielleicht noch älteren Datums ist, muss bislang ungeklärt bleiben.“<sup>42</sup>*

---

gesellschaftlichen und kulturellen Leben]. Praha: Paseka, 2004.) Paraphrasiert nach: HAVLIN, Michael. S. 255.

<sup>40</sup> HAVLIN, Michael. S. 255

<sup>41</sup> (LEMBERG, Hans: Haben wir wieder eine „Tschechei“? Oder: Wie soll das Kind denn heißen? – In: Bohemia 34, 1993. S 113.) Zitiert nach: HAVLIN, Michael. S. 250.

<sup>42</sup> HAVLIN, Michael. S. 250.



### 1.3.5 Theorie 3: Die „Tschechei“ als Ergebnis der Analogie zu anderen Derivaten auf „-ei“

Über die Entstehung der *Tschechei* als Ergebnis der Analogie zu anderen Derivaten auf „-ei“ zeugt folgendes Zitat von Michael Havlin: „[...] sie [die *Tschechei*] hat sich scheinbar auch als eine Art ‚false friend‘, als vermeintliches Analogon zu morphologisch ähnlich suffigierten Staatsnamen wie *Slowakei*, *Türkei* und *Mongolei*, im deutschen Sprachbewusstsein eingebürgert.“<sup>43</sup>

Analogie ist in der Sprachwissenschaft ein Prozess, bei dem eine (hauptsächlich lautliche) Form an eine andere oder an mehrere Formen, die bereits zur Verfügung stehen, angeglichen wird.<sup>44</sup> Es lässt sich anhand von einer einfachen Gleichung erklären.<sup>45</sup> Nach Prinzipien dieser Gleichung stände dann  $a_1$  für „Slowakische Republik“ und  $a_2$  für die einfachere Form die „Slowakei“.  $b_1$  entspricht dann der „Tschechischen Republik“ und als logisch ergibt sich für  $b_2$  die „Tschechei“.

Bei der Analogie kommt es zu falschen Interpretationen, denn die menschliche Psyche verfügt über die Tendenz, überall einen Sinn zu suchen. So können zwei Formen aneinander falsch angeglichen werden.<sup>46</sup> Bei solcher Stellungnahme sei noch auf Havlins Zitat verwiesen:

*„[der] Ausdruck ‚Tschechei‘ [wird] ohne sprachliche Reflexion als morphologisch richtig (vgl. Slowakei, Türkei, Mongolei) empfunden (insbesondere Deutschler und Ausländer)“<sup>47</sup>.*

Die *Tschechei* als Ergebnis der Analogie hat keine negative Konnotation. Diese Theorie bestätigt ein spontaner synchroner Beleg<sup>48</sup> auf Facebook: Ein aus Deutschland

---

<sup>43</sup> HAVLIN, Michael. S. 246.

<sup>44</sup> Mehr dazu in: BUßMAN, Hadumod: Lexikon der Sprachwissenschaft. Stuttgart: Kröner, 2002. PAUL, Hermann. Prinzipien der Sprachgeschichte. 10. unveränderte Aufl. Tübingen: Max Niemeyer Verlag, 1995. Konzepte der Sprach- und Literaturwissenschaft, 6.

<sup>45</sup>

$$a_1 : b_1 = a_2 : b_2$$

Zur Erklärung nehme ich die Verben „malen“ und „backen“ in 1. Person Singular Präsens und Präteritum. Das Symbol  $a_1$  entspricht dem Ausdruck „male“,  $a_2$  steht für „malte“. Bei dem Verb „backen“ vertritt  $b_1$  „backe“ und  $b_2$  steht dann für „backte“. Die veraltete Form „buk“ geht in der Gleichung nicht auf, deswegen könnte die Form „backte“ vor der Veralteten von den Muttersprachlern vorgezogen werden. Die zwei Formen können auch auf der Ebene der Parole in Konkurrenz stehen. Im Laufe der Zeit kann sich das Analogon durchsetzen und somit wird die Sprache vereinfacht.

<sup>46</sup> Solche Fehler kann man bei den Kindern oder bei Fremdsprachlern beobachten. Wie z.B. bei den Pluralformen: Baum=Bäume; Hund≠\*Hünde

<sup>47</sup> HAVLIN, Michael. S. 257.

kommender deutschsprachiger Benutzer (im Alter etwa von 23 bis 25 Jahre) veröffentlichte am 10. Oktober 2016 in seiner Chronik: „*Unterwegs nach Praha. :-)*“. Darauf reagierte sein deutschsprachiger Freund (etwa in demselben Alter): „*Ach schön. Grüß mir die Tschechei :-)*“. Hierbei trägt *Tschechei* keine abwertende Bedeutung.

Theorie 1 und Theorie 3 sind Äquivalenz zu den tschechischen Gebieten. Man sollte sich stets dessen bewusst sein, dass es im Falle der Theorie 1 „*Sprecher, welche die Bezeichnung ‚Tschechei‘ aus weltanschaulichen Gründen als bewusst abwertend gegenüber dem deutschen Nachbarstaat benutzen und auch despektierlich verstanden sehen wollen.*“<sup>49</sup>, gibt. „[...] *Entsprechend ist die ‚Tschechei‘ immer wieder auf allen gesellschaftlichen Sprachebenen zu hören – nicht nur bei nicht-deutschen Muttersprachlern und Sprachlernern, sondern auch bei politischen Eliten wie Bundestagabgeordneten und Ministerpräsidenten, die eigentlich über die eingangs erwähnte diplomatische Sprachregelung unterrichtet sein sollen*“<sup>50</sup>.

Dagegen gibt es die *Tschechei* nach Theorie 3 als Bezeichnung für „*Sprecher, die den Ausdruck ‚Tschechei‘ ohne sprachgeschichtliche Reflexion als morphologisch richtig (vgl. Slowakei, Türkei, Mongolei) empfinden (insbesondere Deutschler und Ausländer).*“<sup>51</sup>

---

<sup>48</sup> Siehe Dokument Nr. 5 – synchrone Perspektive

<sup>49</sup> HAVLIN, Michael. S. 257.

<sup>50</sup> (Deutschlandfunk-Interview mit Peer Steinbrück, NRW-Ministerpräsident, 22.07.2004. Die Zeit Online [http://www.zeit.de/politik/df/interview\\_042307](http://www.zeit.de/politik/df/interview_042307) [22.06.2009]. Deutscher Bundestag, 16. Wahlperiode, 32. Sitzung (06.04.2006). Rede des Abgeordneten Franz-Josef Holzenkamp. Plenarprotokoll 16/32. Aus dem Kontext ist zu entnehmen, dass in beiden Beispielen des Ausdruck ‚Tschechei‘ in keiner Weise beleidigend gegenüber der Tschechischen Republik verwendet wurde.) Zitiert nach: HAVLIN, Michael. S. 246.

<sup>51</sup> HAVLIN, Michael. S. 257.

## 1.4 Belege des Ausdrucks die „Tschechei“ in Dokumenten aus den Jahren 1937-1945

### **Untersuchungsgegenstand:**

In diesem Kapitel werden einige Dokumente aus den Jahren 1937-1943 mit den Belegen des Ausdrucks die *Tschechei* analysiert. Fast alle Belege wurden aus dem öffentlichen Inventar des Online-Portals [www.badatelna.eu](http://www.badatelna.eu) heruntergeladen. Für die Zwecke dieser Arbeit sind die Reproduktionen auf Dokumente 1-7 umbenannt worden. Bei jedem Dokument befindet sich ein klarer Entwurf mit näheren Informationen. Bei manchen Dokumenten war es schwierig, einen näheren Kontext zu bestimmen. Sollten manche Angaben fehlen (z.B. Autor), wird diese Tatsache beim Dokument angeführt.

Man könnte sich vielleicht wundern, warum in dieser Analyse nur acht Belege zur Hand genommen werden. Zum ersten ist diese Arbeit nicht nur diachron ausgerichtet. Mehrere Dokumente zu analysieren, könnte den Rahmen dieser Arbeit überschreiten. Zum anderen konnten aus pragmatischer Sicht keine diachronen Textkorpora genutzt werden: Zur Feststellung der Intention des Sprechers und die darauf bezogene Bestimmung der jeweiligen Theorie braucht die Autorin näheren Kontext zu kennen.

Die Belege sind nach dem Entstehungsjahr geordnet. Es wird nur der wesentliche Ausschnitt aus dem Originalbeleg zitiert, die ursprünglichen mit Zeilenziffern versehenen Dokumente befinden sich im Anhang. Am Ende jeder Analyse wird die Verwendung des Ausdrucks die *Tschechei* erklärt und einer der Theorien aus vorigem Kapitel zugeordnet. Die Ergebnisse der Analyse werden im Fazit resümiert.

### 1.4.1 Dokument Nr. 1:

#### Übersetzung der Randbemerkungen Masaryks von Rudolf Jung

- **Jahr:** 1937
- **Autor:** Rudolf Jung: Deutscher nationalsozialistischer Politiker, politischer Theoretiker und Autor. Mitglied der SS. Lebte in Tschechien (1882-1945)<sup>52</sup>.
- **Textsorte:** wissenschaftliche Studie
- **Name:** „Tausend Jahre deutsch-tschechischer Kampf“
- **Textfunktion:** Die Studie „Tausend Jahre deutsch-tschechischer Kampf“ von Rudolf Jung soll einen deutschsprachigen Leser zunächst mit der tschechischen Geschichte bekannt machen. Darauf folgend werden wichtigste Persönlichkeiten nicht nur der tschechischen, sondern auch der slowakischen Geschichte und Politik dargestellt<sup>53</sup>. Der Autor thematisiert die Vorschläge für die Aufteilung Mitteleuropas nach verschiedenen Politikern und in Anlehnung daran analysiert er die deutsch-tschechischen Beziehungen, vor allem innenpolitisch, das heißt die Beziehungen zwischen den Tschechen und Sudetendeutschen. Jung suggeriert dem Leser eine vermutliche Vorstellung von der Unterdrückung der Sudetendeutschen seitens der Tschechen.<sup>54</sup>
- **Belegstelle:**

„Übersetzung der Randbemerkungen Masaryks:

#### **Tschechei und Slowakei**

Der Korridor verbindet die **Tschechei** und Serbokroatien, ist gegen Kroatien hin von zahlreichen Kolonien durchsetzt, im Süden sind die Slowenen; sollte die ganze Bevölkerung zu Serbien gehören oder ein Teil zu Tschechien, ein Teil zu Serbien. Gebiete,

---

<sup>52</sup> Wikipedia. The free encyclopedia. [online] URL: [https://de.wikipedia.org/wiki/Rudolf\\_Jung\\_\(Politiker\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Rudolf_Jung_(Politiker)) [27.12.2016]

<sup>53</sup> So schreibt Rudolf Jung über Karl Kramař, Edvard Beneš, Andreas Hlinka, Adalbert Tuka usw. Kurz werden auch kulturelle Bereiche behandelt, wie z.B. Sokol (dt. Falke – Turnverband) oder Živnostenská banka (dt. Gewerbebank).

<sup>54</sup> Zum Beispiel schreibt der Autor im Abschnitt D „Kampf um den Arbeitsplatz“ folgendes: „Während des jetzigen Krieges hat sich der Widerstand der Tschechen gegen die Deutschen vor allem in der Weigerung der tschechischen Bevölkerung geoffenbart, die deutschen Bewohner der deutschen Gebiete Böhmens zu verpflegen, die dadurch entsetzlich litten“. Zitiert nach: JUNG, Rudolf: Die Tschechen. Tausend Jahre deutsch-tschechischer Kampf. Berlin: Volk und Reich Verlag Berlin, 1937. S. 142.

welche slawisch sind (Lausitz – Unter Themenau); man könnte sie Tschechien angliedern, wenn es die Verbündeten genehmigen.“<sup>55</sup>

- **Bedeutung:** Rudolf Jung übersetzte Masaryks Randbemerkung „Čechy“<sup>56</sup> als *Tschechei*. Offensichtlich meinte er mit dieser Bezeichnung bloß die Gebiete Tschechiens. Die Slowakei ist separat genannt und behandelt. Rudolf Jungs Benutzung entspricht der Theorie 1.

#### 1.4.2 Dokument Nr. 2:

##### Rede Adolf Hitlers über die Tschechoslowakei

- **Datum:** 12. September 1938
- **Autor:** Adolf Hitler
- **Textsorte:** Transkription der Rede von Adolf Hitler im Nürnberger Kongress
- **Textfunktion:** Dieses Dokument ist die Transkription der Aufnahme der Rede von Adolf Hitler über die Tschechoslowakei. Für Zwecke dieser Arbeit wurde nur der Teil der Ansprache zwischen den Minuten 05:05 und 07:56 transkribiert.<sup>57</sup> Adolf Hitler spricht in seiner Rede vom demokratischen Charakter des tschechoslowakischen Staates und von seinen negativen Auswirkungen auf die deutsche Minderheit, die zu dieser Zeit in Randgebieten Tschechiens lebte.
- **Belegstelle:**

*„Ich spreche von der Tschechoslowakei. [...] Der französische frühe Luftwaffenminister Piere Cot hat uns vor kurzem erläutert, die **Tschechei** ist nach ihm dazu da und bestimmt im Falle eines Krieges die deutschen Orten und Industrie mit Bomben anzugreifen.“<sup>58</sup>*

- **Bedeutung:** Theoretisch sollte sich Adolf Hitlers Verwendung des Ausdrucks „Tschechei“ auf die Tschechoslowakei beziehen. Der Grund dafür wäre, dass er in Zeile 9-10 buchstäblich nennt: *„Ich spreche von der Tschechoslowakei“*. Sollten wir uns der Theorie 2 zuneigen, dann entspräche auch Havlins Theorie<sup>59</sup>, denn diese Rede wurde am 12. September 1938 gehalten, das

---

<sup>55</sup> Dokument Nr. 1: Z. 5-11 Dokument

<sup>56</sup> Čechy = Tschechien oder Böhmen. In diesem Sinne = Tschechien.

<sup>57</sup> Zugänglich aus: <https://www.youtube.com/watch?v=rVDnXdUxefY> [27.12.2016]

<sup>58</sup> Dokument Nr. 2. Z. 9-10 und 16-18.

<sup>59</sup> „[...] die Tschechei vor dem 29. September 1938 als ‚pars pro toto‘ überwiegend die gesamte geographisch-politische Einheit der ‚Tschechoslowakei‘ bezeichnete“. Zugänglich aus: HAVLIN, Michael. S. 255.

bedeutet noch vor der Entstehung des föderativen Tschecho-Slowakischen Staates.

Nach längerem Überlegen neige ich in diesem Fall eher der Theorie 1 zu. Hitler dachte für restliche Gebiete Tschechiens nach 29.10.1938 den Namen „Rest-Tschechei“ aus. Damit meinte er zwar die Tschechoslowakei ohne Sudetengebiete, aber diese waren nur in Tschechien.<sup>60</sup> Am 6.10.1938 entstand die föderative Staatsform Tschecho-Slowakei, was schon auf die slowakische Verselbstständigung<sup>61</sup> anspielte. Adolf Hitler hatte mehrere Verbündete unter Slowaken, wie z.B. Adalbert Tuka oder Jozef Tiso. Eine eindeutige Bestimmung der Theorie in diesem Fall muss deswegen ungeklärt bleiben.

### 1.4.3 Dokument Nr. 3:

#### Interpretation der Rede von Nevil Chamberlain – vom Deutschen Nachrichtenbüro vorbereitet

- **Datum:** 12. Oktober 1939<sup>62</sup>
- **Autor:** vorbereitet vom deutschen Nachrichtenbüro<sup>63</sup>
- **Textsorte:** Zusammenfassung
- **Bemerkung:** Das Dokument wurde nicht zur Veröffentlichung bestimmt.
- **Textfunktion:** Das deutsche Nachrichtenbüro fertigte keine genaue Übersetzung aus. Es handelt sich nur um einen Abstract des Gesagten in deutscher Sprache. Nevil Chamberlain kommentiert aktuelle Ereignisse in Bezug auf den Angriff auf Polen und auf die Besetzung der Tschechoslowakei<sup>64</sup>.
- **Belegstelle:**

*„Chamberlain erklärte, dass er betonen könne, dass völlige Uebereinstimmung zwischen den Ansichten der britischen Regierung und der französischen Regierung bestehe. [...] Die Vorschläge der Rede des Führers seien nun unsicher und enthielten keine Andeutung für*

---

<sup>60</sup> Die Sudetengebiete, die Deutschland zugewiesen wurden.

<sup>61</sup> Am 14. März 1939 entstand die erste souveräne faschistische Slowakische Republik und wurde auf diese Weise vom Rest-tschechischen Teil abgetrennt.

<sup>62</sup> Die ursprüngliche Rede wurde am 12.10.1939 in Amsterdam gehalten. Datum der Ausfertigung des Textes wird nicht angeführt.

<sup>63</sup> Der genaue Autor wird nicht genannt.

<sup>64</sup> Beziehungsweise der restlichen Gebiete.

die Wiedergutmachung des Unrechts, das man der **Tschechei** und Polen angetan habe.<sup>65</sup>

- **Bedeutung:** Angesichts dessen, dass das Dokument 1939 verfasst wurde, also nach dem Münchner Abkommen und nach der Trennung der Slowakei, meint der Autor wahrscheinlich die Restgebiete in Tschechien. Mit dem „Unrecht“ könnte das Münchner Abkommen an sich gemeint werden. In beiden Fällen entspräche diese Verwendung der Theorie 1.

#### 1.4.4 Dokument Nr. 4:

##### **Entscheidung über die Verwendung der Gesandtschaftsgebäude der eingegangenen Tschechoslowakei**

- **Datum:** 10. Mai 1940
- **Autor:** Die Führerin des Bezirks XXI des Reichsarbeitsdienstes für die weibliche Jugend (Unterschrift nicht lesbar)
- **Textsorte:** Brief
- **Adressat:** Reichsprotector Karl Hermann Frank
- **Textfunktion:** Es handelt sich um einen offiziellen Brief zwischen den Politikern des Nationalsozialismus. Das Dokument beinhaltet alle offiziellen Briefbestandteile. Am linken Rand ist der Brief durch leichte Versengung beschädigt.

Dieses Dokument geht die Gebäude der ehemaligen tschechoslowakischen Gesandtschaft in Wien an. Die Absenderin bittet den Adressaten um die Anschrift der beauftragten Kommission, die vom Zweck des Gebäudes entscheiden sollte.

- **Belegstelle:**

*„Ich nahm nochmals Rücksprache mit Herrn von Stein, der seine Angaben wiederholt, wonach sich die 4 Nachfolgestaaten der ehem. **Tschechei** über die Verwertung des Gebäudebesitzes noch nicht einig wären.“<sup>66</sup>*

- **Bedeutung:** Die Verfasserin benutzt die Verbindung „der ehem(aligen) Tschechei“. Angesichts der Tatsache, dass der Brief in der Zeit der Existenz des Protektorats Böhmen und Mähren geschrieben wurde, meint sie

---

<sup>65</sup> Dokument Nr. 3, Z. 13-15 und 18-20.

<sup>66</sup> Dokument N. 3, Z. 13-16.

höchstwahrscheinlich mit der Bezeichnung „Tschechei“ die Gebiete der Tschechoslowakei vor dem 29. September 1938. Ihre Verwendung entspricht der Theorie 2.

#### 1.4.5 Dokument Nr. 5

##### **Vorschläge von Konstantin von Neurath und Karl Hermann Frank auf die Endlösung der tschechischen Frage**

- **Datum:** August 1940
- **Autor:** Konstantin von Neurath und Karl Hermann Frank
- **Textsorte:** Schriften rechtlichen Charakters
- **Textfunktion:** Die Schriften beschäftigen sich mit der Betrachtung über die zukünftige Gestaltung des Böhmisches-Mährischen Raums und die Behandlung der tschechischen Frage. Die Tschechen werden als Feinde des Deutschen Reichs geschildert und es wird vom *„tausendjährigen völkischen Kampf zwischen Deutschen und Tschechen“*<sup>67</sup> geschrieben.
- **Belegstelle:**

*„Das Land Böhmen und Mähren ist nicht durch kriegerische Ereignisse zum Bestandteil des Grossdeutschen Reiches geworden. Ohne Zwang hat sich die **Resttschechei**, nachdem die Slowakei am 14. März 1939 aus dem Verbands der Tschechoslowakei ausgeschieden war, am 15. März 1939 dem Grossdeutschen Reich angeschlossen und ist vom Führer wegen der Besonderheit des Anschlusses in der Form des Protektorats in den Grossdeutschen Raum aufgenommen worden.“*<sup>68</sup>

- **Bedeutung:** Bereits aus dem Zitat an sich ergibt sich, dass diese Verwendung der Theorie 1 entspricht. Resttschechei bezieht sich auf das Gebiet des Protektorats Böhmen und Mähren.

#### 1.4.6 Dokument Nr. 6

##### **Wiedergutmachungsverordnung des Reichsprotektors**

- **Datum:** 12. April 1941
- **Autor:** Hanns Blaschek, Präsidialchef der Landesbehörde für Böhmen in Prag

---

<sup>67</sup> Dokument Nr. 5, Z. 9-10.

<sup>68</sup> Dokument Nr. 5, Z. 20-27.



- **Textsorte:** Brief
- **Adressat:** Staatssekretär Karl Hermann Frank
- **Textfunktion:** Ein amtlicher Brief zwischen den nationalsozialistischen Würdenträgern. Das Dokument beinhaltet offizielle Briefbestandteile. Die Belegstelle des Ausdrucks „Tschechei“ befindet sich bereits im Betreff.  
Wahrscheinlich handelt es sich nur um eine Beilage zu mehreren übersendeten Dokumenten, die nicht archiviert wurden. Im Brief sind keine wesentlichen Informationen enthalten.
- **Belegstelle:**

*„Betrifft: Wiedergutmachungsverordnung des Reichprotektors in Böhmen und Mähren für deutsche Staatsbeamte in der ehemaligen **Tschechei**.“<sup>69</sup>*

- **Bedeutung:** Genau wie im Dokument Nr. 3 benutzt der Autor die Verbindung der „ehemaligen Tschechei“. Angesichts dessen, dass dieser Brief nach dem Münchner Abkommen geschrieben wurde, wird mit diesem Ausdruck wahrscheinlich die ganze Tschechoslowakei gemeint. Dieser Fall ist mit der Theorie 2 in Übereinstimmung.

#### 1.4.7 Dokument Nr. 7

##### **Der Antrag auf die Freigabe der beschlagnahmten Finanzmittel für den Kulturverband der Deutschen**

- **Datum:** 16. April 1941
- **Autor:** Obersturmbannführer Horst Böhme
- **Textsorte:** Brief
- **Adressat:** Staatssekretär Reinhardt Heydrich
- **Textfunktion:** Es geht um einen amtlichen Brief zwischen den nationalsozialistischen Politikern. Das Dokument beinhaltet offizielle Briefbestandteile<sup>70</sup>.

Der Autor fordert vom Reichsprotektor Finanzmittel für die Unterstützung des deutschen Schulwesens in den tschechischen Gebieten. Dieses Bereich

---

<sup>69</sup> Dokument Nr. 7: Z. 4-6.

<sup>70</sup> Genau wie das Dokument Nr. 4 ist auch dieser Brief mit der Abschiedsgrußformel „Heil Hitler!“ versehen.

verwaltet der Kulturverband der Deutschen, dem die Finanzen zur Verfügung gestellt werden sollten.

- **Belegstelle:**

*„Hierbei denke ich daran, die Mittel ausschliesslich dem Kulturverband der Deutschen zukommen zu lassen. Der Kulturverband ist die im Volkstumskampf der früheren **Tschechei** und des jetzigen Protektorats bewährte Organisation, die sich vornehmlich um die Gründung und Erhaltung von deutschen Schulen und Schülerheimen im tschechischen Gebiete bemüht.“<sup>71</sup>*

- **Bedeutung:** Ähnlich wie im Dokument Nr. 4 operiert der Autor mit der Verbindung „frühere[n] Tschechei“ und „[das] jetzige Protektorat“. Die frühere Tschechei bezieht sich auf die Tschechoslowakei vor September 1938. Daraus folgt, dass seine Verwendung mit der Theorie 2 übereinstimmt.

#### 1.4.8 Dokument Nr. 8

##### **Die Maßnahmen des RSHA für das Umgehen mit den festgenommenen tschechoslowakischen Legionären in Frankreich**

- **Datum:** März 1943
- **Autor:** vorbereitet vom Reichssicherheitshauptamt, gezeichnet in Vertretung von SS-Brigadeführer Müller
- **Textsorte:** Rechtsschriften
- **Bemerkung:** Das Dokument war geheim.
- **Textfunktion:** Diese Rechtsschriften bestimmen die Handlungsweise mit den in Frankreich festgenommenen Angehörigen der tschechoslowakischen Armee. Daneben wurden die Bedingungen zur Bestimmung der Staatsangehörigkeit festgelegt. Dies war für die Handlungsweise relevant, denn die tschechischen Legionäre sollten als Landesverräter behandelt werden. Die slowakischen Legionäre waren als Angehörige eines fremden Staates nicht in diese Regelung hineinzubeziehen.<sup>72</sup>
- **Belegstelle:**

*„Diejenigen, welche nach dem 16.3.39 das Protektorat verlassen haben, sind daher als Landesverräter zu behandeln. Diejenigen, welche vor dem 16.3.1939 aus der*

---

<sup>71</sup> Dokument Nr. 7, Z. 16-22.

<sup>72</sup> Dokument Nr. 8. Z. 21-22.

*Tschechei ausgewandert sind, werden im allgemeinen die Staatsangehörigkeit des Protektorates nicht erworben haben, sind also staatenlos und können daher nicht wegen Landesverrats verfolgt werden.*<sup>73</sup>

- **Bedeutung:** Es ist relativ schwierig zu bestimmen, was der Autor mit der Verwendung des Ausdrucks „Tschechei“ meinte. Ich neige dazu, dass unter diesem Begriff die föderative Tschecho-Slowakei gemeint wurde. Der Grund dafür wäre, dass diejenigen, die als Landesverräter zu betrachten waren, welche die Staatsangehörigkeit des Protektorats erworben hatten. Die Anderen hatten keine Staatsangehörigkeit. Theoretisch sollten sie die Tschecho-Slowakische Staatsangehörigkeit besitzen, aber diese Zusammenstellung existierte nach März 1939 nicht mehr. Deswegen sollte unter der Verbindung „*vor dem 16. März 1939 aus der Tschechei [...]*“ die Tschecho-Slowakei verstanden werden. Solche Theorie korrespondierte dann mit der Theorie 2.

---

<sup>73</sup> Dokument Nr. 8. Z. 10-16.

## 1.5 Fazit

In diesem Kapitel wurden acht Belege, die den Ausdruck *Tschechei* in unterschiedlicher Bedeutung beinhalten, analysiert. Die Textsorten unterschieden sich absichtlich voneinander, um einer breiteren Skala der Verwendung des Toponyms *Tschechei* nachgehen zu können. In diese Analyse wurden folgende Textsorten einbezogen:

- 3 Briefe
- 2 Rechtsschriften
- 1 Studie
- 1 Zusammenfassung
- 1 Transkription

In jedem Dokument wurde versucht, die Intention des Sprechers, bzw. Schreibers, zu eruieren. Es wurde untersucht, ob es sich im Falle der Verwendung des Ausdrucks *Tschechei* um Äquivalent zu Tschechien oder um Kurzform zur Tschechoslowakei handelt. Dementsprechend wurde jener Beleg zur Theorie 1 oder zur Theorie 2<sup>74</sup> zugeordnet. Aus der Analyse lassen sich folgende Ergebnisse ziehen:

- Dokument Nr. 1 = Theorie 1
- Dokument Nr. 2 = Theorie 1
- Dokument Nr. 3 = Theorie 1
- Dokument Nr. 4 = Theorie 2
- Dokument Nr. 5 = Theorie 1
- Dokument Nr. 6 = Theorie 2
- Dokument Nr. 7 = Theorie 2
- Dokument Nr. 8 = Theorie 2

Zusammenfassend gibt es aus acht Dokumenten **vier Belege für Theorie 1** (=Äquivalent zu Tschechien) und **vier Belege für Theorie 2** (=Kontraktion aus Tschechoslowakei).

Wie aus der Analyse sichtbar wird, ist die Grenze zwischen den Theorien eher fließender Natur. Eine genauere und tiefere Analyse zu unternehmen, würde den Rahmen dieser Arbeit sprengen. Deswegen stellen die hier präsentierten Ergebnisse eher eine grobe Orientierung dar.

---

<sup>74</sup> Siehe Kapitel 1.3

## 2 Synchrone Perspektive

### 2.1 Untersuchungsgegenstand

Im ersten Teil wurde auf die Etymologie und Verwendung des Ausdrucks die *Tschechei* eingegangen. Es wurde belegt, dass diese Toponyme im diachronen Sprachusus präsent sind. Der zweite Teil der Arbeit setzt sich zum Ziel, auf die synchrone Verwendung der *Tschechei* einzugehen. Für den Untersuchungsgegenstand ist es relevant, das Wesen der Korpuslinguistik zu thematisieren. Den Kernpunkt stellen die lexikographischen Analysen dar:

Aufgrund der Kookkurenzanalyse und Wörterbuchanalyse wird versucht, die *Tschechei* im Bereich der geschriebenen Sprache zu erforschen. Um auf die gesprochene Ebene eingehen zu können, wird eine allgemeine Umfrage und Analyse der Beiträge zu *Tschechei* in sozialen Netzwerken durchgeführt.

Auf der Grundlage der gesammelten und gewonnenen Erkenntnisse wird als Gipfelpunkt dieser Arbeit der Ausdruck die *Tschechei* als selbstständiges Wörterbuchstichwort ausgearbeitet.

## 2.2 Zum Nutzen der Korpuslinguistik für den Untersuchungsgegenstand

### 2.2.1 Korpuslinguistik und Korpora

Die Korpora sind der Baustein der Korpuslinguistik. Was dieser wissenschaftliche Bereich eigentlich ist, definieren Lemnitzer/Zinsmeister (2006) wie folgt: *„Als Korpuslinguistik bezeichnet man die Beschreibung von Äußerungen natürlicher Sprachen, unter Elementen und Strukturen, und die darauf aufbauende Theoriebildung auf der Grundlage von Analysen authentischer Texte, die in Korpora zusammengefasst sind. Korpuslinguistik ist eine wissenschaftliche Tätigkeit, d.h. sie muss wissenschaftlichen Ansprüchen genügen. Korpusbasierte Sprachbeschreibung kann verschiedenen Zwecken dienen, zum Beispiel dem Sprachunterricht, der Sprachdokumentation, der Lexikographie oder der maschinellen Sprachverarbeitung.“*<sup>75</sup>

Ein auf die Sprachwissenschaft bezogenes Korpus ist *„Sammlung einer begrenzten Anzahl von Texten, Äußerungen o. Ä. als Grundlage für sprachwissenschaftliche Untersuchungen“*<sup>76</sup>. Nach Lemnitzer/Zinsmeister (2006) lassen sich folgende charakteristische Merkmale der Korpora festlegen:

- Sammlung schriftlicher oder gesprochener Äußerungen
- Digitalisierung der Daten
- Daten, Metadaten und linguistische Annotationen als Bestandteile der Texte<sup>77</sup>

Korpora dienen in der Sprachwissenschaft unterschiedlichen Zwecken. Sie werden für das didaktische Vorhaben, für Übersetzungen, für Herausgabe der Wörterbücher und Grammatiken etc. gebraucht.<sup>78</sup>

In deutschsprachigen Ländern gibt es eine Menge unterschiedlicher Korpora. Sie werden je nach dem Verwendungszweck errichtet.<sup>79</sup> Für die hier erforschte Problematik sind folgende Korpora relevant:

---

<sup>75</sup> LEIMNITZER, Lothar und ZINSMEISTER Heike: Korpuslinguistik. Eine Einführung. Tübingen: Günter Narr Verlag, 2006. S. 9.

<sup>76</sup> DUDEN online [online]. URL: [http://www.duden.de/rechtschreibung/Korpus\\_Sammlung](http://www.duden.de/rechtschreibung/Korpus_Sammlung) [Stand am 21.02.2017]

<sup>77</sup> LEIMNITZER, Lothar; ZINSMEISTER Heike. S. 7.

<sup>78</sup> Ebd. S. 10.

<sup>79</sup> Für präzise Teilung der Korpora siehe: LEIMNITZER, Lothar; ZINSMEISTER Heike. S. 17.

- DEREKO (Deutsches Referenzkorpus)<sup>80</sup>
- Cyril Belica: Kookkurrenzdatenbank CCDB<sup>81</sup>
- Das digitale Wörterbuch der deutschen Sprache: DWDS<sup>82</sup>

### 2.2.2 Kookkurrenzen

„ ‚Als Kookkurrenz (auch als Kollokationen genannt – M.Sch.) wird das gemeinsame Vorkommen zweier oder mehrerer Wörter in einem Kontext von fest definierter Größe bezeichnet‘. Dabei sind Kookkurrenzen dort linguistisch interessant, wo das gemeinsame Auftreten der Wörter häufiger zu beobachten ist, als bei einer Zufallsverteilung aller Wörter zu erwarten wäre.“<sup>83</sup>

Kookkurrenz eines Wortes sind Wörter oder lexikalische Einheiten, die mit diesem Wort in einer bestimmten Umgebung, resp. in einem Kontext<sup>84</sup> vorkommen. Gründe für das häufige gemeinsame Vorkommen sind:

---

<sup>80</sup> Today, DEREKO (DEUTSCHES REFERENZKORPUS), the Archive of General Reference Corpora of Contemporary Written German at the IDS, is one of the major resources worldwide for the study of the German language. It currently comprises 3.4 billion words and has a growth rate of approximately 300 million words per year [...] The main purpose of DEREKO is to serve as an empirical basis for the scientific study of contemporary written German. It is in general most useful whenever the focus of interest is on the language itself rather than on the information conveyed by it.“ KUPIETZ, Marc und KEIBEL, Holger: The Mannheim German Reference Corpus (DeReKo) as a basis for empirical linguistic research. In Minegishi, Makoto / Kawaguchi, Yuji (Eds.): Working Papers in Corpus-based Linguistics and Language Education, No. 3. Tokyo: Tokyo University of Foreign Studies (TUFS), 2009. S. 53f. Verfügbar unter: [http://cblle.tufs.ac.jp/assets/files/publications/working\\_papers\\_03/section/053-059.pdf](http://cblle.tufs.ac.jp/assets/files/publications/working_papers_03/section/053-059.pdf) [Stand am 21.02.2017]

<sup>81</sup> „Vor dem Hintergrund eines korpusgeleiteten empirisch-linguistischen Ansatzes ist es von grundlegender Bedeutung, eine wissenschaftsmethodisch kohärente Methodik zu konzipieren, die es ermöglicht, die im Sprachgebrauch manifesten emergenten Strukturen systematisch aufzudecken, zu inventarisieren, zu interpretieren und theoretisch zu begründen. Als empirische Basis für dieses Forschungsvorhaben wurde im Programmbereich Korpuslinguistik des Instituts für Deutsche Sprache wurde [...] eine große Sammlung [...] aufgebaut“ Mannheimer Korpora [online]. URL: <http://corpora.ids-mannheim.de/ccdb/>

<sup>82</sup> „Ziel des an der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften beheimateten Vorhabens ist die Schaffung eines „Digitalen Lexikalischen Systems“ - eines umfassenden, jedem Benutzer über das Internet zugänglichen Wortinformationssystems, das Auskunft über den deutschen Wortschatz in Vergangenheit und Gegenwart gibt. Dazu wird eine Benutzeroberfläche geschaffen, die zum einen als Rechercheumgebung eines lexikographischen Arbeitsplatzes für die wissenschaftliche Analyse des deutschen Wortschatzes fungiert, zum anderen aber jedem Interessierten viele Suchmöglichkeiten eröffnet.“ Das digitale Wörterbuch der deutschen Sprache [online]. URL: <http://194.95.188.16/projekt/hintergrund/> [Stand am 21.02.2017]

<sup>83</sup> KUNZE, Claudia und LEIMNITZER, Lothar: Computerlexikographie. Eine Einführung. Tübingen: Narr [E-Book], 2007.S. 391f) Zitiert nach: Mannheimer Korpora [online]. URL: [http://www1.ids-mannheim.de/fileadmin/lexik/lehre/engelberg/Webseite\\_LingMeth/Skript\\_05.pdf](http://www1.ids-mannheim.de/fileadmin/lexik/lehre/engelberg/Webseite_LingMeth/Skript_05.pdf) [Stand am 21.02.2017]

<sup>84</sup> „Der Kontext einer Äußerung ist die Summe der unmittelbaren Rahmenbedingungen einer Sprachhandlung als das Bezugssystem, innerhalb dessen einer Äußerung eine Funktion zukommt

- enges semantisches Verhältnis
- enger Bezug auf den Sachverhalt
- Phraseologie und Stereotype<sup>85</sup>

### 2.2.3 Kookkurrenzanalyse

*„Unter Kookkurrenzanalyse (bisweilen auch Kollokationsanalyse genannt) versteht man verschiedene, auf mathematisch-statistischen Verfahren basierende Methoden zur Analyse von Korpora. Die hier beschriebene Methode wurde in den Jahren 1994 und 1995 von Cyril Belica konzipiert und steht seitdem den Linguisten auf der ganzen Welt über das COSMAS-System zur Verfügung, um die weltweit größte elektronische Sammlung deutschsprachiger Texte für die linguistische Forschung, das Deutsche Referenzkorpus, noch besser erschließen zu können.“<sup>86</sup>*

Dank dieser korpusanalytischen Methode wurden unterschiedliche Belegstellen strukturiert. Aufgaben der Kookkurrenzanalyse lassen sich festlegen wie folgt:

- ermöglicht das Aufdecken von signifikanten Regelmäßigkeiten bei der Verwendung von Wortkombinationen in den Korpora
- wertet mit Hilfe mathematisch-statistischer Analyse- und Clusteringverfahren den definierbaren Kontext eines vorgegebenen Suchobjekts in beliebigen virtuellen Korpora aus
- liefert Hinweise auf systematisches gemeinsames Auftreten von Wörtern (Kookkurrenzen) und ein Maß für deren Affinität (Kohäsion)
- fasst Belege, die ähnliches Kookkurrenzverhalten des Wortes dokumentieren, zu Gruppen/Clustern zusammen
- strukturiert diese Belegmengen ggf. hierarchisch
- bietet eine entsprechende synoptische Präsentation der Belege

---

*[...] Der Kontext einer linguistischen Einheit ist die Menge der linguistischen Einheiten, die im gleichen Text verwendet wurden. Diese linguistischen Einheiten determinieren die Funktion und die Bedeutung der untersuchten Einheit.“* Zitiert nach: LEIMNITZER, Lothar; ZINSMEISTER Heike. S. 29.

<sup>85</sup> KREJČOVÁ, Eva: Die Rolle der Metaphern im Katastrophenjournalismus. Brno: Masarykova univerzita. 2009. S 73.

<sup>86</sup> Rainer Perkuhn und Cyril Belica: Eine kurze Einführung in die Kookkurrenzanalyse und syntagmatische Muster. Institut für Deutsche Sprache, Mannheim. 2004. <http://www1.ids-mannheim.de/kl/misc/tutorial.html>



- erfasst neben binären Wortrelationen auch usuelle phrasale Muster bis hin zu (idiomatischen) Mehrworteinheiten<sup>87</sup>

#### 2.2.4 Untersuchungsgegenstand – Analyse

Für die Arbeit mit Korpora sollte im ersten Schritt ein geeignetes Korpus ausgewählt werden. Zu dieser Analyse wurden Zeitungskorpora zugrunde gelegt. Korpora des Instituts für deutsche Sprache enthalten Zeitungstexte aus allen deutschsprachigen Ländern.

Diese Analyse setzt sich zum Ziel, die häufigsten Kookkurrenzwörter der untersuchten Wörter festzustellen und zu vergleichen. Wie in dieser Arbeit bereits beschrieben wurde, könnte die *Tschechei* Ergebnis der Analogie zu anderen Derivaten auf „-ei“ sein. Diese These entspräche dann Theorie 3.

Die Tschechische Republik wird im Sprachusus oft mit der Slowakei verwendet. Nicht nur wegen der historischen Einheit, sondern auch wegen der geographischen Nähe, ähnlichen Sprache etc. Es ist vor allem vom Sprecher abhängig, welche Bezeichnung er für die Tschechische Republik auswählt. Ich bin allerdings der Meinung, dass im Falle der Slowakei der gleiche Klang der Wörter bestimmte Rolle spielen könnte. So könnte man auf ähnlich klingende Verbindung „Slowakei und Tschechei“ zugreifen. Folgende Analyse sollte das Vorkommen dieser Verbindung belegen und im Kontext anderer Verbindungen vergleichen.

#### Analyse Tschechien

Die Analyse dieses Wortes geht vom oben erwähnten Zeitungskorpus DeReKo aus, beziehungsweise von seiner Schnittstelle COSMAS II. Der Analyse liegen alle öffentlichen Korpora des Archivs W (mit Neuakquisitionen)<sup>88</sup> zu Grunde. Im Falle der Kookkurrenzanalyse geht es um korpusgeleitete Verfahren.

---

<sup>87</sup> Mannheimer Korpora [online]. URL: <http://www1.ids-mannheim.de/kl/projekte/methoden/ka.html>

<sup>88</sup> Archiv der geschriebenen Sprache. [online]. URL: <http://www1.ids-mannheim.de/> [Zugang am 09.03.2017]

Folgende Kookkurrenzen zu *Tschechei* wurden in DeReKo gefunden. Sie sind absteigend nach dem statischen Wert<sup>89</sup> angeordnet:

	<b>LLR</b>	<b>Kookkurrenzen</b>
1	147379	Ungarn
2	142790	Slowakei
3	56102	Slowenien
4	31003	Deutschland
5	25696	Schweden
6	24817	Italien
7	23575	Frankreich
8	23254	Rumänien
9	21701	Okres
10	20662	Infobox

Das Wort „Ungarn“ ist der Kookkurrenzpartner mit dem höchsten LLR Wert von 166.665 Treffern:

*„Polen, Tschechien und Ungarn gelten als aussichtsreichste Kandidaten der Ost-Erweiterung; sie sollen am Nato-Gipfel im Juli in Madrid zum Beitritt eingeladen werden.“<sup>90</sup>*

---

<sup>89</sup> Es handelt sich um einen statischen Wert, der die Unwahrscheinlichkeit zeigt, dass zwei Wörter in Beziehung zu ihren Häufigkeiten, zusammen genannt werden.

([http://www.bubenhofer.com/korpuslinguistik/kurs/index.php?id=cosmas\\_client\\_kookk.html](http://www.bubenhofer.com/korpuslinguistik/kurs/index.php?id=cosmas_client_kookk.html))

<sup>90</sup> A97/MAI.03646 St. Galler Tagblatt, 15.05.1997, Ressort: TB-FRO (Abk.); Kein Veto-Recht für Moskau. Zugänglich aus: <http://www1.ids-mannheim.de/> [Zugang am 09.03.2017]

## Analyse *Tschechei*

Bei der hier durchgeführten Analyse wurden alle oben angeführten Zeitungskorpora verwendet. Aufgrund der Analyseergebnisse sei hier das herausgearbeitete Schema vorgestellt:

	LLR	Kookkurrenzen
1	2446	Slowakei
2	1795	Ungarn
3	1669	Polen
4	666	Österreich
5	586	Tschechien
6	487	Slowenien
7	352	Deutschland
8	331	Italien
9	272	Frankreich
10	266	Rumänien

Bei dem Wort *Tschechei* ist es nicht „Ungarn“, sondern „Slowakei“ als der Kookkurrenzpartner mit dem höchsten LLR Wert aus 2447 Treffern:

*„Er hatte die vier jungen Damen [...] geführt, hatte mit ihnen trainiert, sie während der drei Parteien gegen die Slowakei, die Tschechei und Österreich taktisch beraten [...].“<sup>91</sup>*

### Kookkurrenzpartner „*Tschechei* und *Slowakei*“

*„Die Kookkurrenznähe allein scheint als Beziehungskategorie (usouvztažňující kategorie) für die Beschreibung von emergenten Strukturen vorerst völlig auszureichen. Anders gesagt: Die klassischen grammatischen (syntaktischen) Kategorien können erst vor dem Hintergrund der erfassten Kookkurrenzen bei der Beschreibung aktiviert werden; [...] sie verhelfen uns leider zu einer eingelebten grammatikalischerseits festgelegten Denkweise, die beim Prüfen die mit Hilfe der KA [Kookkurrenzanalyse] aufgedeckten Strukturen nicht erfassen kann. Um aus diesen Geleisen auszubrechen, ist es notwendig, die Ähnlichkeiten*

---

<sup>91</sup> A00/MAI.29476 St. Galler Tagblatt, 01.05.2000, Ressort: TB-SPO (Abk.); Mit einem blauen Auge. Zugänglich aus: <http://www1.ids-mannheim.de/> [Zugang am 09.03.2017]

*und Differenzen in den Kookkurrenzprofilen UND die syntaktischen Muster der KA zu analysieren.*<sup>92</sup>

Folgende Problematik stützt sich auf den Artikel „Korpusbasierte Betrachtungen im lexikalisch-syntaktischen Bereich“ von Marie Vachková<sup>93</sup>, der die Phänomene der gegenseitigen Abhängigkeit zwischen der Lexikologie und Syntax aufgrund der zwei partiellen Synonyme *Sammlung* und *Sammeln* behandelt. Seine Grundideen, auf die lexikalisch-syntaktische Abhängigkeit einzugehen, prägten den Zweck der hier durchgeführten Analyse: In dieser Analyse sollte der lexikalisch-syntaktischen Erscheinungen nachgegangen werden, nämlich der Konkurrenz zwischen syntaktischer Derivation der Toponyme:

1. *Tschechei* und *Slowakei*

Versus Toponyme

2. *Tschechien* und *Slowakei*.

Die Verwendung von *Tschechei* findet man in DeReKo in Kookkurrenz mit anderem Derivat auf „-ei“ (*Slowakei*) auf erster Stelle: Die vorkommende Formangleichung sollte wohl nicht als eine bewusste Wahl desselben onomasiologischen Merkmals interpretiert werden, sondern eher als Resultat der Mechanismen, die auf einer automatisierten und inzwischen unbewussten Ähnlichkeiten der Wörter mit demselben Suffix „-ei“, beruht.

**Belege der *Tschechei* und *Slowakei* in Auswahl:**

*Patty Schnyder, als Leaderin einer [...] Leistungsgruppe, erfüllte mit ihren beiden Einzelsiegen gegen die Slowakei und die Tschechei die Erwartungen.*

A00/MAI.29476 St. Galler Tagblatt, 01.05.2000, Ressort: TB-SPO (Abk.); Mit einem blauen Auge

*Trotz zeitgleicher Judoturniere in Leoben und Wels konnte das Organisationsteam unter der Leitung des Obmanns Karl Drexler 228 Teilnehmer aus der Tschechei, Slowakei, Ungarn und Kroatien sowie Österreich begrüßen.*

---

<sup>92</sup> VACHKOVÁ, Marie: Korpusbasierte Betrachtungen im lexikalisch-syntaktischen Bereich. In: Peloušková, Hana/káňa, Tomáš (Hg.): Deutsch und Tschechisch im Vergleich, 2009b. S. 8.

<sup>93</sup> VACHKOVÁ, Marie: Korpusbasierte Betrachtungen im lexikalisch-syntaktischen Bereich. In: Peloušková, Hana/káňa, Tomáš (Hg.): Deutsch und Tschechisch im Vergleich, 2009b.

BVZ09/NOV.00589 Burgenländische Volkszeitung, 04.11.2009, S. 47; Acht Podestplätze wurden erkämpft

*Dabei werden diesmal zahlreiche Kämpferinnen und Kämpfer aus Österreich, Ungarn, Tschechei, Slowakei und Kroatien erwartet.*

BVZ13/MAI.02856 Burgenländische Volkszeitung, 23.05.2013; KURZ UND BÜNDIG

Die festgestellte gegenseitige Bezogenheit der Derivate auf „-ei“ dürfte als willkommene Hilfe bei der Erforschung und Bestätigung der Theorie 3 dienen<sup>94</sup>. Aufgrund der kleinen Belegmenge (im DeReKo gibt es 166.665 Treffer des Wortes *Tschechien*, demgegenüber nur 2.447 Treffer des Ausdrucks *Tschechei*) kann kein jedoch relevanter Fazit gezogen werden. Die große Differenz zwischen 166.665 Belegen für *Tschechien* und 2.447 Belegen für *Tschechei* signalisiert, dass die *Tschechei* eher ein Ausdruck ist, der im Medium der gesprochenen Sprache verwendet wird.

Ähnliche Resultate bringt auch die Analyse in der Kookkurrenzdatenbank CCDB: Es gibt in Bezug auf die Anzahl der Belege zu große Differenz zwischen *Tschechien* und *Tschechei*. Des enormen Unterschiedes halber muss bislang ungeklärt bleiben, ob der hohe LLR Wert der Derivate auf „-ei“ (*Tschechei* und *Slowakei*) Ergebnis der mentalen Assoziationsbindungen ist.

---

<sup>94</sup> Theorie 3 – Ergebnis der Analogie zu anderen Derivaten auf „-ei“

## 2.3 Belege des Ausdrucks die „Tschechei“ in sozialen Netzwerken

### Untersuchungsgegenstand

***„Ist der Ausdruck Tschechei im heutigen Sprachusus immer noch präsent? Und wenn ja, mit welcher Absicht wird er verwendet?“***

---

Dieses Kapitel hat zwei Funktionen. Zum einen setzt es sich zum Ziel die *Tschechei* in spontanen Beiträgen in sozialen Netzwerken<sup>95</sup> zu belegen, zum anderen geht es auf die Bedeutung der Verwendung der *Tschechei* ein. Aufgrund der Analyse sei in diesem Kapitel ein klares Schema mit näheren Informationen zum Beitrag vorgestellt. Alle Belege sind im Internet öffentlich zugänglich, jedoch wegen des Datenschutzes werden die vollen persönlichen Namen meistens nicht gezeigt.

Die Erkenntnisse werden um Bildschirmfotos der einzelnen Beiträge ergänzt, die sich in dieser Arbeit im Anhang befinden. Die Verwendung der *Tschechei* wird bei jedem Beitrag erklärt und einer der Theorien, die die Autorin dieser Arbeit aufstellte, zugeordnet. Aus den daraus resultierenden Ergebnissen wird ein Fazit gezogen.

---

<sup>95</sup> Soziale Netzwerke sind Online-Dienste, über die die Benutzer zusammen kommunizieren können und in einem virtuellen Raum ihre Interessen, Gefühle, Ereignisse und von ihnen erzeugte Inhalte teilen können. Zu den meist bekannten sozialen Netzwerken gehören Facebook, Instagram und Twitter.

### 2.3.1 Beleg Nr. 1

#### Beitrag in der öffentlichen Gruppe auf Facebook

- **Datum:** 20. Oktober 2016
- **Ort des Beitrags:** Eisfeld, Thüringen, Deutschland
- **Autorin:** Facebook-Benutzerin Eva-Maria V.
- **Geteilt mit:** öffentlicher Gruppe „Schminken und Frisieren mit Tipps und Anleitungen“
- **Beitragfunktion:** Die Benutzerin suchte Tipps für ihre Frisur für das Konzert in der Tschechischen Republik.
- **Belegstelle:**  
*„Guten Abend ihr Schönheiten...Ich habe einen sidecut und einen undercut...  
Gehe nächste Woche in die **Tschechei** zu einem Festival  
Habt ihr frisurvorschläge für mich weiss nicht wie ich sie machen soll  
[Emoticon].“*
- **Bedeutung:** Die Benutzerin war zum Transmission-Festival am 29.10.2016 in Prag. Weil es sich in diesem Beitrag um eine Frage handelt, derer Augenmerk sich auf die Frisur richtet, meinte die Benutzerin mit der Verwendung höchstwahrscheinlich die Gebiete der Tschechischen Republik ohne negative Absichten. Diese Verwendung entspricht der Theorie 3.

### 2.3.2 Beleg Nr. 2

#### Öffentlicher Beitrag in der Chronik einer Benutzerin

- **Datum:** 26. Dezember 2016
- **Ort des Beitrags:** Nicht angeführt, die Benutzerin wohnt in Wien
- **Autorin:** Facebook-Benutzerin Klaudia W.
- **Geteilt mit:** Öffentlich
- **Beitragfunktion:** Die Benutzerin teilt ihre Meinung zu der Flüchtlingssituation. Während des Besuches in der Slowakei und in Tschechien merkte sie, wie unterschiedlich die Weihnachtsatmosphäre in deutschsprachigen Ländern gegenüber der östlichen ist.
- **Belegstelle:**  
*„Apropo **Tschechei** (wo ich mich mit Mom befinde)...  
Ich fühle mich immer komisch, wenn ich mich nach Slowakei oder jetzt auch **Tschechei** bewege. Es hat man ein Gefühl, die Welt ist da noch immer im Ordnung. Es gibt keine Spur vom Terror, kein Gewalt auf die Art, sowie das jetzt*

*ständig bei uns oder im DE passiert... es gibt da noch immer die Weihnachten, sowie wir die kennen, ohne die Weihnachten auf Weihnachtsfest zu verändern... es gibt da einfach die RUHE!!..“*

- **Bedeutung:** Die Benutzerin konzentriert sich in ihrer Aussage auf die kulturelle Situation. Ihre Absicht ist die Tschechische Republik als Vorbild zu nehmen und nicht zu beleidigen (Theorie 1). Ihre Verwendung entspricht Theorie 3.

### 2.3.3 Beleg Nr. 3

#### **Inoffizielle Seite auf Facebook**

- **Name:** Elbquelle/Tschechei, Riesengebirge (Pramen Labe)
- **Autor:** unbekannt
- **Seitenfunktion:** Elbquelle ist ein touristischer Ort im Riesengebirge. Diese inoffizielle Seite bietet einem Benutzer keine Informationen an. Jeder Besucher der Elbquelle kann jedoch auf Facebook ein Foto hinzufügen und dazu den Ort markieren. Diese Seite taucht in mehreren Beiträgen wie folgt:  
*„Kerstin H. hat 5 neue Fotos hinzugefügt – war hier: Elbquelle/Tschechei, Riesengebirge (Pramen Labe)  
16. Oktober [2016]  
Vom herbstlichen Harrachov eine KLEINE Wanderung zur winterlichen Elbquelle. KURZ vorm Zusammenbrechen haben wir gerade noch den Weg ins Hotel geschafft.“*
- **Bedeutung:** Diese Seite dient dem Markieren des Ortes für Elbquelle-Besucher. Keiner Besucher oder Facebook-Benutzer hat wahrscheinlich vor, auf dieser Weise die Tschechische Republik herabzusetzen. Diese Verwendung ist mit Theorie 3 in Übereinstimmung.

### 2.3.4 Beleg Nr. 4

#### **Öffentlicher Beitrag auf Instagram**

- **Datum:** 11. März 2017
- **Ort des Beitrags:** unbekannt
- **Autor:** Instagram-Benutzer \_domi.b
- **Geteilt mit:** Öffentlich
- **Beitragsfunktion:** Der Benutzer teilte auf Instagram das Foto seiner Mannschaft in einem Hotel in der Tschechischen Republik mit.



- **Belegstelle:**  
*„Mannschaftsabend [Emoticon]*  
*#trainingslager #tschechei #ernst #love“*
- **Bedeutung:** Der Benutzer war in der Tschechischen Republik zu einem Fußballspiel. Auf dem Foto sehen alle Teilnehmer fröhlich aus, das Ziel ihrer Reise war höchstwahrscheinlich freundlich. Niemand beabsichtigte mit diesem Bild Tschechien ins schlechte Licht zu rücken. Diese Verwendung ist mit Hashtag<sup>96</sup> versehen (deswegen ist die Tschechei klein geschrieben) und entspricht der Theorie 3.

### 2.3.5 Beleg Nr. 5

#### Privatbeitrag in der Chronik eines Benutzers

- **Datum:** Oktober 2016
- **Ort des Beitragens:** unbekannt, der Benutzer wohnt in Hamburg
- **Autor:** Mark G.
- **Geteilt mit:** der Freundschaftsliste des Benutzers auf Facebook
- **Beitragsfunktion:** Der Benutzer teilte mit seinen Freunden mit, dass er gerade nach Tschechien reist.
- **Belegstelle:**  
*„Mark:*  
*Unterwegs Nach Praha. [Emoticon]*  
*[Kommentar] Noah: Ach schön. Grüß mir die **Tschechei** [Emoticon]*
- **Bedeutung:** Als Reaktion zum oben mitgeteilten Kommentar schrieb der Benutzer auf sehr freundlicher Weise, dass er die Tschechische Republik grüßen lässt. Wegen der Spezifizierung auf Prag und der freundlichen Einstellung handelt es sich weder um Theorie 2 noch um Theorie 1, sondern es entspricht eindeutig der Theorie 3.

---

<sup>96</sup> Hashtag ist ein Doppelkreuz. Dieses Schriftzeichen dient zur leichteren und schnelleren Auffindbarkeit bestimmter Inhalte oder Themen in sozialen Netzwerken.

### 2.3.6 Fazit

Im abschließenden Unterkapitel werden nun die Analyseergebnisse der Belege des Ausdrucks die *Tschechei* in sozialen Netzwerken zusammengefasst. Folgende Belege wurden in sozialen Netzwerken gefunden:

- Beitrag in der öffentlichen Gruppe auf Facebook
- Öffentlicher Beitrag in der Chronik einer Benutzerin
- Inoffizielle Seite auf Facebook
- Öffentlicher Beitrag auf Instagram
- Privatbeitrag in der Chronik eines Benutzers

Generell sollte man sich stets dessen bewusst sein, dass es drei Theorien zur Etymologie und Verwendung des Toponyms *Tschechei* gibt. Diese Theorien lassen sich wie folgt erläutern:

- Theorie 1 = Äquivalenz zu Tschechien
- Theorie 2 = Kontraktion aus Tschech[oslowak]ei
- Theorie 3 = Ergebnis der Analogie zu anderen Derivaten auf „-ei“

Von allen **fünf Beiträgen**, die in die Analyse einbezogen wurden, stimmen alle Verwendungen der *Tschechei* mit der **Theorie 3** überein. Das korrespondiert mit der Tatsache, dass wir uns auf der synchronen Ebene bewegen. Man will sich mit dieser Verwendung weder pejorativ ausdrücken (Theorie1) noch die lang untergegangene Tschechoslowakei zum Ausdruck bringen (Theorie 2).

Die Fragen „**Ist der Ausdruck *Tschechei* im heutigen Sprachusus immer noch präsent? Und wenn ja, mit welcher Absicht wird er verwendet?**“ lassen sich beantworten wie folgt:

- ✓ Der Ausdruck *Tschechei* ist in der deutschen Sprache immer aktuell.
- ✓ Die Sprachbenutzer empfinden diesen Ausdruck als morphologisch richtig und haben keine bewusst abwertenden Absichten. Sie verwenden die Form *Tschechei* auf ähnlicher Weise wie ihr Synonym *Tschechien* oder eventuell ihre Langform die Tschechische Republik.

## 2.4 Auswertung der Umfrage „Die Tschechei“

### 2.4.1 Untersuchungsgegenstand:

Von 9.2.2017 bis 17.2.2017 wurde eine Umfrage zur Verwendung des Ausdrucks die *Tschechei* durchgeführt. Das Ziel war es, Existenz der *Tschechei* im aktuellen Sprachusus nachzuspüren und die These von der negativen Wahrnehmung der *Tschechei* bei nicht Muttersprachlern zu überprüfen.

Die Umfrage wurde über das Internet durchgeführt. Das Webportal [www.surveymonkey.com](http://www.surveymonkey.com) verfügt über kostenlose Möglichkeit, eine einfache Umfrage zu erstellen. Dies war auch das Ziel, denn eine komplexere soziologische Forschung würde den Rahmen dieser Arbeit sprengen.

Die Grenze von 100 Antworten ist durch die kostenlose Variante bedingt. Zum 17.2. gab es im Benutzerkonto noch 5 extra gespeicherte Antworten. Die Autorin konnte sie ohne Gebühr leider nicht einblenden. Wenn man aber bei manchen<sup>97</sup> Grafen einzelne Zahlen addiert, kommt man zu 105 (und nicht nur 100) Antworten.<sup>98</sup>

---

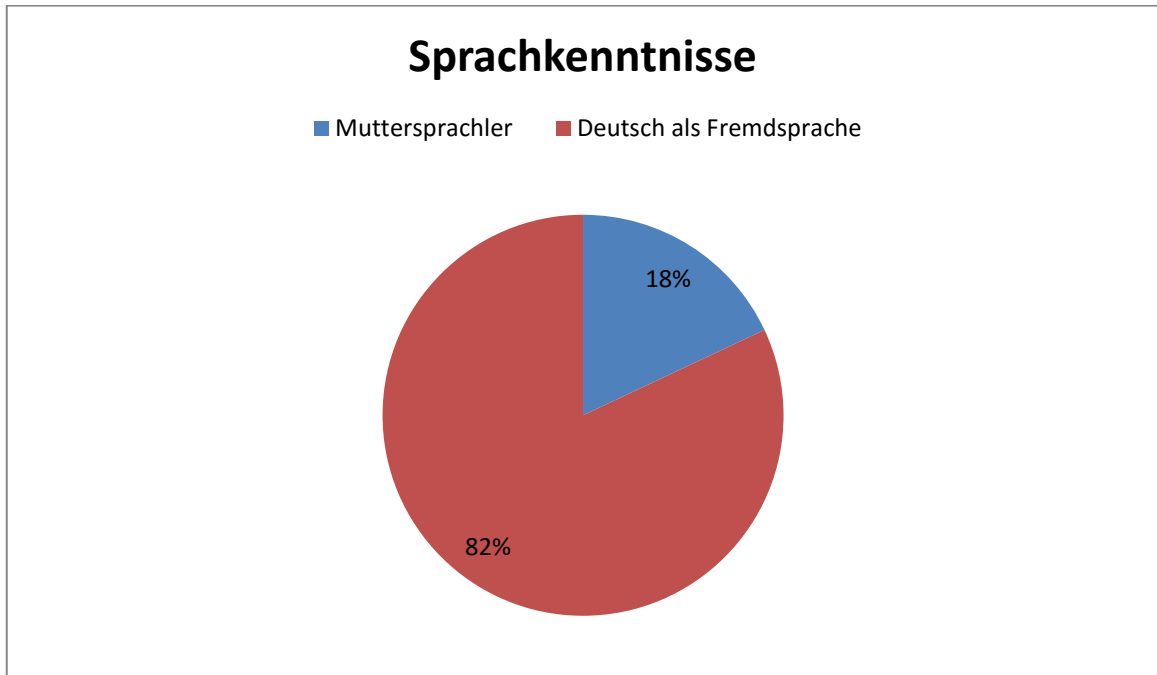
<sup>97</sup> Nicht bei allen

<sup>98</sup> Siehe die Graphik über den offiziellen Staatsnamen

## 2.4.2 Auswertung:

Die Umfrage wurde über die Verwendung des Ausdrucks *Tschechei* geführt. Zielgebiet waren ursprünglich die deutschsprachigen Länder, dennoch kam eine erhebliche Anzahl der Antworten aus nicht-deutschsprachigen Ländern. Von Muttersprachlern kamen 18 Fragebögen zurück, von Fremdsprachlern 82. Dies ergibt die Summe von 100 Antworten.

### 2.4.2.1 Graphik 1

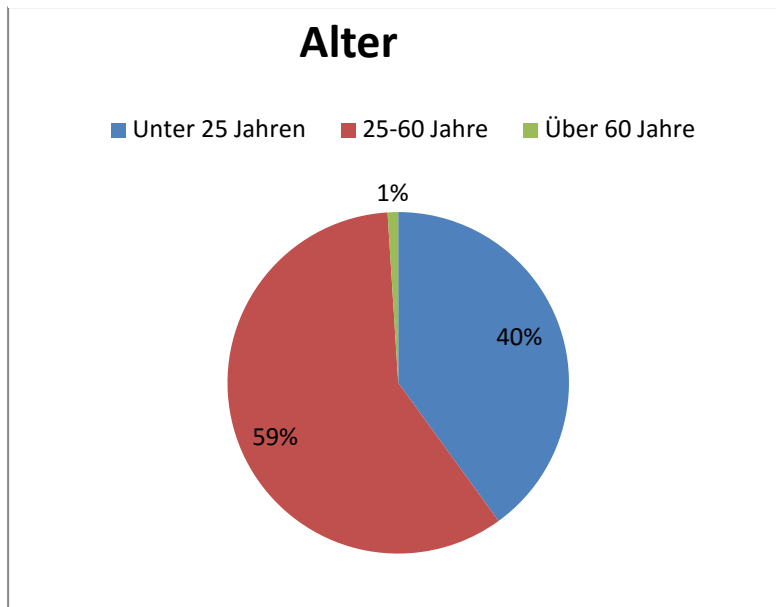


Bei den zurückgekommenen Fragebögen zeigt sich ein fast ausgeglichener Anteil der jungen und älteren Teilnehmer. 40 Antworten kamen von unter 25 Jahre alten Teilnehmern zurück, von Teilnehmern im Alter 25-60 fast 60 Antworten. Nur ein Teilnehmer war über 60 Jahre alt.<sup>99</sup> Der Fragebogen wurde überwiegend von weiblichen Teilnehmerinnen ausgefüllt. Es handelt sich allerdings nicht um eine Genderfrage, nur um einen gewöhnlichen Bestandteil der Umfrage.

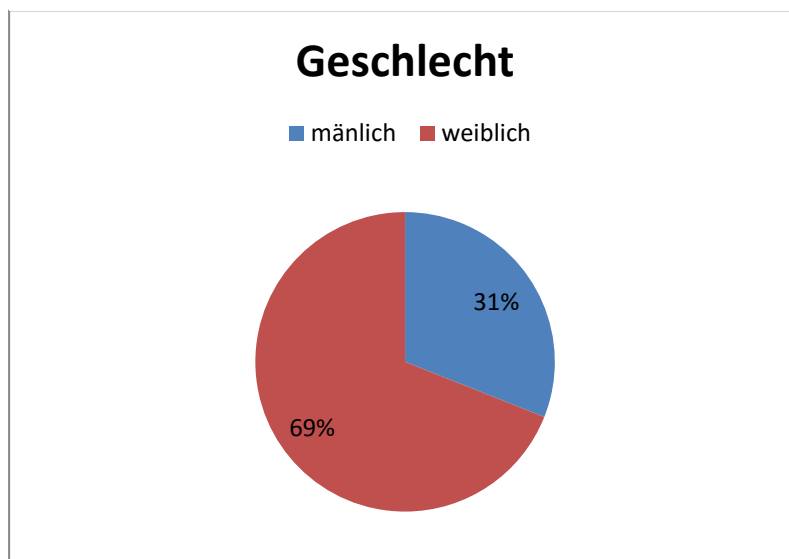
---

<sup>99</sup> Kriterien für die Bestimmung der Altersgrenze:  
Unter 25 Jahren: Teilnehmer, die nach 1989 geboren sind und den Kalten Krieg nicht erlebten.  
25-60 Jahre: Teilnehmer, die die 40 jährige Teilung in Ost- und Westeuropa direkt erlebten.  
Über 60 Jahre: Potenzielle Kriegszeitzeugen

#### 2.4.2.2 Graphik 2

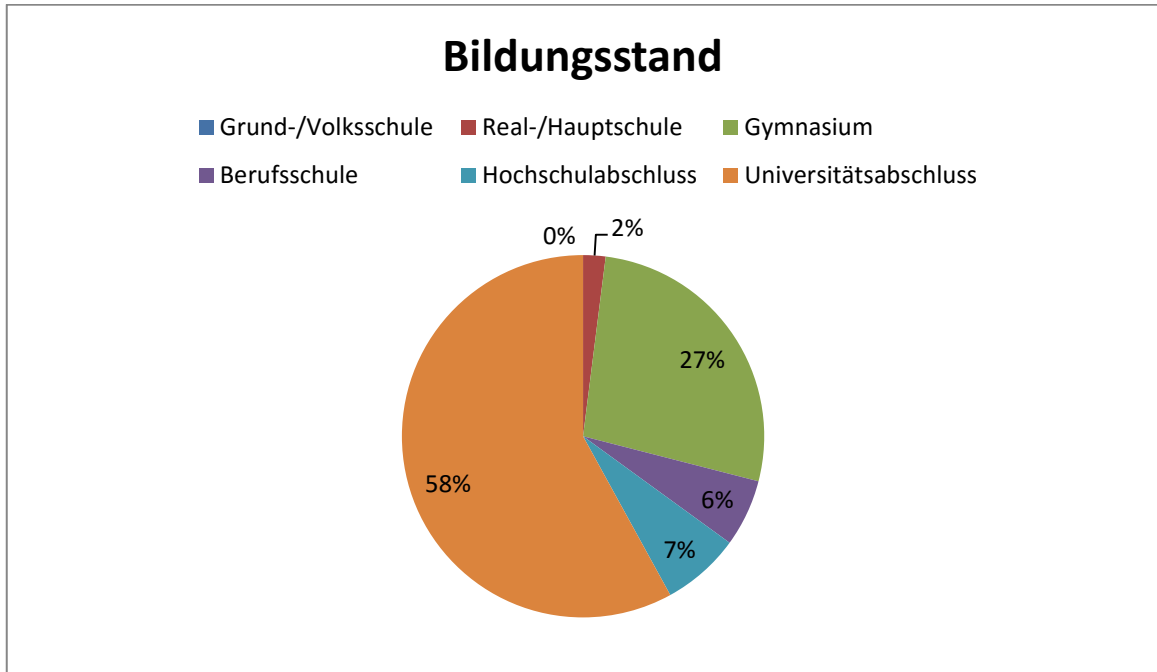


#### 2.4.2.3 Graphik 3



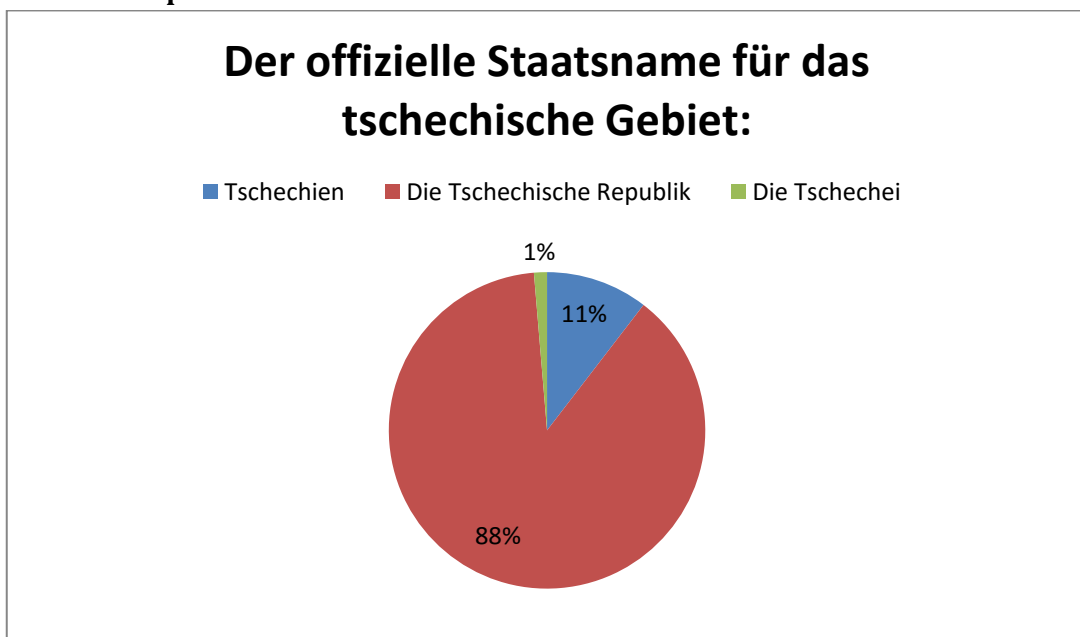
Der Bildungsstand ist vor allem bei den Teilnehmern mit dem Universitätsabschluss hoch anzusetzen. 27 Teilnehmer erreichten Gymnasiumabschluss. Weitere Stichworte waren: Grund-/Volksschule – Real-/Hauptschule – Berufsschule – Hochschulabschluss.

#### 2.4.2.4 Graphik 4



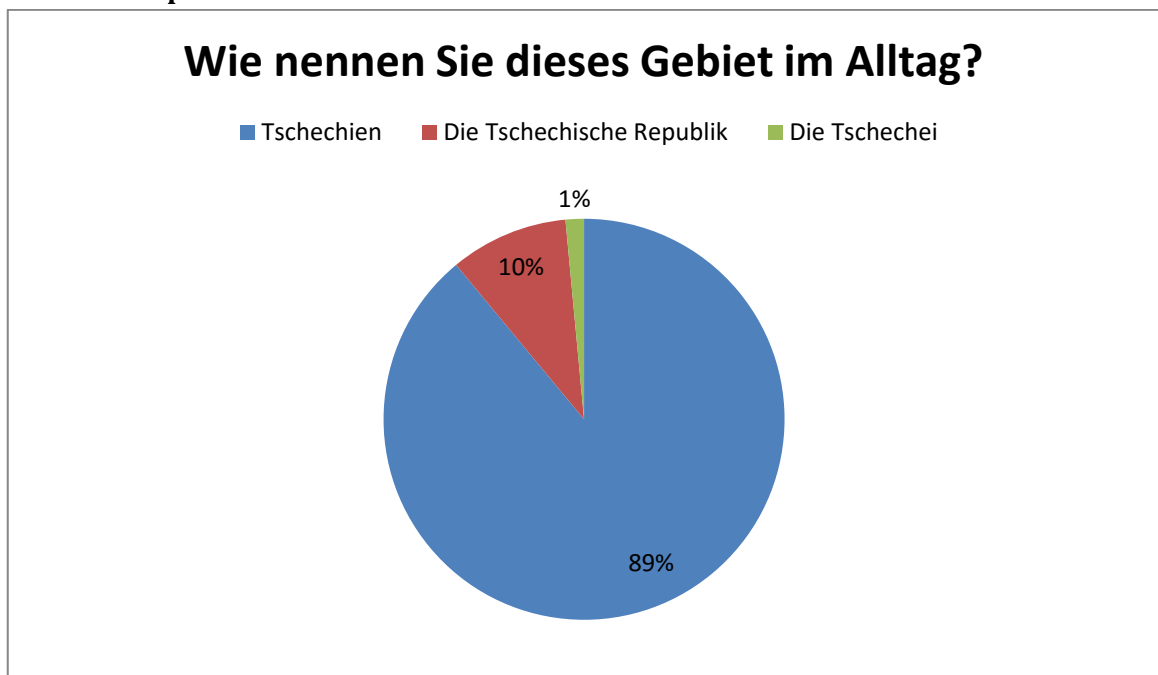
Die Kenntnis der Befragten bezüglich des offiziellen Staatsnamen für das Gebiet der Tschechischen Republik stellte siebte Frage des Fragebogens dar. Den Teilnehmern stand tschechische Landkarte zur Verfügung. 93 Teilnehmer klickten „Die Tschechische Republik“ an. 11 Teilnehmer vermuteten, es sei „Tschechien“. Nur 1 Teilnehmer entschied sich für die „*Tschechei*“.

#### 2.4.2.5 Graphik 5



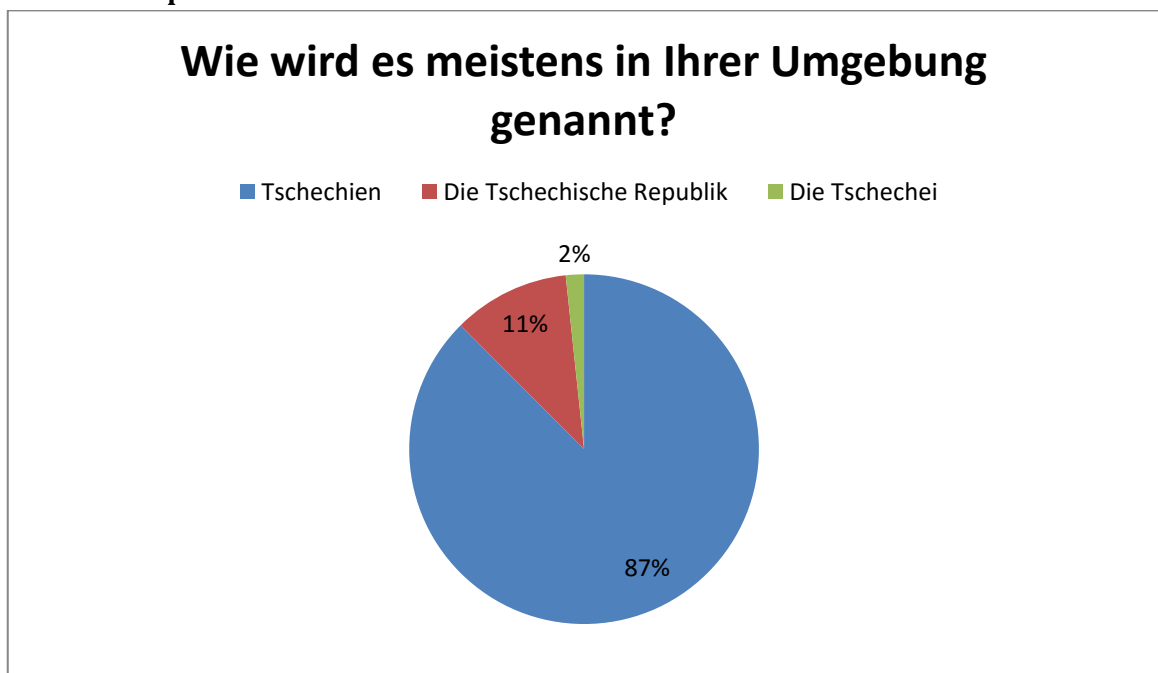
Ein Blick auf die Verwendung der Benennungen für die Tschechische Republik im Alltag liefert folgende Graphik:

#### 2.4.2.6 Graphik 6



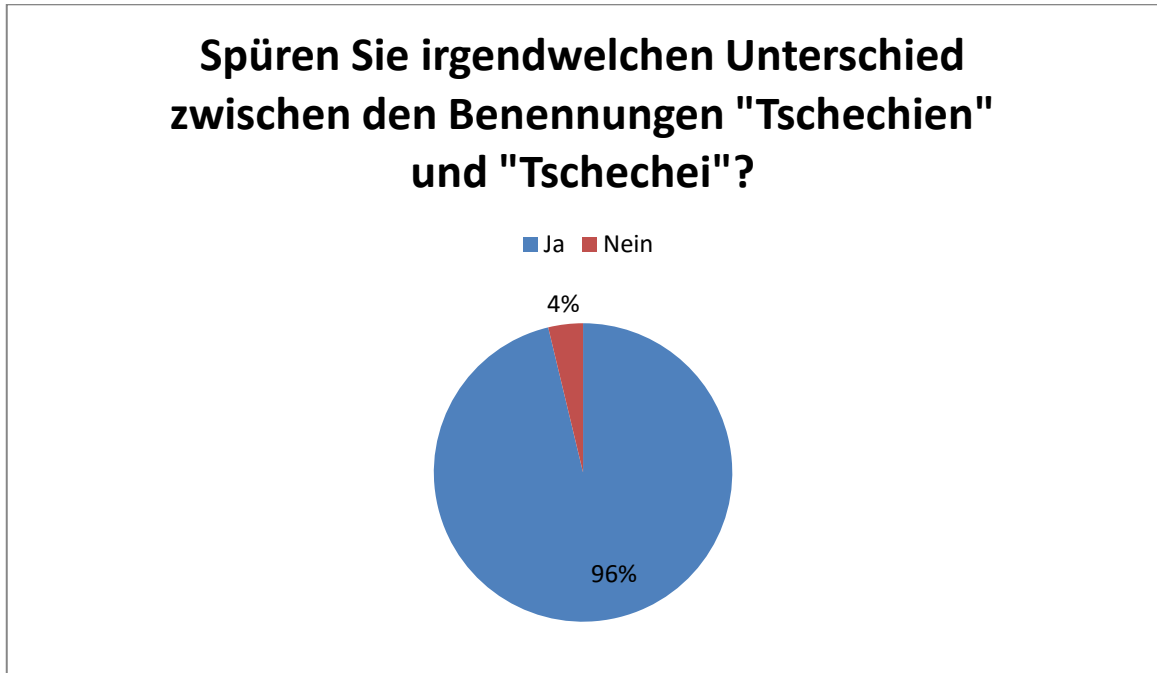
Nur 7 Teilnehmer benutzen die *Tschechei*. Dagegen gaben 18 Befragte an, dass die *Tschechei* in ihrer Umgebung verwendet wird.

#### 2.4.2.7 Graphik 7



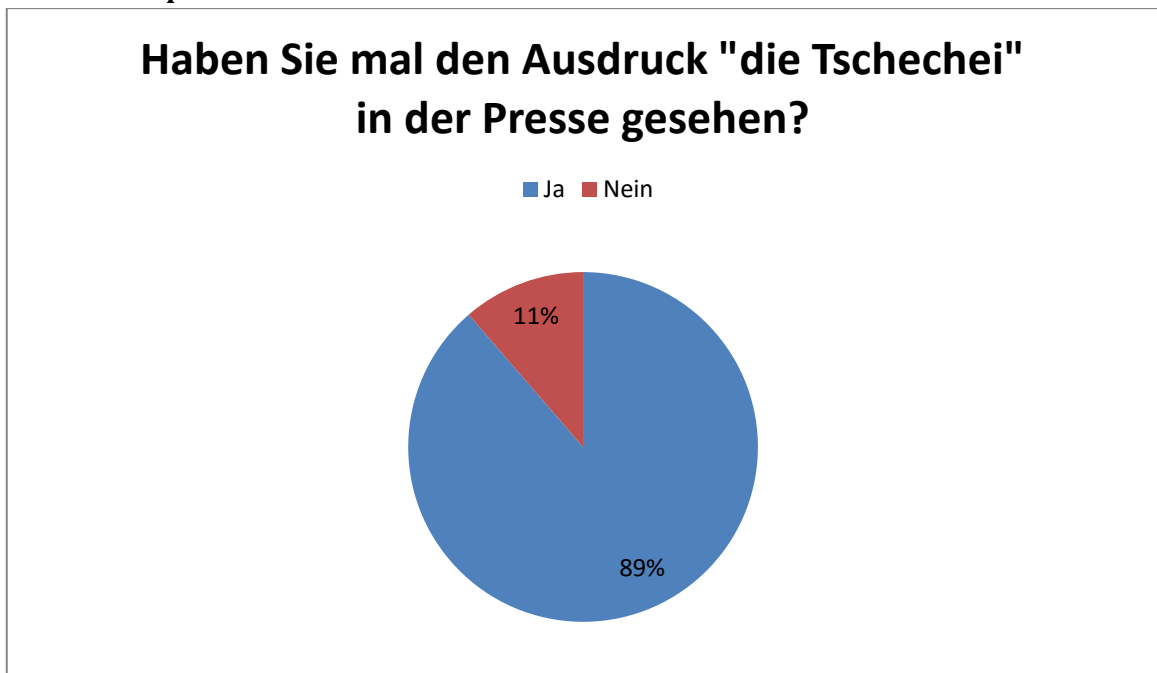
Negative Wahrnehmung der Befragten gegenüber dem Ausdruck die *Tschechei* ist hoch anzusetzen. 82 Teilnehmer spüren jeglichen Unterschied zwischen nicht offiziellen Benennungen *Tschechien* und *Tschechei*. Dies ist wenig erstaunlich, da 82 der Befragten Fremdsprachler sind.

#### 2.4.2.8 Graphik 8



Ein Blick auf das mögliche Auftauchen der *Tschechei* in der Presse liefert folgendes Bild:

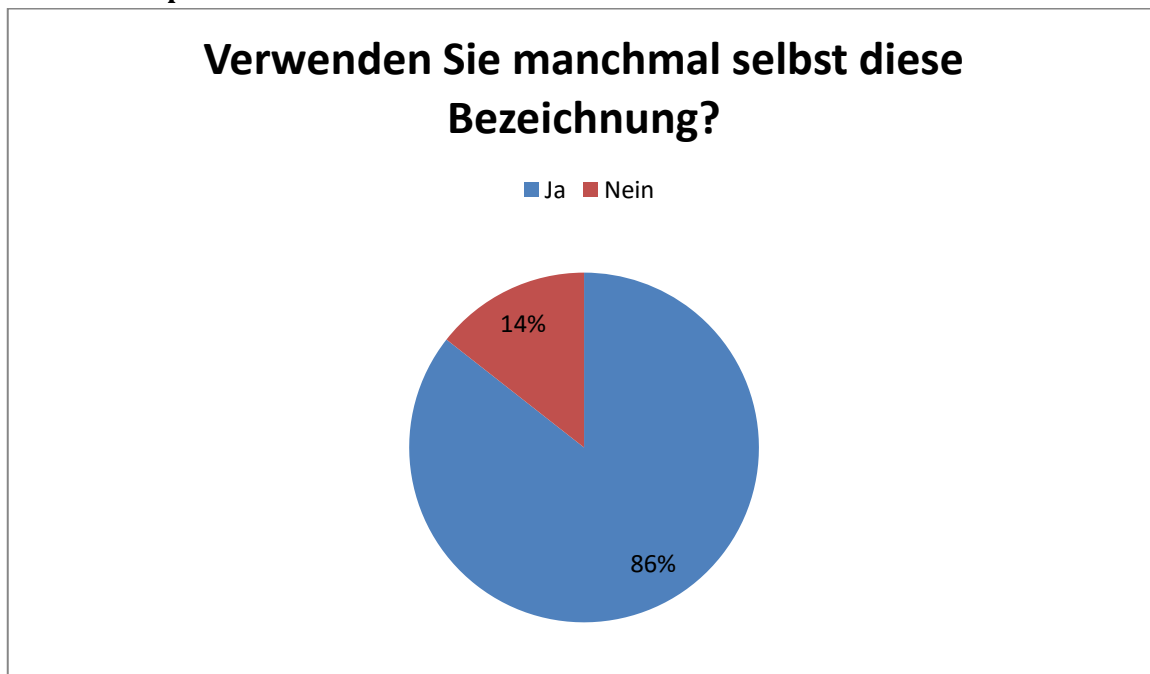
#### 2.4.2.9 Graphik 9





Letzte Frage bestätigte nur mäßige Verwendung der *Tschechei* im Alltag.

#### 2.4.2.10 Graphik 10



#### 2.4.3 Fazit:

Dass die *Tschechei* noch heutzutage auch von jüngeren Sprechern verwendet wird, dürfte vielleicht überraschen. Diese Umfrage zeigt, dass dieses Toponym im heutigen Sprachusus immer noch aktuell ist. Von 100 Befragten gaben 7 an, dass sie *Tschechei* für das tschechische Gebiet vor Tschechien bevorzugen.

- 18 Befragte bestätigten Verwendung der *Tschechei* in ihrer Umgebung.
- 19 Teilnehmer benutzten schon mal die *Tschechei* im Alltag.

Die 100 Befragten können natürlich nicht die Bevölkerung in ihrer ganzen Vielfalt darstellen. Daher stellt diese Umfrage keine exakte statistische mathematische Auswertung dar. Es sollte eher ein grober Überblick über die Verwendung der *Tschechei* im Sprachusus vermittelt werden.

## 2.5 Die „Tschechei“ in gegenwärtigen Wörterbüchern

### 2.5.1 Wörterbücher

Wörterbücher sind lexikographische Quellen, die in viele unterschiedliche Subkategorien, z.B. in mono- und bilinguale Wörterbücher geteilt werden können. Unter monolingualen (auch einsprachigen) Wörterbüchern versteht man u.a. Bedeutungswörterbücher, die zusammen mit den bilingualen (auch zweisprachigen) Wörterbüchern den Ausgangspunkt für dieses Kapitel darstellen. Ausgangspunkt der Untersuchung war die Idee die Reflexion der *Tschechei* in gegenwärtigen Wörterbüchern herauszuarbeiten. Es geht aber nicht nur darum, die Reflexion der *Tschechei* zu erfassen. Das Augenmerk richtet sich vielmehr auf die Inventarisierung der Toponyme<sup>100</sup> für die tschechischen Gebiete.

Der Rezipient kann in einem Wörterbuch Überblick von der Aussprache, Lesarten, Kollokationen, Synonymen, Antonymen, Beispielsätzen, Äquivalenten in der Zielsprache etc. finden. In dieser Arbeit wird mit Online-Wörterbüchern und Papierwörterbüchern gearbeitet. Folgende Wörterbücher werden in diesem Kapitel zur Hand genommen:

#### Monolinguale:

- Duden Online
- DWDS. Das Wortauskunftssystem zur deutschen Sprache in der Geschichte und Gegenwart
- Wahrig (2000)
- Langenscheidt (2003)

#### Bilinguale:

- Siebenschein (2006)
- Lingea (2008)

### 2.5.2 Untersuchungsgegenstand

Dieser Abschnitt befasst sich mit der Inventarisierung der Toponyme die *Tschechische Republik*, *Tschechien* und die *Tschechoslowakei* in deutschsprachigen Wörterbüchern. Dazu wird hier auch eine Übersicht der zu den geographischen Namen gehörenden

---

<sup>100</sup> Z.B. Tschechien, Tschechische Republik. Reflexion der Tschechoslowakei wird in diese Analyse einbezogen.

Adjektive und Einwohnerbezeichnungen wie z.B. *tschechisch* oder *Tscheche* verschafft. Zur Analyse werden die oben angeführten Wörterbücher genommen. Ich werde in diesem Kapitel das Hauptziel verfolgen, diese Fragen zu beantworten:

1. **„Bestätigt sich Michael Havlins These, dass: ‚Allein in Gebrauchstexten die nicht-amtliche Kurzform Tschechien zulässig sei.<sup>101</sup> [...]‘, und dass ‚die aktuellen Ausgaben der verbreitetsten deutschen Wörterbücher [...] ausschließlich die Bezeichnungen Tschechien und Tschechische Republik aufführen.‘?“**
2. **„Wird bei der *Tschechoslowakei* angegeben, dass sie nicht mehr existiert und dass es sich somit um historischen Begriff handelt?“<sup>102</sup>**
3. **„Taucht in den Wörterbüchern auch der Ausdruck *Tschechei* vor? Und wenn ja, wie wird er verarbeitet?“**

---

<sup>101</sup> Verzeichnis der Staatennamen für den amtlichen Gebrauch in der Bundesrepublik Deutschland. (Stand 22. April 2009): 9 und Anm. 10. <<http://www.auswertigesamt.de/diplo/de/Infoservice/Terminologie/Staatsnamen.pdf>> [22.06.2009]. Zitiert nach: HAVLIN, Michael: Die „Tschechei“. Zur historischen Semantik eines (un-)gebräuchlichen Toponyms. In: brücken – Germanistisches Jahrbuch Tschechien/Slowakei, 2009. S. 243.

<sup>102</sup> Überprüfung der Theorie 2: Mit Beantwortung dieser Frage soll der Theorie 2 nachgegangen werden. Sollte die Verwendung der *Tschechei* auch im synchronen Gebrauch bei einem Sprachbenutzer der Theorie 2 entsprechen, ergäbe sich die Frage, inwieweit die deutschen Wörterbücher Informationen vom Untergang dieses Staates reflektieren.

### 2.5.3 Übersicht der Inventarisierung

Wörterbuch	Seite	Landesname	Einwohner	Adjektiv
<b>Duden Online</b>		Tschechische Republik, die	Tscheche, Tschechin	tschechisch/ Tschechisch
		Tschechien		
		Tschechoslowakei	Tschechoslowake, Tschechoslowakin	tschechoslowakisch/ Tschechoslowakisch
		Tschechei		
<b>Dwds Online</b>		Tschechoslowakei, die	Tschechoslowake	tschechoslowakisch
		Tschechei		
<b>Wahrig</b>	30	Tschechische Republik	Tscheche	
	1274		Tscheche	tschechisch
	1274			tschechoslowakisch
<b>Langenscheidt</b>	1295	Die Tschechische Republik (ČR) / Tschechien	Tscheche, Tschechin	tschechisch
	1295	Die Tschechoslowakei (ČSFR) <i>hist</i>	Tschechoslowake, -kin <i>hist</i>	Tschechoslowakisch <i>hist</i>
<b>Siebenschein</b>	1351	Tschechien	Tscheche	tschechisch
	1352	e Tschechoslowakei	r Tschechoslowake	tschechoslowakisch
<b>Lingea</b>	664	Tschechische Republik	Tscheche Tschechin	tschechisch Tschechisch
		Tschechien		
		Tschechoslowakei		tschechoslowakisch

#### 2.5.4 Die Analyse der monolingualen Wörterbücher

Zur Analyse werden die oben angeführten einsprachigen Wörterbücher unter die Lupe genommen. Erstens handelt es sich um Online zugängliche Wörterbücher, die entweder um gegenwartssprachliche Textkorpora verfügen, oder in manchen Fällen um klare Beispiele ergänzt werden. Zweitens geht es um Printwörterbücher, in denen, mehr oder weniger, tschechische Toponyme inventarisiert werden.

##### **Duden Online – Das Bedeutungswörterbuch**

*„ ‚Duden online‘ erfasst den für die deutsche Sprachgemeinschaft bedeutsamen Wortschatz des Deutschen: Es enthält Erbwörter, Lehnwörter und Fremdwörter, umgangssprachliche Ausdrücke und landschaftlich verbreitetes Wortgut sowie Wörter aus Fach-, Gruppen- und Sondersprachen, z. B. der Wirtschaft oder des Sports. Zudem verzeichnet es eine Vielzahl von Namen, z. B. Personennamen oder geografische Namen, sowie allgemein gebräuchliche Abkürzungen.“<sup>103</sup>*

Beim Wortgut dieses Wörterbuchs kommt es nicht nur zur stetigen Bearbeitung des aktuellen deutschen Wortschatzes, sondern auch zur Ergänzung des Wortbestandes um aktuelle Neologismen. Es ergibt sich die Frage, was sich die Redaktion zum Ziel setzte. Diese kann wie folgt beantwortet werden:

*„Als Basis für die Erfassung und Bearbeitung des Wortschatzes nutzt die Dudenredaktion in erster Linie das Dudenkorpus – eine digitale Volltextsammlung, die bereits mehr als drei Milliarden Wortformen aus unterschiedlichen Textsorten (wie Romanen, Sachbüchern, Zeitungen, Zeitschriften u. a.) enthält und ständig erweitert wird.*

*Daneben werden selbstverständlich auch die Möglichkeiten genutzt, die das Internet für die Recherche nach Wörtern, Wortformen und Wortbedeutungen bietet. Außerdem werden Nutzerhinweise berücksichtigt, die in der Dudenredaktion eingehen, allen voran solche, die uns über die telefonische Duden-Sprachberatung erreichen (vgl. auch „Wie kommt ein Wort ins Wörterbuch?“ im Bereich "Über Duden"). So steht dem Onlineteam der Dudenredaktion eine Vielzahl von Quellen zur Verfügung, um zuverlässige, aktuelle und nutzerorientierte Informationen zur deutschen Sprache zu gewinnen.“<sup>104</sup>*

---

<sup>103</sup> DUDEN online [online]. URL: <http://www.duden.de/hilfe> [Stand am 27.03.2017]

<sup>104</sup> Ebd. [Stand am 27.03.2017]

„Das Dudenkorpus – eine digitale Volltextsammlung, die bereits mehr als drei Milliarden Wortformen aus unterschiedlichen Textsorten [...] enthält.“

Aufgrund dieser Tatsache kann trotzdem in Frage gestellt werden, wie aussagekräftig die Beispiele im Wörterbuch tatsächlich sind. Vgl. folgende Toponyme und darauf bezogene Adjektive, evt. Substantive:<sup>105</sup>

- **Tschechische Republik, die**

BEDEUTUNGSÜBERSICHT:

Staat in Mitteleuropa; Kurzwort: Tschechien

- **Tschechien**

BEDEUTUNGSÜBERSICHT:

Kurzwort für: Tschechische Republik

- **Tschechisch, das**

BEDEUTUNGSÜBERSICHT:

Die tschechische Sprache

- **tschechisch**

BEDEUTUNGSÜBERSICHT:

1. Die Tschechische Republik, die Tschechen betreffend; von den Tschechen stammend, zu ihnen gehörend
2. In der Sprache der Tschechen

- **Tscheche, der**

BEDEUTUNGSÜBERSICHT:

Einwohnerbezeichnung; zu Tschechische Republik

- **Tschechin, die**

BEDEUTUNGSÜBERSICHT:

Weibliche Form zu Tscheche

- **Tschechoslowakei, die**

BEDEUTUNGSÜBERSICHT:

Ehemaliger Staat in Mitteleuropa

- **tschechoslowakisch**

BEDEUTUNGSÜBERSICHT:

Die Tschechoslowakei, die Tschechoslowaken betreffend

- **Tschechoslowake, der**

---

<sup>105</sup> DUDEN online [online]. URL: <http://www.duden.de/> [Stand am 27.03.2017]

#### BEDEUTUNGSÜBERSICHT:

Einwohnerbezeichnung; zu Tschechoslowakei

- **Tschechoslowakin, die**

#### BEDEUTUNGSÜBERSICHT:

Weibliche Form zu Tschechoslowake

- **Tschechei**

Tschechei, *f*; -; hist neg! *after 1918 unofficial term for the regions of Bohemia and Moravia; etwa Czechoslovakia*

© 2015 LANGENSCHIEDT GMBH & Co. KG, München

Vorige Zitate könnten der klaren Strukturierung und der breiten Liste der selbständig inventarisierten Beiträge halber exemplarische Beispiele eines Inventarisierungsmusters darstellen. Es lassen sich jedoch folgende Schlussfolgerungen ziehen:

- Von einem Fremdsprachler wird bestimmt positiv bewertet, dass dieses Wörterbuch sehr breite Liste von selbständig inventarisierten Toponyme anbietet.
- Kein Beitrag wird um Beispiele ergänzt.
- **„Tschechische Republik, die“**: Bei diesem Toponym könnte angeführt werden, dass es sich um offiziellen Namen für den Staat handelt.
- **„Tschechin, die. Weibliche Form zu Tscheche“**: Auf „Tscheche“ kann man zwar anklicken, um festzustellen, dass es sich um „Einwohnerbezeichnung“ handelt. Ein technisch nicht so versierter Benutzer muss dies aber nicht erkennen. „Einwohnerbezeichnung“ könnte der Vollständigkeit halber auch bei „Tschechin“ stehen.
- **„Tschechoslowakei, die“**: Dieses Wörterbuch führt explizit an, dass es sich um „ehemaligen“ Staat handelt. Der Vollständigkeit halber könnten das Jahr des Untergangs, eventuell die betroffenen Staaten (Tschechien und die Slowakei) angeführt werden.<sup>106</sup>

---

<sup>106</sup> Vgl. Z.B.:

#### **Jugoslawien**

#### BEDEUTUNGSÜBERSICHT:

*Staat in Südeuropa (bis 1991/92)*

DUDEN online [online]. URL: <http://www.duden.de/> [Stand am 27.03.2017]

- **„Tschechoslowake, der / tschechoslowakisch“:** Bei Einwohnerbezeichnungen sowie beim Adjektiv wird nicht mehr angegeben, dass es sich um eingegangenen Staat handelt. Ein Wörterbuchbenutzer könnte dadurch von ständiger Existenz dieses Staates Eindruck gewinnen.
- **„Tschechei“:**
  - Duden Online ist eines der wenigen Wörterbücher aus meiner Liste, das dieses Toponym berücksichtigt.
  - Es ist relativ merkwürdig, dass ein Beitrag in einem deutschsprachigen Wörterbuch mit einer englischen Definition erläutert wird.
  - In der Überschrift fehlt der bestimmte Artikel: „Tschechei, die“.
  - **„hist neg!“:** Diese Aussage führt an, dass die Verwendung der *Tschechei* bestimmte negative Konnotation aufweist. Es ergeben sich aber immer noch die Fragen: Nach welchem Ausdruck kann der Sprecher greifen? Ist dies nur historisch negativ oder bezieht sich die negative Bedeutung auch auf die Gegenwart?
  - **„after 1918 unofficial term“:** Michael Havlin belegt, dass die *Tschechei* bereits vor 1918 in der deutschen Sprache usuell war.<sup>107</sup> Ein Benutzer, der über die Geschichte der tschechoslowakischen Länder nicht so informiert ist, muss die Bedeutung des Jahres 1918 nicht kennen<sup>108</sup> – es bietet sich folgender Vorschlag an: „nach der Entstehung der Tschechoslowakei“.
  - **„regions of Bohemia and Moravia; etwa Czechoslovakia“:** Besonders hilfreich ist diese Klärung nicht. Man kann sich fragen: Geht es also um Böhmen und Mähren oder wird damit die Slowakei einbezogen?  
Die Autorin dieser Arbeit findet Verständnis für diese verwirrte Definition. Das Toponym *Tschechei* wurde bisher noch nicht genau erforscht. Deswegen war es bisher unklar, um welche Gebiete es sich handelt. Als Lösung bietet sich die Einteilung der Bedeutung des Ausdrucks die *Tschechei* in drei Theorien, die diese Arbeit formuliert.<sup>109</sup>

---

<sup>107</sup> Vgl. S. 20.

<sup>108</sup> Vgl. z.B.:

**Sowjetunion, die**

BEDEUTUNGSÜBERSICHT:

Staat in Osteuropa und Nordasien (1922-1991); Abkürzung: SU

DUDEN online [online]. URL: <http://www.duden.de/> [Stand am 27.03.2017]

<sup>109</sup> Siehe Kap. 3



## DWDS. Wörterbuch der deutschen Gegenwartssprache

*„Das Wörterbuch der deutschen Gegenwartssprache (WDG) wurde im Zeitraum von 1952 bis 1977 an der Deutschen Akademie der Wissenschaften (ab Oktober 1972: Akademie der Wissenschaften der DDR) in Berlin erarbeitet. Es umfasst über 4 500 Seiten in sechs Druckbänden und enthält 60 000 bzw. unter Hinzunahme der Komposita 90 000 Stichwörter.“*

Im Jahr 2002 begannen die ersten Arbeiten am digitalen Wörterbuch:

*„Das Projekt „Digitales Wörterbuch“ übernimmt die Nachstrukturierung, Datenhaltung und elektronische Veröffentlichung des WDG. Die erste und wichtigste Korrektur besteht in der Nachstrukturierung aller Komposita des WDG, da die automatisch durchgeführte Vorstrukturierung in mehreren tausend Fällen zu falschen Komposita führte.“<sup>110</sup>*

Am 18. März 2003 wurde die elektronische Version des WDG auf Webseite des Projekts DWDS veröffentlicht. 2006 gab es etwa 130 000 abfragbare Stichwörter. Im Vergleich zu Duden Online handelt es sich nur um eine geringe Zahl. Das widerspiegelt sich in der Auswahl der inventarisierten Toponyme:

- **Tschechoslowakei, die**

*Bedeutung:*

Historisch Ländername

*Synonymgruppe:*

CSSR · Tschechoslowakische Republik

*Verwendungsbeispiele:*

Die Tschechoslowakei ist heute eines der höchstindustrialisierten Länder der Welt.

Die Zeit, 28.02.1955, Nr. 09

- **Tschechoslowake**

*Verwendungsbeispiele:*

Man hatte 1939 den Polen ebensowenig helfen können wie den Tschechoslowaken ein Jahr zuvor.

Brandt, Willy: Erinnerungen, Berlin: Ullstein 1997 [1989], S. 428.

- **tschechoslowakisch**

*Verwendungsbeispiele:*

---

<sup>110</sup> DWDS online [online]. URL: <https://www.dwds.de/d/wdg> [Stand am 27.03.2017]

Völlig unverständlich sei die Politik der tschechoslowakischen Regierung gegenüber der katholischen Kirche.

Nr. 29. Gespräch Kohl und Genscher mit Nemeth und Horn von 25. August 1989. In: Deutsche Einheit, Berlin: Directmedia Publ. 2000[1989], S. 6190.

- **Tschechien**

Kein Eintrag zu „Tschechien“ in unseren lexikalischen Quellen vorhanden.

*Korpusbelege (DWDS-Kernkorpus):*

Außerdem gehörten zum Deutschen Bund die österreichischen Länder einschließlich des heutigen Tschechien.

Schwanitz, Dietrich: Bildung, Frankfurt a. M.: Eichborn 1999, S. 170.

- **Tschechische Republik**

Kein Eintrag zu „Tschechische Republik“ in unseren lexikalischen Quellen vorhanden.

*Korpusbelege (DWDS-Kernkorpus):*

Der beste Spezialist der Tschechischen Republik, der Slowake Pavel Pafko, operierte dem Raucher und Altdissidenten einen Tumor aus dem linken Lungenflügel – mit Erfolg.

Die Zeit, 20.12.1996, Nr. 52.

- **Tscheche**

Kein Eintrag zu „Tscheche“ in unseren lexikalischen Quellen vorhanden.

*Korpusbelege (DWDS-Kernkorpus):*

Mir stockte der Atem, als ich in die Zelle hineingeschubst wurde: Franzosen, Tschechen, Polen, Russen lagen dort, krank, elendig abgemagert.

Hannover, Heinrich: Die Republik vor Gericht 1975-1995, Berlin: Aufbau-Taschenbuch-Verl. 2001 [1999], S. 244.

- **tschechisch**

Kein Eintrag zu „tschechisch“ in unseren lexikalischen Quellen vorhanden.

Nach seiner Entlassung im Jahre 1960 arbeitete er als freischaffender literarischer Übersetzer aus dem Tschechischen.

Engler, Wolfgang: Die Ostdeutschen, Berlin: Aufbau-Taschenbuch-Verl. 2000 [1999], S. 97.

Durch unsere Einmischung in das Territorium der CSSR ist der Freiheitskampf des tschechischen Volkes gehemmt worden.

Engler, Wolfgang: Die Ostdeutschen, Berlin: Aufbau-Taschenbuch-Verl. 2000 [1999], S. 315.

- **Tschechei**

*Bedeutung:*

Nichtamtliche Bezeichnung für die historischen Gebiete Böhmen und Mähren innerhalb der 1918 gegründeten Tschechoslowakei

*Synonymgruppe:*

Tschechien *ugs.* · Tschechische Republik

*Verwendungsbeispiele:*

Zuvor bespricht er noch mit Henlein die Lage in der Tschechei.

o.A.: 1938. In: Overesch, Manfred u. Saal, Friedrich Wilhelm (Hgg.) Deutsch Geschichte von Tag zu Tag 1918-1949, Berlin: Directmedia Publ. 2000 [1982], S. 2347.

Die Tschechei hat er zerfetzt, Polen liegt zertrümmert am Boden.

o.A.: Kundgebung in Warschau anlässlich der Eröffnung des Kriegswinterhilfswerks 1940/41 im Generalgouvernement, 05.10.1940.

Aus den im Wörterbuch der deutschen Gegenwartssprache zugänglichen Beiträgen lassen sich folgende Schlussfolgerungen ziehen:

- Dieses Wörterbuch beinhaltet relativ kleine Liste von selbstständig inventarisierten Toponyme.
- Bei manchen ausgesuchten Beispielen gibt es Verwendungsbeispiele. Bei anderen ausgesuchten Wörtern, die in den lexikalischen Quellen dieses Wörterbuchs selbstständig nicht eingetragen werden, gibt es wenigstens Korpusbelege.
- **„Tschechoslowakei, die“**: Die Anmerkung „historisch Ländername“ scheint nicht hinreichend zu sein. Bei der Bearbeitung dieses Stichworts hätten wesentliche Fragen in Betracht gezogen können: Warum ist dieser Ländername historisch? Wann ist er historisch geworden? Welche Gebiete wurden betroffen?
- **„Tschechoslowake / tschechoslowakisch“**: Obwohl diese Beispiele als selbständige Stichwörter im Wörterbuch existieren, verfügen sie um keine Bedeutungsübersicht. Ein Wörterbuchbenutzer, der im Deutschen noch nicht so beschlagen ist und der kein oder nur geringes historisches Bewusstsein besitzt, kann somit auf den falschen Weg verleitet werden.
- **„Tschechien / Tschechische Republik“**: Zu dem in- und offiziellen Staatsnamen sind keine lexikalischen Quellen vorhanden. Aus den verfügbaren Korpusbelegen muss nicht jedem Benutzer klar sein, welcher Ausdruck stilistisch besser ist.
- **„tschechisch“**: Dieses Adjektiv und die Einwohnerbezeichnung „Tscheche“ existieren als keine selbstständigen Beiträge. In Korpusbelegen befinden sich jedoch beide Formen: „tschechisch“ als Adjektiv, das die Zugehörigkeit zu den

tschechischen Ländern bezeichnet und „Tschechisch“ als Substantiv für die Bezeichnung der tschechischen Sprache.

- **„Tschechei“:**
  - DWDS ist eines der geringen Wörterbücher, die die *Tschechei* berücksichtigen.
  - In der Überschrift fehlt der bestimmte Artikel: „Tschechei, die“
  - **„für die historischen Gebiete Böhmen und Mähren“:** Diese Definition berücksichtigt nur Theorie 1<sup>111</sup>. Verwendung der *Tschechei* als Verkürzung der Tschechoslowakei (Theorie 2) wird nicht in Betracht gezogen.
  - **„die historischen Gebiete“:** Die Spezifizierung „historisch“ schließt Theorie 3<sup>112</sup> aus. Wie die Umfrage und Analyse der synchronen Belege<sup>113</sup> in dieser Arbeit bestätigen, ist die *Tschechei* im heutigen Sprachusus immer noch präsent.
  - **„nichtamtlich“:** Ist die *Tschechei* tatsächlich nur eine „nichtamtliche“ Bezeichnung? Welche Bezeichnung war (ist?) denn amtlich? Obwohl die Rest-Tschechei in der Zeit des Nationalsozialismus als eine nichtamtliche Bezeichnung galt, sollte man heutzutage die unterschiedlichen Bedeutungen dieses Wortes unterscheiden.
  - **„1918“:** Wie bereits oben angeführt wurde, wurde von Michael Havlin belegt, dass die *Tschechei* bereits vor 1918 in der deutschen Sprache usuell war.
  - **„Synonymgruppe: Tschechien ugs. · Tschechische Republik“:** Das andere Problem tritt bei der Synonymie auf. Als Synonym zur *Tschechei* wird „Tschechien“ oder „Tschechische Republik“ angeboten, obwohl diese als selbstständige Beiträge nicht existieren. Es wird sogar angeführt, dass „Tschechien“ ein umgangssprachlicher Ausdruck ist, was wohl auch problematisch ist.

---

<sup>111</sup> Äquivalent zu Tschechien, pejorativ

<sup>112</sup> Ergebnis der Analogie zu anderen Derivaten auf „-ei“, nicht pejorativ. Synchroner Gebrauch.

<sup>113</sup> Siehe Kap. 2.3

## Wahrig. Deutsches Wörterbuch

Das Bedeutungs- und Gebrauchswörterbuch Wahrig umfasst die deutsche Allgemeinsprache. „Mit 260.000 Stichwörtern, Anwendungsbeispielen und Redewendungen, darunter rund 10.000 Neuaufnahmen, besticht es durch Aktualität, Vollständigkeit und Übersichtlichkeit.“<sup>114</sup>

*„Das DEUTSCHE WÖRTERBUCH ist ein Werk, in dem die deutsche Sprache auf ihrem gegenwärtigen Stand erfasst und beschrieben wird. Das heißt, dass sowohl der Wortschatz des Hochdeutschen als auch die umgangssprachlichen Begriffe verzeichnet sind. [...] Da der Umfang dieses einbändiges Werkes begrenzt ist, muss eine gewisse Auswahl aus dem Wortschatz des Deutschen getroffen werden.“*<sup>115</sup>

Der Wahrig erscheint in Papierform und seit einigen Jahren ist auch die CD-ROM Version erhältlich. Die Autorin dieser Arbeit arbeitet mit dem gedruckten Wörterbuch, deswegen steht eine relativ kleine Liste von selbstständig inventarisierten Toponyme zur Verfügung.

In den ersten Kapiteln befindet sich eine klare Übersicht der geographischen Namen und Einwohnerbezeichnungen:

[...]

Slowakei

Slowake

[...]

Troja

Trojaner, auch : Troer

**Tschechische Republik**

**Tscheche**

Turan

Turanianer

usw.

---

<sup>114</sup> <https://www.amazon.de/Wahrig-Deutsches-W%C3%B6rterbuch-Gerhard/dp/3577100796>

<sup>115</sup> Wahrig. Deutsches Wörterbuch. Göttersloh/München: Bertelsmann Lexikon Verlag GmbH, 2000. S. 11.

Als selbstständige Stichwörter werden folgende Toponyme oder darauf bezogene Begriffe inventarisiert:<sup>116</sup>

- **‘Tsche·che** <m.17> Angehöriger eines westslaw. Volkes in Böhmen
- **‘tsche·chisch** <Adj> Böhmen betreffend, dazu gehörend, daraus stammend: -e Sprache zu den westslaw. Sprachen gehörende, in Böhmen gesprochene Sprache
- **tsche·cho·slo·wa·kisch** <Adj> die ehem. Tschechoslowakei betreffend, dazu gehörend, daraus stammend

Aufgrund der Analyse dieses Wörterbuchs seien hier folgende Resultate gezogen:

- Der Wahrig enthält nur wenige Informationen von Toponymen zu tschechischen Ländern. Der Benutzer kann dadurch keine klare Übersicht gewinnen.
- **„Tschechische Republik / Tscheche“**: Im Kapitel „Von geographischen Namen abgeleitete Einwohnernamen“ findet der Benutzer den offiziellen Staatsnamen für die tschechischen Gebiete. Die untergegangene „Tschechoslowakei“ wird nicht angeführt, obwohl die Autorenschaft sich bei der Inventarisierung z. B. für die eingegangene Stadt „Troja“ entschied. Den Grund für die Auslassung der „Tschechoslowakei“ kann dieses Zitat erläutern: *„Zusammengesetzte Namen sind unter dem Grundwort zu finden, z.B.: Äquatorialguinea unter Guinea“*.<sup>117</sup> Die Slowakei und dazu gehörende Einwohnerbezeichnung Slowake werden in der Liste der geographischen Namen selbstständig angeführt.
- **„Tscheche / tschechisch / Böhmen betreffend“**: Die Bezeichnung „Böhmen“ scheint irreführend zu sein. Böhmen ist kein selbstständiger Staat, sondern nur ein Teilgebiet der Tschechischen Republik. Allerdings tritt „Böhmen“ im Wahrig im bereits besprochenen Kapitel der geographischen Namen auf.<sup>118</sup> „Tschechen“ leben aber auch in Mähren und Schlesien. Diese Teilgebiete werden jedoch in der Liste der geographischen Namen nicht angegeben. Infolgedessen könnte der Wörterbuchbenutzer diese Wörter im falschen Kontext verwenden.
- **„tschechoslowakisch / die ehem. Tschechoslowakei betreffend“**: Der Wahrig führt explizit an, dass es sich um einen „ehemaligen“ Staat handelt. Der Vollständigkeit halber könnten die betroffenen Staaten (Tschechien und die

---

<sup>116</sup> Wahrig. Deutsches Wörterbuch. Göttersloh/München: Bertelsmann Lexikon Verlag Gmbh, 2000. S. 1274.

<sup>117</sup> Ebd. S. 29.

<sup>118</sup> Ebd. S. 29.

Slowakei) und Jahr des Untergangs präzise angeführt werden. Dies würde aber wahrscheinlich den Rahmen eines Printwörterbuches, in dem der Platzmangel ein wichtiger Faktor ist, sprengen.

### **Langenscheidt. Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache**

*„Das Langenscheidt Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache ist ein einsprachiges Lernerwörterbuch, das gezielt auf die Bedürfnisse all derjenigen zugeschnitten ist, die Deutsch lernen. Dieses spezifisch konzipierte Nachschlagewerk liefert nicht nur einfache, leicht verständliche Definitionen zu rund 66.000 aktuellen Stichwörtern und Wendungen aus allen Bereichen des deutschen Wortschatzes. Es gibt den Wörterbuchbenutzern darüber hinaus alle wesentlichen Hilfestellungen zum Gebrauch dieser Wörter und Wendungen, sodass sie sicher mit der deutschen Sprache umzugehen lernen.“<sup>119</sup>*

Wie das obige Zitat sagt, ist das Langenscheidt Wörterbuch primär für die Lehrkräfte, für Studierende und für Schüler bestimmt: *„Es widmet denjenigen sprachlichen Erscheinungen besondere Aufmerksamkeit, die dem Lernenden erfahrungsgemäß erklärt werden müssen.“<sup>120</sup>*

Die auf die tschechischen Gebiete bezogenen Toponyme werden allerdings nur im hinteren Teil des Wörterbuches angeführt:

<b>Land / Gebiet / Region</b>	<b>Einwohner</b>	<b>Adjektiv</b>
Die Tschechische Republik (ČR) / Tschechien	Tscheche, Tschechin	tschechisch
Die Tschechoslowakei (ČSFR) hist	Tschechoslowake, -kin hist	tschechoslowakisch hist

Aus der obigen Übersicht seien folgende Schlussfolgerungen gezogen:

- **„Die Tschechische Republik (ČR) / Tschechien“:** Diese Übersicht liefert dem Wörterbuchbenutzer zwei Möglichkeiten: den offiziellen Staatsnamen und die von Duden Online empfohlene Kurzform. Dazu wird die Verkürzung „ČR“<sup>121</sup> angeführt. Ein Benutzer könnte sich aber fragen: „Sind die zwei Staatsnamen

---

<sup>119</sup> Langenscheidt. Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache. München: Langenscheidt Verlag, 2003.

<sup>120</sup> Langenscheidt. Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache. München: Langenscheidt Verlag, 2003.

<sup>121</sup> Von „Česká Republika“ = Die Tschechische Republik

gleich oder gibt es stilistische Unterschiede?“ Es wäre sicherlich übersichtlicher, wenn die zwei Toponyme um Angaben wie „offiziell“ und „umg[angssprachlich]“ ergänzt würden.

- „**Die Tschechoslowakei (ČSFR) *hist***“: Ein Wörterbuchbenutzer bewertet sicherlich sehr positiv die Abkürzung „*hist*“, die ihn darüber informiert, dass dieser Staat nicht mehr existiert.



## 2.5.5 Die Analyse der bilingualen Wörterbücher

### Siebenschein. Velký německo-český slovník

„Siebenschchein“ ist ein vierbändiges deutsch-tschechisches und tschechisch-deutsches Wörterbuch, das mehr als 212 000 tschechische Äquivalente und 276 000 deutsche Äquivalente enthält. Das Wörterbuch liefert dem Benutzer die Stichwörter aus allen Bereichen des deutschen Wortschatzes. Es gibt den Wörterbuchbenutzern darüber hinaus zahlreiche Beispiele für die Verwendung, feste Verbindungen und Redewendungen und mit Rücksicht auf einen tschechischen Muttersprachler nützliche grammatische Informationen von der deutschen Deklination und Konjugation.

Deswegen ist dieses Wörterbuch nicht nur für Lehrkräfte und sprachlich Fortgeschrittene geeignet, sondern auch für andere Deutschlernenden.<sup>122</sup> In diesem Wörterbuch werden folgende auf die tschechischen Länder bezogene Toponyme inventarisiert:

r **Tscheche** (-n, -n) *Čech*

(s) **Tschechien** (-s, 0) *Česká republika, České země, Česko*

**tschechisch** *český*; e -e Sprache *český jazyk, česká řeč*; e Tschechische Republik *Česká republika*; s T-e, T. *čeština*

r **Tschechoslowake** (-n, -n) dř. *Čechoslovák*

e **Tschechoslowakei** (-, 0) dř. *Československo*

**tschechoslowakisch** dř. *československý*

Aus sechs für diese Analyse relevanten Stichwörtern werden folgende Resultate gezogen:

- „**Tschechien** / *Česká republika, České země, Česko*“: Hilfreich ist hier sicherlich die Übersetzung „Česko“, die auch im Tschechischen als eine inoffizielle Bezeichnung für die tschechischen Gebiete gilt. Unter den Übersetzungsbeispielen ist aber keine Bezeichnung wie „nicht amtlich“ zu finden, was für einen Wörterbuchbenutzer bestimmt hilfreich wäre.
- „**tschechisch**“ Der Nichtmuttersprachler bewertet bestimmt positiv die breite Liste der Zusammenhänge – „tschechisch“ als Adjektiv, Substantiv (das Tschechische) und Verbindung „die Tschechische Republik“ als offizieller

---

<sup>122</sup> Siebenschchein. Velký německo-český slovník. 1. Aufl. Voznice: LEDA-Verlag, 2006. S. 7.

Staatsname für die tschechischen Gebiete. Es gibt allerdings keine Markierung der amtlichen Variante bei diesem Toponym.

- „**r Tschechoslowake / e Tschechoslowakei / tschechoslowakisch**“: Die Abkürzung „dř.“<sup>123</sup> deutet darauf hin, dass es sich um ehemaligen Staat handelt.

### **Lingea. Německo-český, česko-německý velký slovník**

„Lingea“ ist das größte in der Tschechischen Republik herausgegebene einbändige tschechisch-deutsche und deutsch-tschechische Wörterbuch. Es beinhaltet etwa 120 000 aus der geschriebenen und gesprochenen Sprache gewonnene Stichwörter, Idiome und Phrasen.

*„Při práci na německé části slovníku jsme vycházeli z nejnovějších německých výkladových slovníků renomovaných nakladatelství jako jsou Duden, Langenscheidt, Bertelsmann, Pons [...] a v neposlední řadě též z vlastních korpusových zdrojů a internetu.“<sup>124</sup>*

Dieses Wörterbuch ist nicht nur für die Zwecke des Übersetzens bestimmt oder für die Nichtmuttersprachler, die schon über ein höheres sprachliches Niveau verfügen, sondern es ist auch für ein breites Publikum, das sich für die deutsche Sprache interessiert, geeignet.<sup>125</sup>

Auf Tschechische Republik bezogene Beiträge werden inventarisiert wie folgt:

**Tscheche** *r (-n, -n)* Čech

**Tschechien** *s (-s)* Česko

**Tschechin** *e (-, -nen)* Češka

**tschechisch** *Adj.* český

**Tschechisch** *s (-s)* čeština

**Tschechische Republik** *e (-)* Česká republika

**Tschechoslowakei** *e (-)* dř. Československo

**tschechoslowakisch** *Adj* dř. československý

---

<sup>123</sup> dř[ivější] = etwa „ehemalig“

<sup>124</sup> Das obige Zitat sagt etwa, dass die Autorenschaft bei der Arbeit am deutschsprachigen Teil des Wörterbuches aus den neusten deutschen Bedeutungswörterbüchern wie Duden, Langenscheidt, Pons usw. und aus den eigenen Korpusquellen und aus dem Internet ausgegangen ist.

<sup>125</sup> Lingea. Německo-český, česko-německý velký slovník. Brno: Lingea-Verlag s.r.o., 2008. S. 4-5.

Aus diesem Wörterbuch lassen sich folgende Schlussfolgerungen ziehen:

- Zu jedem Stichwort gibt es nur eine Übersetzungsvariante. Das heißt, ein Wort im Deutschen wird nur mit einem Wort im Tschechischen übersetzt.
- „**Tschechien / Česko**“: Solche Übersetzung scheint relativ einfach zu sein. Eine Markierung wie „nichtamtlich“ oder „inoffiziell“ könnte von einem Nichtmuttersprachler positiv bewertet werden.
- „**tschechisch**“: Der Vollständigkeit halber wäre es bestimmt hilfreich, dieses Stichwort – wie etwa in Siebenschein – um Beispiele zu ergänzen.<sup>126</sup>
- „**Tschechisch**“: Ein Wörterbuchbenutzer findet es sicherlich übersichtlich, dass das Substantiv für die Bezeichnung der tschechischen Sprache als selbständiges Stichwort steht.
- „**Tschechische Republik**“: Es ist sehr strittig, ob sich die Übersetzung „Česká republika“ für einen Benutzer als genügend zeigen würde. Der Vollständigkeit halber könnte dieses Stichwort um Bezeichnung „offiziell“ ergänzt werden.
- „**Tschechoslowakei**“: Die Abkürzung „dř.“<sup>127</sup> sagt einem Wörterbuchbenutzer, dass es sich um eingegangenen Staat handelt.

## 2.5.6 Fazit

1. **Bestätigt sich Michael Havlins These, dass: ‚Allein in Gebrauchstexten die nicht-amtliche Kurzform Tschechien zulässig sei.<sup>128</sup> [...]‘, und dass ‚die aktuellen Ausgaben der verbreitetsten deutschen Wörterbücher [...] ausschließlich die Bezeichnungen Tschechien und Tschechische Republik aufführen.‘ ?**
- 

In diesem Kapitel wurden sechs aktuelle Ausgaben der deutschsprachigen Wörterbücher analysiert. Um diese Frage zu beantworten sei hier alles noch übersichtlich zusammengefasst:

- **Duden Online:** *Tschechische Republik* wird hier als selbstständiges Stichwort inventarisiert. Es wird jedoch nicht angegeben, dass es sich um einen offiziellen

---

<sup>126</sup>Z.B.: e -e Sprache *český jazyk, česká řeč*

<sup>127</sup>dř[ivější] = etwa „ehemalig“

<sup>128</sup>(Verzeichnis der Staatennamen für den amtlichen Gebrauch in der Bundesrepublik Deutschland. (Stand 22. April 2009): 9 und Anm. 10. <<http://www.auswertigesamt.de/diplo/de/Infoservice/Terminologie/Staatsnamen.pdf>> [22.06.2009]) Zitiert nach: HAVLIN, Michael: Die „Tschechei“. Zur historischen Semantik eines (un-)gebräuchlichen Toponyms. In: brücken – Germanistisches Jahrbuch Tschechien/Slowakei, 2009. S. 243.

Staatsnamen handelt. *Tschechien* wird hier als Kurzwort für die Tschechische Republik definiert. Damit bestätigt sich die oben zitierte These von Michael Havlin.

- **DWDS:** *Tschechische Republik* und *Tschechien* werden als selbstständige Beiträge nicht inventarisiert. Sie tauchen aber im selbständigen Stichwort (*Tschechei*) als Synonymgruppe auf. Dabei wird *Tschechien* als *ugs.* markiert. *Tschechische Republik* bleibt ohne Kommentar. Damit bestätigt sich Michael Havlins These nur teilweise.
- **Wahrig:** *Tschechische Republik* wird ohne jeglichen Kommentar als Teil der Übersicht der geographischen Namen angeführt. *Tschechien* wird überhaupt nicht erwähnt. Wahrig ist zwar einer der aktuellen Ausgaben der verbreitetsten deutschen Wörterbücher, jedoch er widmet den tschechischen Toponyme keine besondere Aufmerksamkeit.
- **Langenscheidt:** Auch in diesem Wörterbuch werden *Tschechische Republik* und *Tschechien* nur im hinteren Teil des Buches ohne Bedeutungsdefinition erwähnt. Im Vergleich zu Wahrig wird jedoch *Tschechien* in die Liste der geographischen Namen einbezogen. So lässt sich die oben zitierte These bestätigen.
- **Siebenschein:** In diesem Übersetzungswörterbuch wird *Tschechische Republik* um drei Übersetzungsmöglichkeiten ergänzt. Unter diesen befindet sich der offizielle Staatsname *Česká republika*, allerdings gleich daneben die inoffizielle Variante *Česko*<sup>129</sup>. Zu dieser Übersetzungsmöglichkeit passt gerade eher *Tschechien*, dem in diesem Wörterbuch keine Aufmerksamkeit gewidmet wird.
- **Lingea:** *Tschechische Republik* wird in diesem Übersetzungswörterbuch mit *Česká republika* und *Tschechien* als *Česko* übersetzt. Allerdings werden im Vergleich zu Siebenschein beide Formen als selbstständige Stichwörter inventarisiert.

Von sechs Wörterbüchern, die in die Analyse einbezogen wurden, weisen die Beiträge folgende Ergebnisse auf:

- **Tschechische Republik** = als selbstständiger Beitrag inventarisiert **in 5 Wörterbüchern.**

---

<sup>129</sup> Česko = jednoslovný geografický název České republiky – etwa: Geographischer Einwortname für die Tschechische Republik. Verfügbar unter: Ústav pro jazyk český [online]. URL: <http://prirucka.ujc.cas.cz/?slovo=%C4%8Desko> [Stand am 09.04.2017]

- **Tschechien** = als selbstständiger Beitrag inventarisiert **in 4 Wörterbüchern**.

Die obige Frage lässt sich aufgrund der Ergebnisse so beantworten:

- ✓ Die nicht-amtliche Form *Tschechien* ist nicht nur in Gebrauchstexten zulässig, weil sie in meisten deutschsprachigen Wörterbüchern als selbstständiger Beitrag – manchmal auch mit Markierung wie *ugs.* – inventarisiert wird.
- ✓ Aus sechs aktuellen Aufgaben der verbreitetsten deutschsprachigen Wörterbücher führt die Mehrheit *Tschechien* und *Tschechische Republik* auf. Dagegen taucht die *Tschechei* nur selten auf.

Diese Ergebnisse stellen allerdings keine exakte lexikographische Analyse dar. Es sollte eher ein grober Überblick über die Inventarisierung der tschechischen Toponyme dargeboten werden. Eine tiefe Analyse würde den Umfang dieser Arbeit überschreiten.

### ***2. Wird bei der Tschechoslowakei angegeben, dass sie nicht mehr existiert und dass es sich somit um historischen Begriff handelt?***

---

Aufgrund der Analyse von den hier berücksichtigten Wörterbüchern lässt sich Folgendes feststellen:

Der Ausdruck *Tschechoslowakei* wird in allen Wörterbüchern erwähnt und definiert. Alle Bedeutungsübersichten verfügen über Markierung wie *hist.* oder *ehem.* etc. Ein Wörterbuchbenutzer kann dadurch nicht auf den falschen Weg verleitet werden.<sup>130</sup>

### ***3. Taucht in den Wörterbüchern auch der Ausdruck Tschechei auf? Und wenn ja, wie wird er verarbeitet?***

---

- ✓ Bei der Analyse wurde belegt, dass der Ausdruck *Tschechei* in **zwei digitalen Wörterbüchern** vorkommt.

Duden Online und DWDS Wörterbuch der deutschen Gegenwartssprache sind Nachschlagewerke, die versuchen, der höchsten Verständlichkeit für seine Benutzer Rechnung zu tragen. Das Wort *Tschechei* ist hier als selbstständiger Beitrag inventarisiert. Die Bedeutungsübersichten sind hier jedoch zu kurz beschreiben, in Duden Online gibt es sogar eine englische, nicht gerade eindeutige Definition, derer Quelle als Langenscheidt 2015 genannt wird.

---

<sup>130</sup> Winzige Unklarheiten in einzelnen Definitionen dürften vielleicht vorgeworfen werden, zu diesen drückt sich jedoch die Autorin gleich unter dem jeweiligen Zitat aus.

Die Bedeutungsumschreibung in DWDS ist ausführlicher als in Duden Online, aber die Definition könnte trotzdem kritisch betrachtet werden <sup>131</sup>. Keine der Bedeutungsübersichten berücksichtigt Bedeutung dieses Ausdrucks, wie es etwa diese Arbeit aufgrund der drei Theorien zu formulieren versucht. Duden Online stellt das Wort *Tschechei* etwa als die Tschechoslowakei dar, dagegen DWDS eher als Böhmen und Mähren. Ein Wörterbuchbenutzer könnte sich dadurch berechtigt verwirrt fühlen. Als Lösung bietet sich die Verarbeitung des Ausdrucks *Tschechei* als Wörterbuchstichwort, das diese Arbeit auf folgenden Seiten anbietet.

---

<sup>131</sup> Siehe oben

### 3 Die Tschechei als selbstständiges Wörterbuchstichwort

#### 3.1 Das Große Akademische Wörterbuch Deutsch-Tschechisch (GAWDT)

GAWDT kann wie folgt charakterisiert werden: *„Das Ziel des Projekts ist ein sowohl elektronisches als auch ein Printwörterbuch für das Sprachenpaar Deutsch-Tschechisch, das für einen breiten Adressatenkreis bestimmt ist, vor allem jedoch für tschechische Muttersprachler aus den Reihen der Akademiker, Übersetzer und Studierenden der deutschen Philologie. Seine primäre Funktion ist die eines herübersetzenden (passiven) Nachschlagewerks aus der Fremdsprache (Deutsch) in die Muttersprache (Tschechisch).“*<sup>132</sup>

Die Arbeit am Großen Akademischen Wörterbuch Deutsch-Tschechisch (GAWDT) verläuft am Institut für Germanische Studien der Philosophischen Fakultät an der Karls-Universität in Prag. Dieses Projekt setzt sich zum Ziel, aufgrund des langzeitigen Forschungsvorhabens korpusanalytische Methoden in Zusammenarbeit mit dem Institut für Deutsche Sprache in Mannheim zu untersuchen.

Das Wesen der Projektarbeit kann beschrieben werden wie folgt: *„Ein fester Bestandteil der lexikographischen Arbeit sind u. a. kontrastive Analysen am Sprachmaterial des Parallelkorpus InterCorp, aus denen sich die begleitende linguistische Forschung des Teams abwickelt. Am Projekt des GAWDT sind auch Germanistikstudierende beteiligt, vor allem Doktoranden. Zwischen 2000 und 2011 wurde das Projekt von der Czech Science Foundation Agency (GAČR) finanziert.“*<sup>133</sup>

Dieses Kapitel stellt das Ergebnis der eigentlichen lexikographischen Arbeit dar, aufgrund derer der Ausdruck *Tschechei* in Form eines Wörterbuchsartikels bearbeitet und in das entstehende GAWDT als selbstständiges Wörterbuchstichwort aufgenommen wurde. Dabei werden drei Bedeutungstheorien dieses Toponyms, die in dieser Arbeit aufgestellt wurden, bei der Bearbeitung berücksichtigt. Im Rahmen dieser Masterarbeit wurden die historischen und lexikographischen Quellen, die bei der Bearbeitung herangezogen werden, vorgestellt. Zu jeder Bedeutungsübersicht gibt es adäquate Verwendungsbeispiele, die den spontanen Belegen im Internet entnommen wurden.

---

<sup>132</sup> Lexikographische Sektion. Institut für germanische Studien. Zugänglich aus: <http://lexarchiv.ff.cuni.cz/lexikograficka-sekce/de/> [Letzter Zugriff am 27.06.2017]

<sup>133</sup> Ebd.

Eine ausschließlich mit korpuslinguistischen Tools (DeReKo, CCDB etc.) durchgeführte Analyse wäre in diesem Fall nicht besonders hilfreich gewesen, denn zur eindeutigen Bestimmung der Bedeutung des Ausdrucks *Tschechei* sollte der Lexikograph den ganzen Kontext kennen und über ausreichende Kenntnisse der Geschichte der tschechoslowakischen Länder im 20. Jahrhundert verfügen. Dies sind Kenntnisse, die die Korpora bzw. einzelne Konkordanzen nicht vermitteln können.

Dieses Wörterbuchstichwort soll die Wörterbuchbenutzer mit allen möglichen Bedeutungen des Ausdrucks *Tschechei* bekannt machen, ohne sie mit unwichtigen Informationen zu überfüllen und soll einem potenziellen Benutzer möglichst präzise und eindeutige Übersetzungen anbieten.



## 3.2 Die Tschechei im Großen Akademischen Wörterbuch Deutsch-Tschechisch (GAWDT)

Tvorba slovníku

[https://lexarchiv.ff.cuni.cz/lexikograficka-sekce/\\_spravce/index.php?s\\_...](https://lexarchiv.ff.cuni.cz/lexikograficka-sekce/_spravce/index.php?s_...)

**Tschechei**, Tsche|chei

die

subst.

0, 0

neoficiální

**A** neofic. hovor. název pro Českou republiku

**Česko**

**Nächste Woche fährt sie zu einem Festival in die Tschechei.** Příští týden jede na festival do Česka.

**Die Elbquelle befindet sich in Harrachov in der Tschechei.** Pramen Labe se nachází v Harrachově v Česku.

**B** historicky užíváno jako zkratka z Tschech(oslovak)ei

**Československo**

**In dieser Sache handelt es sich um das Gebäudebesitz der ehemaligen Tschechei und des jetzigen**

**Protektorats. (Wien, 1941)** V této věci se jedná o vlastnictví budovy dřívějšího Československa a nynějšího Protektorátu. (Vídeň, 1941)

**C** Čechy a Morava v období Protektorátu, také české země – i dnes myšleno negativně

**Česko**

**Der französische Luftwaffenminister hat erläutert, die Tschechei ist nach ihm dazu bereit, im Falle eines Krieges die deutschen Orten und Industrie mit Bomben anzugreifen.** Francouzský ministr zbrojního průmyslu prohlásil, že Česko je podle něj v případě války připraveno bombardovat německá území a továrny.

**Ohne Zwang hat sich die Tschechei am 15. März 1939 dem Großdeutschen Reich angeschlossen. (Vorschläge zur Endlösung der tschechischen Frage; K. v. Neurath, K.H. Frank)** Česko se bez nátlaku připojilo 15.března 1939 k Velkoněmecké říši. (Návrhy na konečné řešení české otázky; K. v. Neurath, K.H. Frank)

SYNONYMA

**A** Tschechien (neform.), Tschechische Republik (ofic.)

**B** Tschechoslowakei

**C** Protektorat, Tschechien (ugs.), Tschechische Republik (ofic.)

## 4 Zusammenfassung

Im Mittelpunkt der vorliegenden Masterarbeit stand die Etymologie und Verwendung des Ausdrucks die *Tschechei*. Die Arbeit wurde in zwei Perspektiven geteilt: Im diachronen Teil setzte sie sich zum Ziel, einen Exkurs über die historische Verwendung der Namensgebung die *Tschechei* zu bringen, im synchronen Teil ging sie auf den aktuellen Sprachusus ein.

Zunächst erfolgte ein kurzer Geschichtsüberblick zur Entstehung der tschechischen und slowakischen Länder im 20. Jahrhundert, dessen Darstellung bedeutsam für das Verständnis des Toponyms *Tschechei* ist. Der selbstständige tschechoslowakische Staat entstand am 28. Oktober 1918. Gleich zu den Staatsanfängen gab es das Problem des „Tschechoslowakismus“ – die Slowaken fühlten sich mit dem gemeinsamen Nationalgefühl nicht einverstanden. In Folge der von Deutschland ausgehenden Machtübernahme durch die Nationalsozialisten erklärten die Slowaken am 14. März 1939 ihre lang angestrebte Autonomie. Einen Tag später besetzten deutsche Truppen die restlichen Gebiete Tschechiens und der Staat wurde zum Protektorat Böhmen und Mähren umbenannt. Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs wurden die Grenzen der Tschechoslowakischen Republik aus dem Jahr 1937 wieder festgelegt und es entstand die Zweite Tschechoslowakische Sozialistische Republik. Diese bestand bis 1989.

Aufgrund der geschichtlichen Ereignisse und längerer Forschung konnte die Autorin drei Theorien zur Entstehung und Verwendung des Toponyms *Tschechei* aufarbeiten:

### 1. **Theorie 1:** *Tschechei als Äquivalent zu Tschechien*

Diese Verwendung kennzeichnet sich durch die bewusst abwertende Intention des Sprechers. In den tschechisch- und deutschsprachigen Ländern wird der Ausdruck *Tschechei* bisweilen mit dem Nationalsozialismus verbunden. Die starke Propaganda jener Zeit beeinflusste auch den Sprachusus der Menschen. Der Terminus *Tschechei* trug sich in das Vokabular jedes Deutschen ein und wird bis in die Gegenwart unter den Tschechen als herabsetzend empfunden.

### 2. **Theorie 2:** *Tschechei als Kontraktion von Tschech(oslowak)ei*

Diese Verwendung wird von jenen Sprechern bevorzugt, die nicht zur Langform „Tschechoslowakei“ oder „Tschechoslowakische Republik“ tendieren. Sie bezeichnet die vergangene Tschechoslowakei, darum bezieht sie sich auf die diachrone Ebene.

### 3. Theorie 3: Tschechei als Ergebnis der Analogie zu anderen Derivaten auf „-ei“

Die *Tschechei* manifestierte sich im deutschen Sprachbewusstsein scheinbar als vermeintliches Analogon zu morphologisch ähnlich suffigierten Staatsnamen wie Slowakei, Türkei, Mongolei etc.. So wird der Ausdruck *Tschechei* ohne sprachliche Reflexion als morphologisch richtig empfunden und hat somit keine negative Konnotation. Im diesem Thema betreffenden Kapitel wurde auf das Wesen der Analogie eingegangen. Die einzelnen Theorien wurden um explizite Beispiele zur jeweiligen Verwendung ergänzt.

Die einzelnen Schritte zur Aufarbeitung der Theorien wurden in der Analyse der Belege des Ausdrucks die *Tschechei* in Dokumenten aus den Jahren 1937-1945 ausführlich realisiert. Zur Analyse wurden 3 Briefe, 2 Rechtschriften, 1 Studie, 1 Zusammenfassung und 1 Transkription einer öffentlichen Rede genommen, die entweder aus dem öffentlichen Inventar des Online-Portals [www.badatelna.eu](http://www.badatelna.eu) heruntergeladen wurden oder selbst von der Autorin spontan gefunden wurden.

Zu jedem Beleg wurde die potentielle Theorie der Verwendung der Bezeichnung *Tschechei* festgelegt. Die Intentionen der verschiedenen Sprecher wichen voneinander ab: Aus 8 Dokumenten aus den Jahren 1937-1945 gab es 4 Belege für Theorie 1 (Äquivalent zu Tschechien) und 4 Belege für Theorie 2 (Kontraktion aus Tschech[oslowak]ei). Die Grenze zwischen den Theorien ist jedoch fließender Natur, deshalb stellen die festgestellten Analyseergebnisse eher eine grobe Orientierung dar.

Der zweite Teil der Arbeit setzte sich zum Ziel, auf die synchrone Verwendung des Wortes *Tschechei* einzugehen. Für den Untersuchungsgegenstand war es bedeutend, das Wesen der Korpuslinguistik zu erläutern. Dies besteht darin, die Äußerungen natürlicher Sprachen unter Elementen und Strukturen zu beschreiben, sowie die darauf aufbauende Theoriebildung auf der Grundlage von Analysen authentischer Texte, die in Korpora zusammengefasst sind, zu erfassen. Die relevanten deutschsprachigen Korpora sind DEREKO (Deutsches Referenzkorpus), Cyril Belica: Kookkurrenzdatenbank CCDB und das digitale Wörterbuch der deutschen Sprache DWDS. Für Zwecke dieser Arbeit wurde die Kookkurrenzanalyse in DeReKo durchgeführt.

Die ersten Anregungen zur Erforschung der Theorie 3, die sich auf die synchrone Ebene bezieht, kamen aus der syntaktischen Ähnlichkeit der Derivate auf „-ei“ (Slowakei und *Tschechei*). In der durchgeführten Kookkurrenzanalyse wurde festgestellt, dass bei dem Wort *Tschechei* „Slowakei“ der Kookkurrenzpartner mit dem höchsten LLR Wert

aus 2447 Treffern ist. Dagegen zeigte die Kookkurrenzanalyse bei Tschechien, dass das Wort „Ungarn“ der Kookkurrenzpartner mit dem höchsten LLR Wert von 166.665 Treffern ist.

Aus den festgestellten Ergebnissen folgt die gegenseitige Bezogenheit der Derivate auf „-ei“. Das scheint bei der Erforschung und Bestätigung der Theorie 3<sup>134</sup> hilfreich zu sein. Aufgrund der kleinen Belegmenge (im DeReKo gibt es 166.665 Treffer des Wortes *Tschechien*, demgegenüber nur 2.447 Treffer des Ausdrucks *Tschechei*) kann allerdings kein relevantes Fazit gezogen werden. Der große Unterschied zwischen 166.665 Belegen für *Tschechien* und 2.447 Belegen für *Tschechei* signalisiert, dass die *Tschechei* im Sprachusus eher gesprochen als geschrieben wird.

Dass die *Tschechei* eher ein umgangssprachlicher Ausdruck ist, belegte auch die Analyse von Beiträgen zur *Tschechei* in sozialen Netzwerken. Die Aufmerksamkeit richtete sich darauf, die Verwendung der *Tschechei* im heutigen Sprachusus zu beweisen und ihre Entsprechung mit der Theorie 3 zu untermauern. Zur Analyse wurden die sozialen Netzwerke Facebook und Instagram unter die Lupe genommen. In folgenden Beiträgen wurde die Verwendung die *Tschechei* gefunden:

- Beitrag in der öffentlichen Gruppe auf Facebook
- Öffentlicher Beitrag in der Chronik einer Benutzerin
- Inoffizielle Seite auf Facebook
- Öffentlicher Beitrag auf Instagram
- Privatbeitrag in der Chronik eines Benutzers

Bei der Analyse wurden keine negativen Absichten der Sprecher belegt (Theorie 1) und es wurde auch keine Verwendung der *Tschechei* als Verkürzung der Tschechoslowakei (Theorie 2) bewiesen. Bei allen fünf Beiträgen, die in die Analyse einbezogen wurden, entsprechen alle Verwendungen der *Tschechei* der Theorie 3.

Aufgrund der geringen Anzahl der Befragten stellte diese Umfrage keine exakte statistische mathematische Auswertung dar. Mit ihrer Hilfe sollte eher ein grober Überblick über die Verwendung der *Tschechei* im Sprachusus vermittelt werden.

Anhand von Analysen in den vorigen Kapiteln wurde belegt, dass die *Tschechei* im heutigen Sprachusus immer noch präsent ist. Folglich ergab sich die Frage, wie die

---

<sup>134</sup>Theorie 3 – Ergebnis der Analogie zu anderen Derivaten auf „-ei“

deutschsprachigen Wörterbücher dieses Phänomen reflektieren. Im zugehörigen Kapitel wurden Toponyme wie *die Tschechische Republik*, *Tschechien* und die *Tschechoslowakei* und dazu gehörende Adjektive und Einwohnerbezeichnungen wie z.B. *tschechisch* und *Tscheche* unter die Lupe genommen. Dabei wurde auch auf die Probleme, die bei der Inventarisierung erschienen, eingegangen. Im Anschluss daran wurde versucht, folgende themenrelevante Fragen zu beantworten:

- a) „Bestätigt sich Michael Havlins These, dass: ‚*Allein in Gebrauchstexten die nicht-amtliche Kurzform Tschechien zulässig sei.*<sup>135</sup> [...]‘, und dass ‚*die aktuellen Ausgaben der verbreitetsten deutschen Wörterbücher [...] ausschließlich die Bezeichnungen Tschechien und Tschechische Republik aufführen.*‘?“
- b) „Wird bei der *Tschechoslowakei* angegeben, dass sie nicht mehr existiert und dass es sich somit um einen historischen Begriff handelt?“ (Durch die Beantwortung dieser Frage soll der Theorie 2 nachgegangen werden: Sollte die Verwendung der *Tschechei* auch im synchronen Gebrauch bei einem Sprachbenutzer der Theorie 2 entsprechen, ergäbe sich die Frage, inwieweit die deutschen Wörterbücher Informationen vom Untergang dieses Staates reflektieren)
- c) Kommt in den Wörterbüchern auch die *Tschechei* vor? Und wenn ja, wie wird sie verarbeitet?“

Um diese Fragen möglichst präzise zu beantworten, fußte die Analyse auf den monolingualen und bilingualen deutschsprachigen Wörterbüchern wie Duden Online, DWDS. Das Wortauskunftssystem zur deutschen Sprache in der Geschichte und Gegenwart, Wahrig (2000), Langenscheidt (2008), Siebenschein (2006) und Lingea (2008). Das Studium dieser Nachschlagwerke erwies sich als problematisch, vor allem das reduzierte Angebot an Informationen von der In- und Offizialität der Staatsnamen *Tschechische Republik* und *Tschechien* und Mangel an Inventarisierung des Toponyms die *Tschechei*, welches nur in Online zugänglichen Wörterbüchern als selbstständiger Beitrag inventarisiert wurde.

Dabei ließen sich folgende Resultate erzielen, welche bei den Wörterbüchern in manchen Fällen gemeinsam sind:

---

<sup>135</sup> Vgl. S. 19

- Mangelhafte Bearbeitung der Bedeutungsübersicht, Duden Online: englische Definition der *Tschechei*
- Fraglicher Aussagewert der angegebenen Anwendungsbeispiele
- Unvollständige, auseinandergehende Definitionen darüber, welche Gebiete die *Tschechei* bezeichnet
- Unbefriedigende Anführung der Synonymie, die zum falschen Gebrauch führen kann

Alle diese problematischen Erscheinungen sind bei der Inventarisierung des Toponyms die *Tschechei* zu vermeiden, bewiesen im vorletzten Kapitel dieser Arbeit, in welchem die *Tschechei* als selbstständiger Wörterbuchbeitrag verarbeitet wurde.

Bei der Bearbeitung dieses Toponyms als selbstständiges Stichwort wurden alle drei Theorien berücksichtigt, die aufgrund des selbstständigen Forschens der Autorin aufgearbeitet wurden. Zu jeder Bedeutungsübersicht wurde ein erläuternder Kommentar hinzugefügt (Informationen von der negativen Konnotation, diachrone evt. synchrone Ebene etc.) und alle Bedeutungsdefinitionen wurden um erklärende Beispiele ergänzt, die aufgrund dieser Arbeit in historischen Dokumenten, in verschiedenen Korpora oder spontan in sozialen Netzwerken gefunden wurden. Das Ziel war es, der höchsten Verständlichkeit für Benutzer Rechnung zu tragen. Die Autorin setzt sich für die Inventarisierung des Toponyms *Tschechei* in deutschsprachigen Wörterbüchern ein.

Abschließend kann gesagt werden, dass die *Tschechei* heute immer noch als neutraler Ausdruck, als eine nicht-amtliche Variante des offiziellen Staatsnamens für die tschechischen Gebiete gebraucht wird. Diese Verwendung entspricht der Theorie 3. Diese Theorien stellen auf dem Gebiet der deutsch-tschechischen Germanistik erste Versuche dar, das multilaterale Thema eines brisanten Toponyms mit allen seinen Teilaspekten zu erforschen. Aufgrund des begrenzten Arbeitsumfangs stellen Ergebnisse der hier präsentierten Forschung eher eine grobe Orientierung für dieses bisher nicht genauer erforschte Toponym dar. Die Autorin erhofft sich dadurch einen nicht nur interdisziplinären Erkenntnisgewinn, sondern auch Eröffnung einer breiten Skala an Fragen, die in weiteren wissenschaftlichen Arbeiten thematisiert werden können.

## 5 Quellenverzeichnis

### a) Verwendete und zitierte Literatur

- BUßMAN, Hadumod: Lexikon der Sprachwissenschaft. Stuttgart: Kröner, 2002.
- GEBHART, Jan/KUKLÍK, Jan. Druhá republika 1938-1939. Svár demokracie a totality v politickém, společenském a kulturním životě. Praha: Paseka, 2004
- HALE, Christopher: Hitlerovi zahraniční Katani. Domino. Ostrava, 2012. S. 22-29.
- HASSINGER, Hugo: Die Tschechoslowakei. Ein geographisches, politisches und wirtschaftliches Handbuch. Wien: Rikola, 1925. S. 173.
- HAVLIN, Michael: Die „Tschechei“. Zur historischen Semantik eines (un-)gebräuchlichen Toponyms. In: brücken – Germanistisches Jahrbuch Tschechien/Slowakei, 2009.
- JUNG, Rudolf: Die Tschechen. Tausend Jahre deutsch-tschechischer Kampf. Berlin: Volk und Reich Verlag Berlin, 1937. S. 142.
- KLEMPERER, Victor: LTI: Notizbuch eines Philologen. Berlin: Aufbau-Verlag, 1949. S.15, 25f.
- KREJČOVÁ, Eva: Die Rolle der Metaphern im Katastrophenjournalismus. Brno: Masarykova univerzita, 2009. S 73.
- KUNZE, Claudia und LEIMNITZER, Lothar: Computerlexikographie. Eine Einführung. Tübingen: Narr [E-Book], 2007.S. 391f. Zitiert nach: Mannheimer Korpora [online]. URL: [http://www1.ids-mannheim.de/fileadmin/lexik/lehre/engelberg/Webseite\\_LingMeth/Skript\\_05.pdf](http://www1.ids-mannheim.de/fileadmin/lexik/lehre/engelberg/Webseite_LingMeth/Skript_05.pdf) [Letzter Zugriff am 21.02.2017]
- KUPIETZ, Marc und KEIBEL, Holger: The Mannheim German Reference Corpus (DeReKo) as a basis for empirical linguistic research. In Minegishi, Makoto / Kawaguchi, Yuji (Eds.): Working Papers in Corpus-based Linguistics and Language Education, No. 3. Tokyo: Tokyo University of Foreign Studies (TUFS), 2009. S. 53f. Verfügbar unter: [http://cblle.tufs.ac.jp/assets/files/publications/working\\_papers\\_03/section/053-059.pdf](http://cblle.tufs.ac.jp/assets/files/publications/working_papers_03/section/053-059.pdf) [Letzter Zugriff am 21.02.2017]
- LEIMNITZER, Lothar und ZINSMEISTER Heike: Korpuslinguistik. Eine Einführung. Tübingen: Günter Narr Verlag, 2006. S. 9-29.
- LEMBERG, Hans: Haben wir wieder eine „Tschechei“? Oder: Wie soll das Kind denn heißen? – In: Bohemia 34, 1993. S. 110-113.

- PADALÍK, Jan: Češi a Němci v regionu Znojemska v letech 1918-1946. Jihočeská univerzita v Českých Budějovicích. 2009. S. 78-80.
- PAUL, Hermann. Prinzipien der Sprachgeschichte. 10. unveränderte Aufl. Tübingen: Max Niemeyer Verlag, 1995. Konzepte der Sprach- und Literaturwissenschaft, 6.
- PLUMPE, Werner: Wirtschaftskrisen – Geschichte und Gegenwart. C.H. Beck. München, 2010.
- RADA, Ivan. *Dějiny země Koruny české*. 1. Aufsatz. Praha: Paseka, 1992. S. 140-170, 254-275, 309-316.
- Rainer Perkuhn und Cyril Belica: Eine kurze Einführung in die Konkurrenzanalyse und syntagmatische Muster. Institut für Deutsche Sprache, Mannheim. 2004. <http://www1.ids-mannheim.de/kl/misc/tutorial.html> [Letzter Zugriff am 09.03.2017]
- RYCHLÍK, Jan: Češi a Slováci ve 20. Století. Spolupráce a konflikty. Vyšehrad, 2012. S. 24-82.
- SLÁDEK, Milan: Němci v Čechách. Německá menšina v Českých zemích a Československu 1848-1946. Pragma, 2003.
- URZIDIL, Johannes [Pseud. Urban, Johann]: Irrwege des tschechischen Staatsgedanken. In: Zeitschrift für Politik 14, 1925. S. 517.
- VACHKOVÁ, Marie: Korpusbasierte Betrachtungen im lexikalisch-syntaktischen Bereich. In: Peloušková, Hana/káňa, Tomáš (Hg.): Deutsch und Tschechisch im Vergleich, 2009b. S. 7-27.
- ZIMKA, Kornel: Die Wahrheit über den Tschechenstaat. Eine kulturhistorische Skizze. Wien: Barth. 1920. S. 30.

## **b) Zeitungsartikel und Schriften**

- A00/MAI.29476 St. Galler Tagblatt, 01.05.2000, Ressort: TB-SPO (Abk.); Mit einem blauen Auge. Zugänglich aus: <http://www1.ids-mannheim.de/> [Letzter Zugriff am 09.03.2017]
- A97/MAI.03646 St. Galler Tagblatt, 15.05.1997, Ressort: TB-FRO (Abk.); Kein Veto-Recht für Moskau. Zugänglich aus: <http://www1.ids-mannheim.de/> [Letzter Zugriff am 09.03.2017]
- *Abgeordnetenhaus der Nationalversammlung*. Wahlperiode 1920-1925. 107. Sitzung. Drucksache XVI./3201. Interpellation an den Justizminister wegen



- Beschlagnahme der periodischen Druckschrift *Deutsche Zeitung* in Olmütz.  
23.06.1921.<[http://psp.cz/eknih/1920ns/ps/tisky/T3201\\_04.htm](http://psp.cz/eknih/1920ns/ps/tisky/T3201_04.htm)>
- *Abgeordnetenhaus der Nationalversammlung*. Wahlperiode 1920-1925. 130. Sitzung. Drucksache VII./3410. Interpellation an den Minister des Innern in Angelegenheit der Beschlagnahme des Deutschen Landboten in Karlsbad. 19.07.1922.[http://psp.cz/eknih/1920ns/ps/tisky/T3410\\_04.htm](http://psp.cz/eknih/1920ns/ps/tisky/T3410_04.htm)
  - Akten zur deutschen Auswärtigen Politik. D/II. (1950: 247, 743)
  - Deutschlandfunk-Interview mit Peer Steinbrück, NRW-Ministerpräsident, 22.07.2004. Die Zeit Online [http://www.zeit.de./politik/df/interview\\_042307](http://www.zeit.de./politik/df/interview_042307) [22.06.2009]. Deutscher Bundestag, 16. Wahlperiode, 32. Sitzung (06.04.2006). Rede des Abgeordneten Franz-Josef Holzenkamp. Plenarprotokoll 16/32.
  - Kladderadatsch, Nr. 40 (02.10.1938: 2)
  - Kommentar von Hollerstein-Tetschen: „Republik Groß-Böhmen.“ *Deutsche Zeitung Bohemia*, Nr. 93 (17.07.1919: 1-2)
  - Kommentar: „Nation und Staat“. *Prager Blatt* (03.08.1919: 1-2)

### c) Internetquellen und Korpora

- Adolf Hitler – Rede über die Tschechoslowakei. In: Youtube [online]. URL: : <https://www.youtube.com/watch?v=rVDnXdUxefY> [Letzter Zugriff am 27.12.2016].
- Archiv der geschriebenen Sprache. [online]. URL: <http://www1.ids-mannheim.de/> [Letzter Zugriff am 09.03.2017]
- Das digitale Wörterbuch der deutschen Sprache [online]. URL: <http://194.95.188.16/projekt/hintergrund/> [Letzter Zugriff am 21.02.2017]
- DUDEN online [online]. URL: [http://www.duden.de/rechtschreibung/Korpus\\_Sammlung](http://www.duden.de/rechtschreibung/Korpus_Sammlung) [Letzter Zugriff am 21.02.2017]
- DWDS online [online]. URL: <https://www.dwds.de/d/wdg> [Letzter Zugriff am 27.03.2017]
- Facebook [online]. URL: <http://facebook.com> [Letzter Zugriff am 09.03.2017]
- <http://corpora.ids-mannheim.de/> [Letzter Zugriff am 09.03.2017]
- [http://www.bubenhofer.com/korpuslinguistik/kurs/index.php?id=cosmas\\_client\\_kookk.html](http://www.bubenhofer.com/korpuslinguistik/kurs/index.php?id=cosmas_client_kookk.html) [Letzter Zugriff am 09.03.2017]

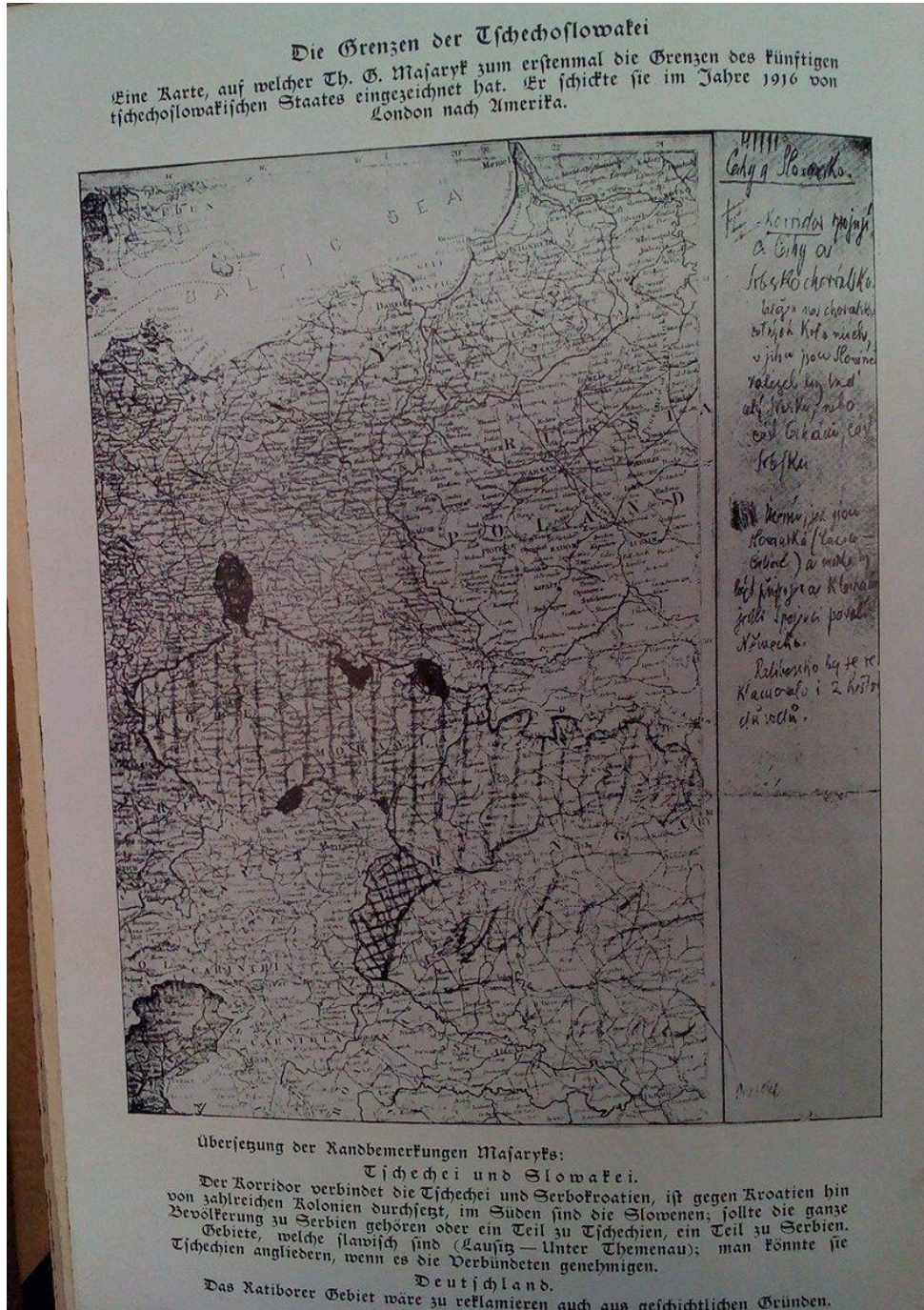
- <https://michaelapinkawa.wordpress.com/2014/07/11/altwiener-worterbuch/> [Letzter Zugriff am 06.12.2016]
- <https://www.amazon.de/Wahrig-Deutsches-W%C3%B6rterbuch-Gerhard/dp/3577100796> [Letzter Zugriff am 02.04.2017]
- Instagram [online]. URL: <https://instagram.com> [Letzter Zugriff am 09.03.2017]
- Lexikographische Sektion. Institut für germanische Studien. Zugänglich aus: <http://lexarchiv.ff.cuni.cz/lexikograficka-sekce/de/> [Letzter Zugriff am 27.06.2017]
- Rede Adolf Hitlers über die Tschechoslowakei: <https://www.youtube.com/watch?v=rVDnXdUxefY> [Letzter Zugriff am 27.12.2016]
- Státní tajemník u říšského protektora v Čechách a na Moravě, Praha: <http://badatelna.eu/fond/959/zakladni-informace/> [Letzter Zugriff am 31.12.2016]
- Ústav pro jazyk český [online]. URL: <http://prirucka.ujc.cas.cz/?slovo=%C4%8Desko> [Letzter Zugriff am 09.04.2017]
- Verzeichnis der Staatsnamen für den amtlichen Gebrauch in der Bundesrepublik Deutschland. (Stand am 8. November 2016): 9 und Anm. 10 <http://www.auswertiges-amt.de/diplo/de/Infoservice/Terminologie/Staatsnamen.pdf>. [Letzter Zugriff am 08.11.2016]
- Wikipedia. Die freie Enzyklopädie. Zugänglich aus: <https://bar.wikipedia.org/wiki/Tschechei> [Letzter Zugriff am 06.12.2016]
- Wikipedia. The free encyclopedia. [online] URL: <https://de.wikipedia.org/> [Letzter Zugriff am 09.03.2017]
- [www.badatelna.eu](http://www.badatelna.eu) [Letzter Zugriff am 31.12.2016]

#### **d) Wörterbücher**

- Langenscheidt. Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache. München: Langenscheidt Verlag, 2003
- Lingea. Německo-český, česko-německý velký slovník. Brno: Lingea-Verlag s.r.o., 2008
- Siebenschein. Velký německo-český slovník. 1. Aufl. Voznice: LEDA-Verlag, 2006
- Wahrig. Deutsches Wörterbuch. Gütetrloh/München: Bertelsmann Lexikon Verlag Ghmbh, 2000

## 6 Anhang

### Dokument Nr. 1 – diachrone Perspektive



## **Dokument Nr.2 – diachrone Perspektive**

*(05:05) Wir werden heute beschimpft, allein wir sind, Gott sei Lob und Dank, in der Lage jede Ausplünderung und Vergewaltigung Deutschland verhindern zu können. (Applaus) Der Staat vor uns wurde fast 15 Jahre lang erpresst. Allein er empfind', als in meinen Augen, etwas deftige Entschädigung oder Lob, dafür das Lob, ein braver und demokratischer Staat gewesen zu sein. Unerträglich wird diese Einstellung für uns in diesem Augenblick, in dem sie dort, wo ein großer Teil unseres Volkes scheinbar wehrlos unverschämter Misshandlungen ausgeliefert ist, dem Schrei demokratischer Phrasen, gegen diesem unsere Volksgenossen als Drohung erheben. Ich spreche von der Tschechoslowakei (großer Applaus). Dieser Staat ist eine Demokratie. Das heißt, er wurde nach demokratischen Grundsätzen gegründet, indem man die überwiegende Mehrheit der Bewohner dieses Staates einst ohne sie zu fragen kurzerhand zwang die in Versailles fabrizierte Konstruktion hinzunehmen und sich in sie zu fügen. (Applaus) Als echte Demokratie, der kann man daraufhin in diesem Staat die Mehrheit der Bewohner zu unterdrücken, zu misshandeln und um ihre Lebensrechte zu bringen. (Applaus) Der Welt versuchte man allmählich die Auffassung aufoktroyieren, dass dieser Staat eine besondere politische und militärische Mission zu erfüllen habe. Der französische frühe Luftwaffenminister Piere Cot hat uns vor kurzem erläutert, die **Tschechei** ist nach ihm dazu da und bestimmt im Falle eines Krieges die deutschen Orten und Industrie mit Bomben anzugreifen. (Applaus) Unter der Mehrheit der Nationalitäten, die in diesem Staat unterdrückt werden, befindet sich auch drei und halb Millionen Deutsche. (07:56)<sup>136</sup>*

---

<sup>136</sup> In dieser Arbeit geht es nicht um eine genaue wissenschaftliche Transkription. Die Rede wurde nur für Zwecke der pragmatischen Analyse transkribiert.

Dokument Nr. 3 - diachrone Perspektive

**Eigentum des Deutschen Nachrichtenbüros (DNB)**

Rohmaterial - Nur zur streng persönlichen Kenntnisnahme des Empfängers.

(Ohne redaktionelle Verantwortung.)

Nr. 283. vom 12. Oktober Blatt - 13 -

A n g l o

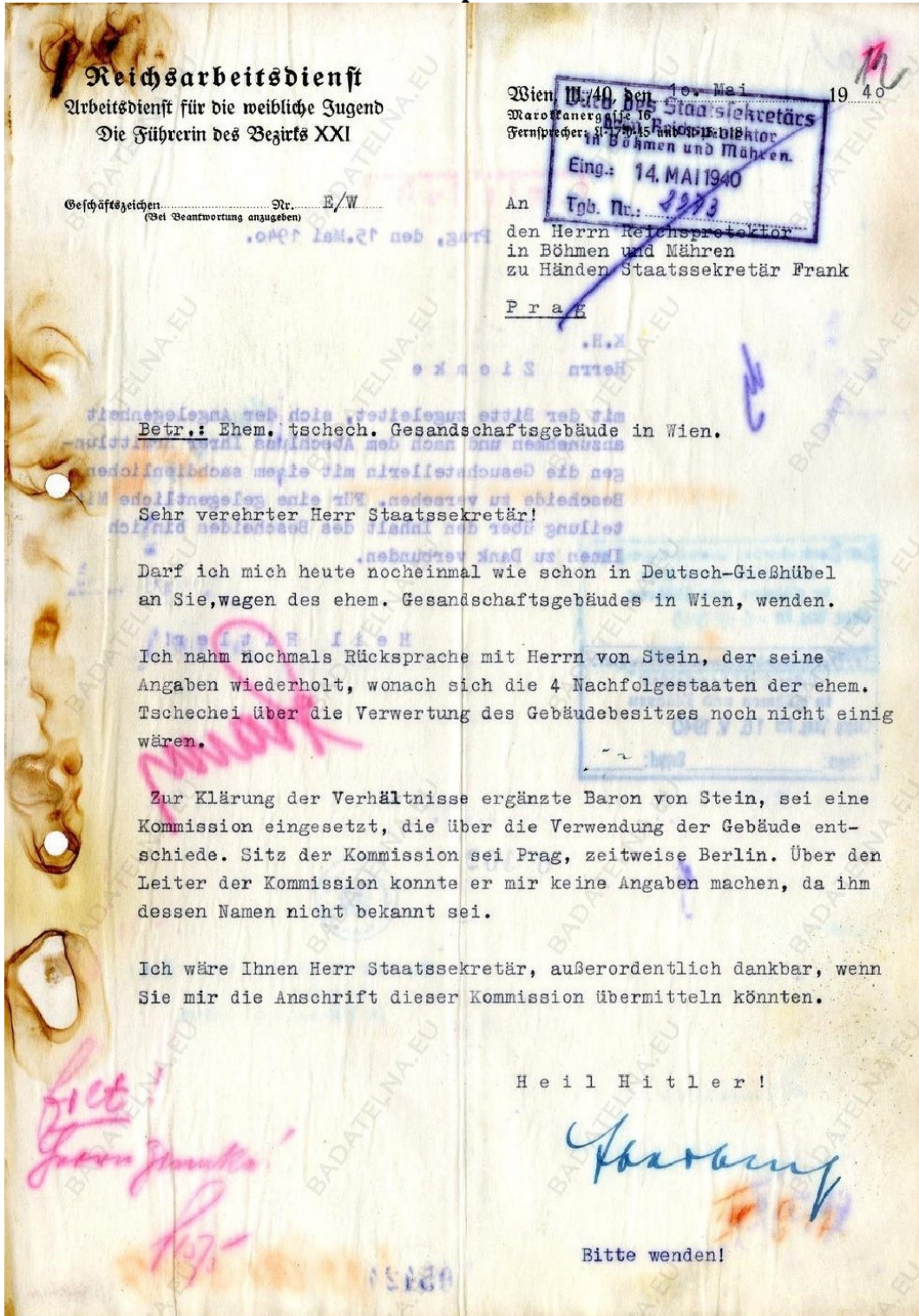
Unzensuriertes Material Nicht zur Veröffentlichung.

(Fortsetzung von Blatt 12)

Der Frieden, den England sicherzustellen entschlossen sei, müsse jedoch ein wirklicher und geregelter Friede sein und nicht ein unsicherer Waffenstillstand, der durch ständige Alarme und wiederholte Drohungen unterbrochen werde. Was einem solchen Frieden im Wege stehe, sei die deutsche Regierung, und die deutsche Regierung allein.

Chamberlain erklärte, dass er betonen könne, dass völlige Uebereinstimmung zwischen den Ansichten der britischen Regierung und der französischen Regierung bestehe. Er fügte hinzu, dass auch zwischen den Regierungen Englands und Polens völlige Meinungsgleichheit bestehe. Friedensbedingungen seien nicht annehmbar, die damit begäßen, dass man den Angriff gutheisse. Die Vorschläge der Rede des Führers seien unsicher und enthielten keine Andeutung für die Wiedergutmachung des Unrechts, das man der Tschechei und Polen angetan habe. Selbst wenn die Vorschläge Andeutungen zur Wiedergutmachung dieses Unrechts enthielten, so sei es immer noch notwendig, zu fragen, mit welchen praktischen Mitteln die deutsche Regierung die Welt davon zu überzeugen beabsichtige, dass der Angriff aufhören und die Versprechen gehalten werden würden. Die Erfahrung der Vergangenheit lehre, dass man sich auf Zusicherungen der gegenwärtigen deutschen Regierung nicht verlassen könne. Infolgedessen müssten Taten und nicht Worte erfolgen, ehe das englische Volk und das französische berechtigt wären, aufzuhören, einen Krieg bis zum Aussersten der Stärke beider Völker, zu führen. Nur wenn das Vertrauen in der Welt wieder hergestellt sei, werde es möglich sein, Lösungen für....

Dokument Nr. 4 - diachrone Perspektive



## Dokument Nr. 5 - diachrone Perspektive

104  
1318

I. Jede Betrachtung über die künftige Gestaltung des Raumes Böhmen und Mähren muss von dem Ziel ausgehen, das staatspolitisch und volkspolitisch für diesen Raum aufzustellen ist. Dieses Ziel ist, im Gegensatz zu manchen anderen Zielen, die dem deutschen Volk durch die gegenwärtige und zukünftige Entwicklung gesteckt sind, klar und eindeutig. Ein Blick auf die Landkarte, die diesen Raum eingebettet zwischen Sachsen, Schlesien, Bayern, Ober- und Niederdonau zeigt und ein kurzer Rückblick geschichtlicher Art auf den tausendjährigen völkischen Kampf zwischen Deutschen und Tschechen in diesem Raume, lassen Problem und Ziel klar werden.

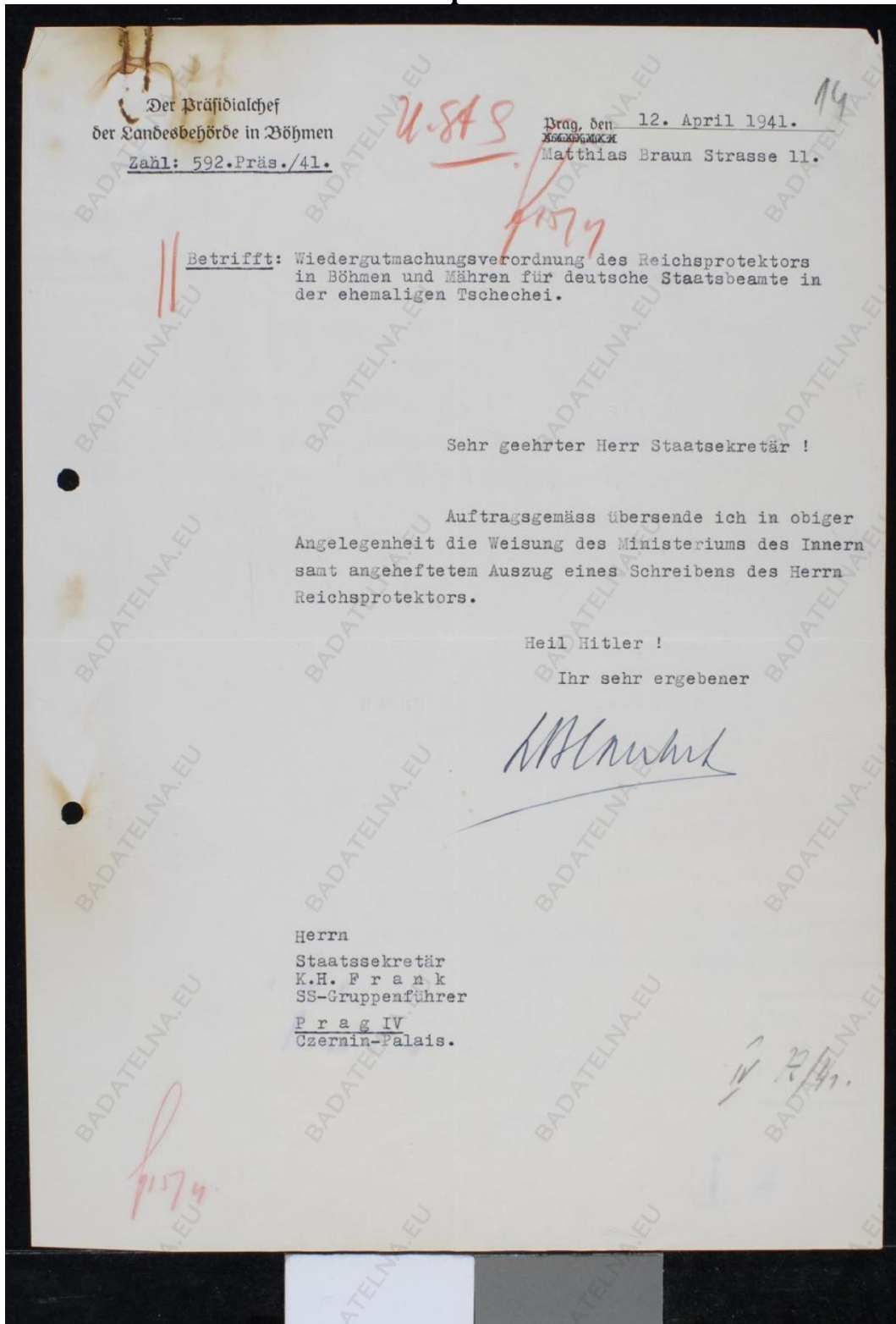
Das Ziel kann nur sein staatspolitisch: Die restlose Eingliederung in das Grossdeutsche Reich; volkspolitisch: Die Füllung dieses Raumes mit deutschen Menschen.

II. Ist dieses Ziel klar und als völlig eindeutig erkannt, so wird eine kurze Betrachtung der jetzigen Lage in staats- und volkspolitischer Hinsicht die Wege aufzeigen, die zur Erreichung des klaren und eindeutigen Zieles beschritten werden müssen.

1.) Das Land Böhmen und Mähren ist nicht durch kriegerische Ereignisse zum Bestandteil des Grossdeutschen Reiches geworden. Ohne Zwang hat sich die Resttschechei, nachdem die Slowakei am 14. März 1939 aus dem Verbands der Tschechoslowakei ausgeschieden war, am 15. März 1939 dem Grossdeutschen Reich angeschlossen und ist vom Führer wegen der Besonderheit des Anschlusses in der Form des Protektorates in den Grossdeutschen Raum aufgenommen worden. Dieser Werdegang unterscheidet dieses Land wesentlich von anderen Gebieten im Osten, Norden und Westen, die durch einen siegreichen Krieg Bestandteile des Grossdeutschen Reiches geworden sind oder noch werden.

2.) In diesem Lande Böhmen und Mähren wohnen zirka 7,2 Mill. Tschechen. Das Siedlungsgebiet ist nahezu geschlos-

Dokument Nr. 6 – diachrone Perspektive





Dokument Nr. 7 - diachrone Perspektive

652  
16. April 1941

Sta.  
St.S. 128/41.

16. IV. 1941  
-----  
An Herrn  
Staatssekretär Reinhardt,  
B e r l i n W 8,  
Wilhelmplatz 1.

Sehr geehrter Parteigenosse Reinhardt!

Von den Staatspolizeileitstellen Prag und Brünn werden im Protektorat zahlreiche jüdische und andere Vermögenswerte beschlagnahmt. Darunter befinden sich beträchtliche Barmittel. Die Mittel werden jedoch erst verfügbar, wenn sie von Ihrem Ministerium nach der Einziehung für einen bestimmten Verwendungszweck zur Verfügung gestellt werden. Die Durchführung dieses Verfahrens beansprucht naturgemäß längere Zeit. Mir liegt nun daran, einen bescheidenen Teil der Mittel für den Volkstumskampf zu aktivieren. Hierbei denke ich daran, die Mittel ausschliesslich dem Kulturverband der Deutschen zukommen zu lassen. Der Kulturverband ist die im Volkstumskampf der früheren Tschechei und des jetzigen Protektorates bewährte Organisation, die sich vornehmlich um die Gründung und Erhaltung von deutschen Schulen und Schülerheimen im tschechischen Gebiete bemüht. Zur Vollendung begonnener Arbeiten benötigt der Kulturverband dringendst einen Betrag von 100.000.-- RM, um dessen Bereitstellung ich hiermit auf der Grundlage

- 2 -

IV A-4/41

## Dokument Nr. 8 - diachrone Perspektive

-3-

3. Slowakische Staatsangehörige, die bereits längere Zeit in Frankreich ansässig sind und gleichfalls zum Dienst in der tschechoslowakischen Legion gepreßt wurden

Bezüglich der Frage der Behandlung der französischen Gefangenen tschechischer Volkszugehörigkeit ist von höchster Stelle entschieden worden, daß für die Behandlung maßgeblich sein soll, ob diese Gefangenen die Staatsangehörigkeit des Protektorates erworben haben (Stichtag: 16.3.39). Diejenigen, welche nach dem 16.3.39 das Protektorat verlassen haben, sind daher als Landesverräter zu behandeln. Diejenigen, welche vor dem 16.3.39 aus der Tschechei ausgewandert sind, werden im allgemeinen die Staatsangehörigkeit des Protektorates nicht erworben haben, sind also staatenlos und können daher nicht wegen Landesverrats verfolgt werden.

In Auswirkung dieser Entscheidung ordne ich an, daß gegen sämtliche Tschechen, die in der tschechoslowakischen Legion in Frankreich gedient haben, sinngemäss vorzugehen ist.

Die Slowaken sind als Angehörige eines fremden Staates nicht in diese Regelung einzubeziehen.

Da eine Rückkehr sämtlicher tschechischer Legionäre in das Reichsgebiet, insbesondere in das Protektorat, z.Zt. aus sicherheitspolizeilichen Gründen nicht tragbar ist, ordne ich hiermit folgendes an:

Sämtliche Angehörigen der ehem. "Tschechoslowakischen Legion in Frankreich" sind zunächst in Schutzhaft zu nehmen. Nach ihrer Festnahme sind die erforderlichen Feststellungen im Sinne meiner obenstehenden

-4-

## Dokument Nr. 1 – synchrone Belege



**Eva-Maria Vogt** ▶ **Schminken und Frisieren mit Tipps und Anleitungen**

20. Oktober · Eisfeld, Thüringen, Deutschland · 🌐

Guten Abend ihr Schönheiten...Ich habe einen sidecut und einen undercut...

Gehe nächste Woche in die **Tschechei** zu einem Festival

Habt ihr frisurvorschläge für mich weiss nicht wie ich sie machen soll 🙄

5 Kommentare

👍 Gefällt mir

💬 Kommentieren

1 weiteren Kommentar anzeigen



🔒 Patrizia Galle Ich finde es so Mega geil 😍

Und dann vielleicht mit Farbiger Haar Kreide ein paar Highlights rein 😁😁



Gefällt mir · Antworten · 👍 1 · 20. Oktober um 18:15

## Dokument Nr. 2 – synchrone Belege



**Klaudia Waidhofer** 🙄 nachdenklich.

26. Dezember um 22:35 · 🌐

Apropo Tschechei (wo ich mich in Mom. befinde)..

Ich fühle mich immer komisch, wenn ich mich nach Slowkei oder jetzt auch Tschechei bewege. Es hat man ein Gefühl, die Welt ist da noch immer im Ordnung. Es gibt da keine Spur vom Terror, kein Gewalt auf die Art, sowie das jetzt ständig bei uns oder im DE passiert..es gibt da noch immer die Weihnachten, sowie wir die kennen, ohne die Weihnachten auf Winterfest zu verändern..es gibt da einfach die RUHE!!..

..und ja..es gibt da keine Flüchtlinge..(weil sich die Länder gegen der Aufnahme weigern?) 🙄

Und es gab keine Kontrolle auf der Grenze zu Ö.....

👍 Gefällt mir   ➦ Teilen

👍❤️🙄 24

3 Mal geteilt



**Klaudia Waidhofer**



Gefällt mir · 👤 1 · 26. Dezember um 22:42



**Peter Ourada** Ja all die Länder, die sich gegen die Flüchtlingsaufnahme aussprechen haben Ruhe und keine Probleme. Sollte sogar unseren Gutmenschen zu Denken geben!!

Gefällt mir · 👤 3 · 26. Dezember um 22:43



**Klaudia Waidhofer** es ist die Tatsache, kann keiner dagegen argumentieren - es hat wirklich mit der Zuwanderung zu tun..mit der offenen Grenze und unkontrollierter Aufnahme von Fremden aus den ganz anderer Kulturen

Gefällt mir · 👤 2 · 26. Dezember um 22:44



**Peter Ourada** wobei die Tschechei keine Zäune oder nur an neuralgischen Punkten gebraucht hatte... 😊 Aber sie haben die Grenzstationen wieder besetzt und patroulliert.

Gefällt mir · 26. Dezember um 23:42 · Bearbeitet

➦ Weitere Antworten anzeigen

## Dokument Nr. 3 – synchrone Belege

Facebook page for **Elbquelle/Tschechei, Riesengebirge (Pramen Labe)**. The page is categorized as a 'Lokales Unternehmen' (Local Business) and has a rating of 4.0 stars based on 1 public review. The page is located in Germany and is an unofficial page.

**BEWERTUNGEN**

- Teile anderen Personen deine Meinung mit (5 stars)
- Stephanie Richert – 4+ (Gefällt mir · Kommentieren · vor etwa einem Jahr · 15 Bewertungen · 6)

**Beiträge zu Elbquelle/Tschechei, Riesengebirge (Pramen Labe)**

- Kerstin Heldt** hat 5 neue Fotos hinzugefügt — war hier: Elbquelle/Tschechei, Riesengebirge (Pramen Labe). 16. Oktober · 6
- Vom herbstlichen Harrachov eine KLEINE Wanderung zur winterlichen Elbquelle. KURZ vorm Zusammenbrechen haben wir gerade noch den Weg ins Hotel geschafft.

**INFO**

- Anschrift** Eine Adresse vorschlagen
- Telefon** Telefonnummer vorschlagen
- Webseite** Eine Webseite vorschlagen

Gefällt 13 Mal · 277 Besuche

## Dokument Nr. 4 – synchrone Belege



\_domi.b

Sledování

27 To se mi líbí

4 d

\_domi.b Mannschaftsabend 🍷  
#trainingslager #tschechi #ernst #love

## Dokument Nr. 5 – synchrone Belege



**Mark**

30 Min ·

Unterwegs nach Praha. 😊

**Gefällt mir**

**Komentieren**

**Teilen**

Du, Alena und 2 weitere Personen




**Noah**

Gefällt mir · Antworten · 23 Min





Ach schön. Grüß mir die Tschechei 😊

# Duden.de – Definition des Beitrags die „Tschechei“



SHOP | SPRACHWISSEN | DIGITALES | SERVICE

ALLE ▾ Suchen Sie nach einem Wort, Produkt, einer ISBN oder Wendung... Q SUCHEN

SIE SIND HIER: [Startseite](#) > [Englisches Wörterbuch](#) > [Tschechei](#)

 <p>Vyhledávač hotelů</p>	 <p>Praha, Corinthia H...</p> <p>2 242 Kč</p>	 <p>Brno, Bed &amp; Breakf...</p> <p>557 Kč</p>	 <p>Brno, U Sulaka</p> <p>748 Kč</p>
--	--	---	---

## Tschechei

 > 

Tschechei *f*; ; hist neg! *after 1918 unofficial term for the regions of Bohemia and Moravia; etwa Czechoslovakia*

© 2015 LANGENSCHIEDT GMBH & Co. KG, München

o ve  
b